

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Echter-Galle geöffnet von 6 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.



Gegründet 1852.

Preisnehmer-Auf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6530-56.
Von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel, Nr. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Belegzettel. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Postanstalt Nr. 10, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die Postamt Nr. 10, in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in zweifacher Spalte; 20 Pfg. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, Drittel, zwei Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei mehrerer Aufnahmen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kunstmaler: Für die Rhein-Kategorie bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Kategorie bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 53.

Mittwoch, 1. Februar 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Februar und März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 20,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Domänen-Verpachtungen und -Verkäufe.

Von G. Gothein, R. d. R.*

Dass es sich mit der Verpachtung mehrerer der Greifswalder Univeritätsgüter an einen Pächter, der ohnehin schon Latifundienbesitzer ist, nicht um einen Einzelfall handelt, sondern dass in solcher Art Verpachtung mehrerer Hufen domänen in einer Hand — wie von mir anlässlich der damals geschilderten Fälle ausgeführt — gewissermaßen System liegt, bestätigt nachstehender Brief eines aktiven Landwirts aus der Gegend von Halle a. d. S.:

Die in Ihrem Artikel geschilderte Praxis wird mehr und mehr Gebrauch. Wohl sieht in den Allgemeinen Bedingungen für Verpachtung von Domänen:

1. Pächter darf in der Nähe kein eigenes Gut besitzen.
 2. Pächter soll auf der Pachtung wohnen.
 3. Pächter soll in der Regel nicht mehrere Domänen pachten, er kann unmöglich auf beiden wohnen.
- Tatsache bleibt, dass die Pachten steigen, wenn die Güter in einzelnen und nicht in ungeheurer Größe — also mit 2 und mehreren Hufen. Vorwiegend — zugleich verpachtet werden. Also dort, wo das Hauptgut — sagen wir — 1500 Morgen und mehr umfasst, sollte man jedes weitere Domänenbrot dem nächstfolgenden Mieter überlassen. Damit würde einmal die Möglichkeit gegeben werden, dass weitere junge Leute mit kleinerem Kapital sich eine Existenz gründen können. Sodann aber werden in geteilter Bewirtschaftung mehr Lebensmittel, also Vieh, Eier, Milch, Butter, Gemüse, Geflügelzucht usw., produziert, als in den Großwirtschaften. Letzteren ist vorstehende Produktionsweise — sie eignet sich weniger für den Großbetrieb — unbedeutend.

*) Vor einigen Wochen waren mehrere Güter der Greifswalder Univerität an einen Großgrundbesitzer verpachtet worden. Diese Pachtregel hatte in vielen Zeitschriften Pommerens eine scharfe Polemik hervorgerufen und auch der Verfasser unseres Aufsatzes hatte sich mit der Angelegenheit beschäftigt. Jetzt kann der bekannte parlamentarische Schriftsteller, dass diese Verpachtung nicht etwa ein Ausnahmefall war, sondern dass in dieser Art System liegt. Deshalb verdienen seine Betrachtungen auch über die Grenzen Pommerens hinaus Beachtung.

Fenilleton.

(Redaktion überträgt)

Münchener Brief.

Es ist erreicht! Die erste Verurteilung wegen schlechten Einsehens nämlich! Der Verein gegen diese Erbünde (des schlechten Einsehens!) protestierte, wie man sich erinnern wird, im vorigen Jahr erfolglos gegen eine Brauerei — nun endlich ist es gelungen, die Unterstützung des Staatsanwalts und des Gerichtshofs zu finden, und eine Erkenntnis auf alle Merkmale des Betrugs: absichtliche Täuschung, Vermögensvorteil auf der einen, Vermögensnachteil auf der anderen Seite, zu erwirken. Die armen Scheinfellner müssen drummen und zahlen, obgleich ihre Verteidiger darauf hinwiesen, dass nicht sie die Schuldigen, sondern dies die Großbrauereien seien, die den Pächtern Beträge ausbrügten, durch die sie direkt zum Betrug gezwungen wurden, und die „unmöglich“ seien. Hört man, dass bei einem Jahresumsatz von 30 000 Hektoliter Bier ein Überschuss von 105 000 M. erzielt wird, welche Summe noch steigt, wenn man annimmt, dass noch schlechter eingeschätzt wird, als man dieser Durchschnittsberechnung zugrunde gelegt hat, so muß man das Geschäft des Bierbrauens doch wohl zu den einträglichsten rechnen, und kann nur von Herzen bedauern, dass man nicht selbst im Schatten von Hopfen und Malz (letzteres wuchs ja auch einmal auf Halmen!) geboren worden ist. Und man kann es der Lehr- und Versuchsanstalt für Brauerei nicht verdenken, dass sie zu einem Vortrag eines Dr. Wagner aus Köln einladet, der sich des jetzt soviel angefeindeten Traubs in langer Rede annahm und nachzuweisen suchte,

Es gibt in hiesiger Provinz Domänen, mit Wertverpachtungen, welche 4000—5000 Morgen und mehr umfassen und einen Kaufwert von 4 und 5 Millionen und mehr repräsentieren.

Abgesehen davon, dass die Regierung ohne Angabe der Gründe unter den drei Höchstbietenden sich den Günstigsten wählen kann, sorgt schon die Größe dafür, daß bei solchen Objekten sich weniger oder gar keine Strukturrenten daran wagen. Einmal fürchten sie die etwaige Nichtbestätigung trotz Höchstgebots, ferner gibt es nicht allzuviel Landwirte, welche die freiverfügbaren Mittel für solche Pachten nachweisen können. Die Folge der Vergebung in solchen großen Losen ist Verpachtung: Je größer, je billiger; obwohl der Großkapitalist, welcher technisch die Produkte verwertet, eher höhere Pachten zu zahlen imstande ist, als der kleinere, welcher von der kleineren Pachtung doch auch leben will.

Taher kommt es, daß große Domänen häufig noch nicht mit 2 Prozent verzinst werden, weil eben künstlich die Konkurrenz ferngehalten wird. Häufig sitzen diese Familien mit verhältnismäßigen Beziehungen in Regierungskreisen, — zumeist schon lange vom Vater, Großvater, in der Pachtung drein. Häufig haben sie bei dieser oft kaum nennenswerten Verzinsung viel Geld verdient und damit wieder selbständige technische Nebenbetriebe — Zuckerrüben, Brennerei, Ziegelei, Kohlengruben usw. — gegründet, so daß sie in jeder Weise, mit sehr wenigen Ausnahmen, kapitalstärker dastehen als ihre Nachbarn, Gutsbesitzer und Rittergutsbesitzer. Dadurch sind sie eben in der Lage, nicht nur Guts- und Rittergutsbesitzer auszukäufen, sondern die guten Verbindungen werden auch dazu benützt, die Domänen selbst, welche sie in Pacht haben, zum Schaden der übrigen Steuerzahler „unter der Hand“ auszukäufen. Selten wird eine derartige Domäne öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben. Die Pachtsumme wird kapitalisiert und die Verkäufer sind gerechtfertigt.

In hiesiger Gegend sind in den letzten Jahren Domänen auf diese Weise verkauft worden, wovon die Öffentlichkeit auch nicht das leiseste erfahren hat, und es wird gemunkelt, daß inklusive Gebäuden Preise von 200 bis 800 Mark per Morgen besten Bodens bezahlt worden sind, wo früher auf öffentliches Ausgebot 1100 bis 1300 Mark willig gezahlt worden wären.

Ist das Kolonisation, wenn ganze Dörfer, ganze Gegenden — und so ist es hier, so ist es in der ganzen Provinz Sachsen, so im ganzen Staate — durch derartige Begünstigungen zu Latifundien vereinigt und diese geradezu gezüchtet werden! Nicht durch die Wertzuwachssteuer unterbindet man derartige Maßnahmen, nein, man erschwert damit die Verzeigerung. Fideikommiss und Majorate kommen überhaupt nicht zum Verkauf, sondern sie werden hierdurch nur vergrößert und neue gebildet; das platte Land wird dadurch aber entvölkert und als Proletariat den Großstädten zugeführt.

Recht charakteristisch dafür ist, daß soeben der konservativen Abgeordnete v. Pappenheim bei seiner Staats-

rede im Abgeordnetenhaus ganz ungeniert die Forderung erhoben hat, bei der Verpachtung der Domänen nicht das Höchstgebot ausschlaggebend sein zu lassen, sondern auch andere Gesichtspunkte mit zu berücksichtigen — wahrscheinlich die Zugehörigkeit zur konservativen Partei und zum Bunde der Landwirte.

Natürlich ist es diesen Herren, die früher jeden noch so geringen Rückgang der Domänenpachten als ein bedenkliches Zeichen der fürchterlichen Notlage der Landwirtschaft ansahen, jetzt sehr unbequem, wenn das starke Steigen der Domänenpachten ihre Klagen als absurdum führt und den untrüglichen Beweis liefert, daß den Vorteil aus den Zollerhöhungen nicht der Landwirt, sondern der Grundbesitzer in der Erhöhung der Grundrente — Pacht oder Güterpreise — hat. Also die Domänen müssen so verpachtet werden, daß sie wenig bringen, d. h. in großen Losen, was daneben den Vorteil hat, die Latifundienbildung zu verstärken.

Geradezu unerhörte ist es aber, wenn bei dem ermernten Landhunger, den übertriebenen Preisen gerade der kleinen mittleren Wirtschaften der Domänenbesitzer Domänenbrotwerke als Großgüter und noch dazu unter dem Werte veräußert sollte. Es wird dringend notwendig sein bei der Verlegung des Domänenrats im Abgeordnetenhaus diese Verpachtungen und Verkäufe einmal gründlich unter die Lupe zu nehmen.

Deutsches Reich.

* Wieder eine englische Dezeret. Aus Petersburg berichtet der „Observer“, daß man dort mit großer Aufmerksamkeit die Bestrebungen des Deutschen Reiches verfolgt, „das Schwarze Meer zu germanisieren“. Es handelt sich da um zwei aus deutschem Kapital gesteuerte Dampferlinien, die durch eine bedeutende Herabsetzung der Personen- und Frachtarife den russischen Gesellschaften schwere Konkurrenz bereiten und man müsse dabei mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß die deutsche Schifffahrt auf dem Schwarzen Meer die Oberhand an sich reißen werde. — Das ist also wieder eine fürchterliche „Gefahr“ für England, die der Petersburger Mitarbeiter des „Observer“ da „entdeckt“, d. h. sich aus den Fingern gezogen hat.

* Fendel von Donnermarkt und sein Vertrauensmann. Größeres Aufsehen macht in Schlesien der Konflikt, der zwischen dem Fürsten Fendel von Donnermarkt und dem früheren Regierungsrat Glagel, seinem Vertrauensmann, in dessen Händen die oberste Leitung der fürstlichen Vermögensverwaltung lag, ausgebrochen ist und bereits das Gerücht beschäftigt. Glagels Einfluß war sehr bedeutend, und zwar um so mehr, als er sehr bald in die Verwaltung zahlreicher Gesellschaften gewählt wurde, an denen der Fürst interessiert war. Er galt allgemein als die rechte Hand des Fürsten, der ihm das größte Vertrauen schenkte und ihn, wie es heißt, gewissermaßen als Testamentsvollstrecker betrautet haben soll. Bei einem Manne, der, wie Fürst von Donnermarkt, vielleicht der reichste Mann in Deutschland ist, war das eine Stellung, die einem einfachen Sterblichen

daß gerade die Abstinenzler einen starken Prozentsatz der Nerven- und Magenkranken lieferten. In den zahlreichen geharnischten Erwidlungen gegen diese Ausführungen wachte man sich noch besonders gegen die Brauer-Union, die unter einem Aufwand von ca. 90 000 M. jährlich die Abstinenzbewegung bekämpfte. Es steht also wohl nicht Meinung gegen Meinung, sondern es handelt sich für die Brauereien bei der fortschreitenden Entwicklung der Abstinenz um ihre Existenz — von diesem Gesichtspunkt aus gesehen wird man ihre Verteidigung begrifflich finden!

München, das jetzt schon ganz im Zeichen des Carneval steht — von allen Litzschäulen laden die verführerischsten Masken zu Vällen ein, drollig genug zwischen den Sportsplätzen, die gleichfalls ihre Hochzeiten verkünden —, verliert mehr und mehr seine altbekannten Züge und gibt sich ein neumodisches Air. Eins der schönsten alten Gebäude nach dem anderen fällt; und so gemüllide Namen, wie das „Sonderhaus zum Rappened“, das „Haus zum Himmelschäffler“, beide am Färbergraben, „das Stufferhaus“ an der Parafstraße und andere mehr, die jetzt alle Neubauten gewichen sind, werden einem bald nach verschollenen Legenden klingen, denn auch für so hübsche, charaktervolle Bezeichnungen haben wir keine Zeit mehr — Häuser und Menschen, alles ist nur noch „Nummer!“

Der geschmackvollste arrangierte Ball des heutigen Festings war bisher „die Jagd“, veranstaltet in der Schwabinger Brauerei von den Mitgliedern des aufgelösten, einst sehr lustigen „Gaukertages“. Ein geradezu wundervoller, reicher Zug, die Jagd in allen Zeitaltern und bei den verschiedensten Völkern darstellend, durchzog die Säle; und Münchener Künstler, denen das Arrangement oblag, hatten dafür gesorgt, daß jeder „Kitsch“ vermieden worden war. Der „Presseball“ dagegen verlief wieder recht

klaglos trotz gutgemeinter Vorträge, während auf dem „Vesball“, wie es ja auch erwarten ließ, ganz besonders hübsche Reizen und Tänze aufgeführt wurden. Im übrigen erfreuen sich die regelmäßigen Redouten des „Deutschen Theaters“, trotz der schlechten Zeiten, steigenden Besuchs — und die Zeitungen verraten in ihren Inseraten inbisher, aber höchst belustigend, was jetzt alles in den Haushaltungen für überflüssig befunden und in bar Geld umgesetzt wird. — Recht betrüblich und ein wenig kennezeichnend für Münchener Verhältnisse wirkt dagegen die Notiz, daß auch die große Halle der Münchener Parfäval-Lustschiffahrtsgesellschaft zum Verkauf steht. Die Gesellschaft ist in Liquidation geraten und wird aufgelöst — und was hatte man nicht alles vor ihr erhofft! — Regelmäßige Fahrten mit dem Lustschiff in die Umgebung, einen neuen, unüberstehtlichen Anziehungspunkt für die Fremden dadurch —, aber der schlechte Sommer 1910 hat seinen Anteil am Schiffbruch dieser ganzen Linie gehabt, und so wird die große Halle, um die ihres Einsturzes wegen beim Bau und dem dadurch verursachten Tod eines Arbeiters ohnehin schon ein Prozeß geführt wird, von ihrem jetzigen Platz auf dem Ausstellungsterrain verschwinden und armerem Zweck dienstbar gemacht werden. Also wird München um das Wahrzeichen einer wirklich neuen Zeit ärmer! — Vielleicht bietet einen Ersatz oder wenigstens auch einen bequemen „Ausflug“ die geplante Zugbahn, die, wie bei der letzten Beratung der Vertreter des Verkehrsministeriums sich vernehmen ließ, jedoch nur dann Aussicht auf Konzessionierung hätte, wenn die Trasse auf bayerischem Gebiet angelegt würde. Das soll nach einem neuen Projekt als Schotterbahn durchaus möglich sein —, doch beginnt man sich auch auf österreichischer Seite, in Ehrwald, zu regen, es wäre also Zeit, bald zu einem Entschluß zu kommen. Die Fahrpreise sind

schon zu Kopfe steigen konnte. Das ist denn auch anscheinend der Fall gewesen. Wie nämlich die „Kattowitzer Zeitung“ berichtet, trat Hagel sehr scharf auf, und zwar auch gegenüber alten fürstlichen Beamten. Darüber hätten sich diese beim Fürsten beschwert. Der Fürst habe zugunsten seiner alten Angehörten interveniert. Da habe Hagel auch dem Fürsten sehr scharf geantwortet und solche Intervention zurückgewiesen. Daraus sei der Konflikt entstanden, in dessen Verlauf Hagel seine Entlassung erklärte. Der Fürst habe ihn halten wollen, aber Hagel habe auf seinem Rücktritt bestanden und habe im Prozeßwege Forderungen geltend gemacht. Hagel sei nun ersucht worden, freiwillig die Aufsichtsratsstellen in den fürstlichen Gesellschaften niederzulegen; das habe er abgelehnt. Daraus seien rasch hinter einander bei den betreffenden Gesellschaften außerordentliche Generalversammlungen einberufen worden, um Herrn Hagels Abberufung auszusprechen. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß weitere unangenehme Auseinandersetzungen aus diesem Konflikt entziehen werden.

Ein wiesbadener Hochgrundbesitzer hatte bekanntlich vor kurzem einen Lehrer gesucht, wobei er anmerkte: „Herrn, welche den freisinnigen Parteien angehören, werden nicht berücksichtigt.“ Ein Gegenstück zu diesem politischen Lehrergesuch bildet ein Inserat im „Kattowitzer Anzeiger“, wo es heißt: „Christlich gesinnter Lehrer, konfessionslos, sucht Landstelle. Antritt sofort möglich. Beste Empfehlung.“ — Ist es schon bedauerlich, wenn ein Schulpatron die Lehrer nach ihrer politischen Gesinnung aussucht, so ist es doppelt schmerzhaft, wenn andererseits ein Lehrer so wenig Selbstgefühl hat, daß er sich mit seiner politischen für die maßgebenden Herren einwandfreien Gesinnung zur Anstellung empfiehlt. Dem berechtigten Korpsgeist der Lehrerschaft entspricht ein solches Verhalten nicht.

Die Volkszählung in der Stadt Posen hat, wie seit Jahrzehnten, wieder eine Verringerung des jüdischen Bevölkerungsanteils auch für das Jahr 1905 bis 1910 ergeben. Das Anwachsen des polnischen Bevölkerungsanteils erfolgt seit 1905 wesentlich langsamer als früher. Der Anteil der Personen mit polnischer Muttersprache betrug 1890: 50,76, 1900: 55,82, 1905: 57,00, 1910: 57,07 v. H. Umgekehrt ist in der allmählichen Abnahme des deutschen Anteils, die seit 1867 bis 1905 leider immer zu verfolgen war, aber schon 1905 zurückging, seit dieser Zeit wieder eine wesentliche Verzögerung festzustellen; der Anteil der Personen mit deutscher Muttersprache betrug nämlich 1890: 40,03, 1900: 43,94, 1905: 41,35, dagegen 1910 wieder 41,78 v. H. der Gesamtbevölkerung. Entsprechend ist im Prozentsatz der Ehebewilligungen eine kleine Zunahme zu verzeichnen, während der Anteil der Katholiken im letzten Jahresbericht nur wenig und wesentlich langsamer gestiegen ist als früher. Wir haben Grund zu der Annahme, so schreibt die „Korresp. f. die Deutsche Ostmark“, daß in ähnlicher Richtung die Ergebnisse der Zählung auch für die ganze Provinz sich gestalten werden, d. h. die große Wanderungsbewegung der Deutschen ist zum Stillstand gekommen, wie das 1905 schon angedeutet wurde, und die Vermehrung der Polen geht nicht in dem früher beobachteten Maße fort.

Aber die Verlegung der preussischen Landesgrenze gegen das Königreich Bayern an der Eisenbahn von München am Stein nach Scheibitz ist dem Herrenhaufe der Entwurf eines Gesetzes zugegangen.

Der Baubericht der Eisenbahnverwaltung für den Zeitraum vom 1. Oktober 1909 bis 1. Oktober 1910 nebst dem Rechenschaftsbericht über die Verrechnung des extraordinären Dispositionsfonds dieser Verwaltung für das Etatsjahr 1909 ist dem Abgeordnetenhaus zur Kenntnisnahme zugegangen.

Lohnbewegung der Glasarbeiter in der Oberpfalz. Die in Weiden tagende Konferenz der Glasarbeiter und -Polierer der Oberpfalz hat mit 144 gegen 5 Stimmen die Vorschläge der Unternehmer zur Beilegung der Lohnbewegung abgelehnt.

Der Bund der Industriellen hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am 6. Februar in Berlin im Russischen Hof ab. Auf der Tagesordnung steht der Bericht über die Tätigkeit des Bundes, der vom

Generalsekretär Abg. Dr. Wendlandt erstattet wird; der volkswirtschaftliche Syndikus des Bundes, Dr. Schneider, wird über „Die öffentlichen Lasten und Rechte der deutschen Industrie“ sprechen, und Professor Oerrieth wird die Novelle zum deutschen Patentrecht, den Ausführungsvertrag und den Pariser Unionsvertrag behandeln.

Wahlbewegung.

Konservativer Kompromißbruch. Der Wahlkreis Frankfurt-Lissa, den auf Grund eines Kompromisses unter den deutschen Parteien gegenwärtig Schulrat Kolbe (Reichspartei) vertritt, sollte in der nächsten Reichstagswahl einen volksparteilichen Vertreter erhalten. Unter Druck des Kompromisses lehnten nun die Konservativen die vorgeschlagene Kandidatur des Landtagsabgeordneten Justizrats Wolff-Lissa ab und nominierten den Reichstagsabgeordneten Fürsten Hayfeldt, Herzog von Trachenberg, als Kandidaten.

Heer und Flotte

Der deutsche Offizier-Ersatz. Um die letzte Jahreswende betrug der Offizier-Ersatz, abgesehen von den Kadetten und den auf Beförderung eingestellten Fähnrichen, rund 1225 Fähnriche, von denen 870 den sieben preussischen, 220 den 3 bayerischen, 100 den beiden sächsischen Armeekorps und 35 den württembergischen Armeekorps angehörten. Auf die kleinste Kommando-Einheit (Kompanie, Eskadron, Batterie) gebracht, weisen — gleichfalls in runden Zahlen — nach: die 730 Infanterie- und Jäger- u. w. Bataillone mit zusammen 2920 Kompanien 700, die 510 Eskadrons Kavallerie 165, die 574 Batterien Feldartillerie 150, die 165 Batterien Fußartillerie 75, die 116 Pioneer-Kompanien 65, die 42 Kompanien Verkehrsstruppen 45 und die 69 Train-Kompanien 25 Fähnriche. Aus diesen Zahlen geht u. a. hervor, daß die jüngste Waffengattung, die Verkehrsstruppe, so reichlich mit Fähnrichen versehen ist, daß im Durchschnitt auf jede Kompanie mindestens ein Fähnrich entfällt, während dies beispielsweise bei der Infanterie, der Hauptwaffe, erst auf vier Kompanien, also ein Bataillon, zutrifft. Die deutsche Marine zählte zu genanntem Zeitpunkt rund 360 Fähnriche zur See. Außer diesen besteht ihr derzeitiger Offizier-Ersatz noch aus 300 Seesoldaten, die gleichmäßig auf die Schulschiffe große Kreuzer „Fregata“, „Dertcha“, „Victoria Luise“ und „Gansa“ verteilt sind.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Studentenunruhen in Krakau. Die Krakauer Universitätsbehörden haben im Einvernehmen mit dem Unterrichtsminister dem Krakauer Senat ein unzulässiges Ende bereitet. Der akademische Senat beschloß nämlich spät abends, das Semester zu schließen und die Universität zu sperren. Der Rektor bog sich hierauf zu den eingeschlossenen Studenten und machte ihnen von dem Entschluß Mitteilung. Gleichzeitig forderte er sie auf, die Universität zu verlassen. Inzwischen war auch das Militär abgezogen und die Studenten konnten sich entfernen ohne ihre Legitimation abgeben zu müssen. Sie zogen in geschlossenem Zuge durch die Straßen der Stadt, gefolgt von einer tausendköpfigen Menschenmenge. Sie versammelten sich vor dem Denkmal des polnischen Dichters Mickiewicz, wo ein sozialistischer Abgeordneter eine Ansprache hielt. Die Wiener freiwirtschaftliche Studentenschaft betrieb eine Protestversammlung gegen die Schließung der Krakauer Universität ein. Ein von polnischer Seite gestellter Antrag, einen zweitägigen Synkathetentag zu veranstalten, wurde in der Schwebe gelassen. Die Lemberger Studenten halten an dem Entschluß fest, den Streik, an dem sich auch die Russen beteiligen werden, zu beenden. Die Hörer der Universität und des Polytechnikums in Lemberg sind in einen Synkathetentag eingetreten.

Frankreich.

Paris als Seehafen. Der Obmann des von dem Minister der öffentlichen Arbeiten zur Prüfung des Planes „Paris als Seehafen“ eingesetzte Ausschusses, Alfred Picard, wird bereits heute seinen ersten Bericht erstatten. Dieser

beschäftigte sich nicht mit der Ausführbarkeit und Nützlichkeit des Projektes, sondern mit verschiedenen Nebenfragen, wie die Herstellung der erforderlichen Lagerhäuser, Docks, Bahnzweigungen, Zoll- und Ozeanangelegenheiten, sowie dem Transportverkehr der zur Ausführung bestimmten Waren.

Geschenkurf gegen die Weinsäcker. Die Regierung hat einen Geschenkturf eingebracht, dahingehend, die Weinsäcker in der Champagne unzulässig zu machen. Der Geschenkturf ist inspiriert durch die jüngsten Zwischenfälle in Reims und Epernay.

England.

Soziale Gesetzgebung in England. In allernächster Zeit wird Winston Churchill dem Unterhaus ein Gesetz vorlegen, durch das für die große Zahl der verwahrlosten Kinder gesorgt werden soll. Der Minister hat zu den Vorarbeiten zum Gesetz in weitgehendem Maße die Petitionen herangezogen, die übrigens ihrerseits einen Dienst eingerichtet hat, durch den den von ihren Eltern vernachlässigten und rohbehandelten Kindern geholfen werden soll.

Italien.

Zur Jubelfeier. Wie mitgeteilt wird, beabsichtigt der König, anlässlich der 40jährigen Jubelfeier der Proklamierung der italienischen Einheit eine allgemeine Amnestie zu erlassen, in welcher eine Anzahl bekannter Sträflinge einbezogen werden soll. U. a. Grafen Zarnowski, Tullio Murri, sowie der Advokat Brillatoff.

Rußland.

Der Bau der Amurbahn ist völlig ins Stocken geraten, weil die Unternehmer infolge der ungeheuren klimatischen und Terrainschwierigkeiten die Arbeit aufgeben. Man beschloß, die Arbeiten mit Hilfe von Sträflingen, die aus ganz Rußland zusammengezogen sind, vorzunehmen.

Beschützte Schuhmacher. Wegen der in letzter Zeit in Rußland-Polen und an der schlesisch-russischen Grenze vorgekommenen überaus zahlreichen Morde und Raubfälle, ist russischerseits beschlossen worden, die Zahl der Polizeibeamten bedeutend zu verstärken und, so weit möglich, jedem Schuhmacher einen oder mehrere Soldaten als Schutz beizugesellen.

Bulgarien.

Die Kriegsbereitschaft Bulgariens. Die Sobranje hielt eine geheime Sitzung ab, in welcher der Kriegsminister, General Nicolajew, die Mitteilung machte, daß Bulgarien eine schlagfertige Armee von insgesamt 485 000 Mann binnen wenigen Wochen ins Feld stellen könne. Bulgarien sei vollständig kriegsbereit. Dem Antrage des Ministers entsprechend bewilligte die Sobranje noch einen Kredit von 4 Millionen Franc zur Verwirklichung der Uniformen.

Türkei.

Noch eine Million Abd ul Hamids entbedt. Die Regierung wußte seit langem, daß der Exultan Abd ul Hamid eine Million Franc beim Kredit vonnullis hinterlegt hatte, ohne daß man den Depositen ausfindig machen konnte. Dieser ist nunmehr in einer Kiste gefunden worden, die jüngst vom Hilid nach dem Kriegsministerium gebracht worden ist.

Luftschiffe und Aeroplane.

Eine Fallschirm-Erfindung. Zwei Rißinger Herren, Ingenieur B. Schwoberdinger und Franz Reichel, ist es nun gelungen, auf dem Gebiete der Luftfahrzeuge eine Erfindung zu machen, die nicht unwesentlich dazu beitragen dürfte, die Zahl der Unglücksfälle bedeutend zu verringern. Das Luftfahrzeug nicht in seinen Einzelteilen zu verändern, war dabei ins Auge gefaßt, sondern das ganze Fahrzeug in einem einzigen Moment bei drohender Gefahr in einen riesigen Fallschirm zu verwandeln. Der Fallschirm ruht zusammengelegt, kaum merkbar, an den Seiten des Fahrzeuges und wird vom Führer durch Bewegung eines kleinen Hebels zwangsläufig zu einer beträchtlichen Länge und Breite von 15-20 Meter oder je nach Bedarf mehr arbeitsbereit. In den Hauptstaaten ist die Erfindung bereits patentiert und teils angemeldet.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Wieviel Haustiere gibt es auf der Welt? Eine vom Reichsministerium der Vereinigten Staaten ausgearbeitete Statistik, die in den Mitteilungen dieses Instituts, dem „Crop Reporter“, mitgeteilt wird, beschäftigt sich mit der Frage nach der Zahl der wichtigsten Kategorien von Haustieren auf der Erde. Es versteht sich von selbst, daß diese Zahlen nur eine ungefähre Vorstellung von dem gesamten Bestande geben können, denn es ist unmöglich, genaue Statistiken dieser Art aus bestimmten Ländern, so aus dem größten Teil von Asien, von Afrika und Südamerika zu erhalten. Die Zahl der Haustiere auf der ganzen Welt wird auf etwa 1500 Millionen geschätzt; davon entfallen auf die Hauptarten: 500 Millionen Rinder, 95 Millionen Pferde, 9 Millionen Esel, 7 Millionen Maultiere, 2 Millionen Kamäle, 21 Millionen Vögel, 100 Millionen Ziegen, 150 Millionen Schweine, 900 000 Rentiere. Die Vereinigten Staaten stehen in der Produktion von Schweinen und Pferden an erster Stelle, mit 50 Millionen Schweinen und 25 Millionen Pferden. Doch ist ihnen das russische Reich im Pferdereichum etwa gleich. Was die Produktion von Rindern anbelangt, so steht Australien mit 88 Millionen an erster Stelle, Argentinien an zweiter, die Vereinigten Staaten an dritter. Die Hälfte des gesamten Rindviehbestandes auf der Welt gehört den Vereinigten Staaten an, ein Drittel der Gesamtheit der Ziegen findet sich in Indien. Indien steht auch im Besitz von Großvieh an erster Stelle mit seinen 70 Millionen Ochsen und Zebus.

C. K. Woher kommt das Ohrensausen? In der französischen Akademie der Wissenschaften gab Dr. Marages einen interessanten Bericht über die Ergebnisse seiner Studien und Experimente, die auf die Klärung der Phänomene des Gehörsums abzielten. Der Gelehrte hat sich eingehend mit der Taubheit und besonders mit der Erscheinung des Ohrensausens beschäftigt. Das Ohrensausen tritt, wie fast alle Menschen es hin und wieder erfahren, in den verschiedenartigsten Formen auf; man glaubt bisweilen ein schrilles Pfeifen zu hören, manchmal sind es Vogelrufe, man ver-

nimmt das Zirpen einer Grille, bisweilen Fanfaren oder Trommelwirbel. Ja, manchmal taucht es sogar als Glockengeläute von bebäuberndem Festigkeit auf. Man kennt Fälle, in denen dieses Sausen Wochen und Monate lang dauerte und die Leidenden oft bis zur Verzweiflung brachte. Woher kommt nun das Ohrensausen, wie entsteht es und was sind seine Ursachen? Die Forschungen Dr. Marages haben ergeben, daß Taubstumme fast nie oder jedenfalls nur außerordentlich selten von diesem Leiden gequält werden; dagegen tritt es häufig, ja, fast regelmäßig bei allen Leuten auf, die an Gefäßverfälschung leiden. Die Experimente des französischen Gelehrten erstreckten sich über mehr als tausend Fälle, und dabei zeigte sich, daß die Ursache des Sausens in einer falschen Lage der Gehörknöchel liegt. Mit Hilfe eines physikalischen Apparats, der dazu dient, die Schwingungszahl eines Tons zu messen, konnte das Ohrensausen in solchen Fällen künstlich hervorgerufen werden. Die Pulschläge, die sich dabei steigern, gehen auf Störungen der Gefäßnetze zurück, auf die elektrische Ströme von hoher Frequenz nach den gewonnenen Erfahrungen günstig einwirken. Die seltsamen Geräusche, die bei am Ohrensausen Leidende zu hören glaubt, die Vogelrufe und das Glockengeläute gehen auf eine dauernde Überreizung der Gehörszentren zurück. Durch Anwendung sorgfamer Massage läßt sich das Übel beseitigen.

Theater und Literatur.

„Der Rosenkavalier“ heißt eine neue Operette, die von dem Theater Follies Caprice in Berlin zur Aufführung erworben wurde.

Wissenschaft und Technik.

Das für die deutsche antarctische Expedition unter Lieutenant F. L. Scherzer bestimmte Expeditionsschiff „Deutschland“, das bisher den Namen Björn (Vär) führte, ist auf der nordwestlichen Westküste Grönlands umgebaut und zur Fahrt nach Deutschland fertiggestellt worden. Das sehr starke Polarsschiff hat 277 Registertonnen und ist mit voller Besatzung und mit einer Kohlenmaschine von 350 PS. versehen.

vorkäufig niedrig genug bemessen; die Hin- und Rückfahrt von München auf die Zugspitze soll mit einem Personenzugsbillet 3. Klasse, nur 18 M. 50 Pf. betragen.

Nach dem großen Erfolg von „Glaube und Heimat“ am hiesigen Schauspielhaus haben die übrigen Theater es schwer, Schritt zu halten. Das Königl. Residenz-Theater feierte Meist, dessen hundertstes Todesjahr ja 1911 ist, mit einer Reueinstudierung des „Zerbrochenen Krugs“, dem das in vielen Einzelheiten so schöne Fragment „Robert Guiscard“ voranging. Auch des beliebten, untergeordneten Benedix, der „literarisch“ so wenig bedeuten soll und sich doch mit so unermindelter Kraft auf der Bühne erhält, gedachte das Residenz-Theater am hundertsten Geburtstag (21. Januar) mit einer sehr gelungenen, von viel Beifall begleiteten Aufführung der „Relegierten Studenten“. Im „Großen Wurfel“, das im neu umgebauten Lustspielhaus lange nicht so elegant untergebracht ist wie sein Lauspatre Le Grand Gutgnol in Paris, ziehen Prof. „Dame im Römisch“ und Heinrich Manns „Varietés“, beides sehr geschickt, wenn auch frivole und literarisch nicht bedeutende Einakter, noch immer ein genügsames Publikum an. Aber wie lange noch? Das Lustspielhaus hat nie Glück gehabt, und München scheint nun gar für „Wurfel“-Unternehmungen noch nicht reif zu sein; auch lassen die Kräfte, mit Ausnahme von Ida Roland und Eva Marierfeld, vieles zu wünschen übrig. — Gussy Hoff, ein neuer Star am Duseus-Schnmel, gefiel mit ihren wichtigen, pointierten Sachen und ihrem großartigen Vortrag den Münchnern so gut, daß sie sogar in dieser an Unterhaltungen so reichen Zeit zwei Abende dazu geben muß, während wiederum München's bester Sprecher, vielleicht der letzte Vertreter der alten Schauspielkunst: Ernst Postart, wahre Triumphe in Neu York feiert.

Eine Ausstellung, die sich „Die Elektrizität im Hause, im Kunstgewerbe und in der Landwirtschaft“ nennt, ist für den Juni geplant; schon wieder eine Ausstellung —? Ja, wenn man solche schöne Ausstellungen haben sollte, wie wir auf der Theresienwiese, was soll man da machen? Aus-
Spatator.

58. Kurieren, 30. Januar. Wie schon kurz berichtet, findet der diesjährige Gouturtag des „Rittell-Tourismus-Clubs“ am 5. Februar d. J. um 12 1/2 Uhr im Saalbau „Dinkels“ statt. Nach den Jahres-, Turn- und Ausschreibung wird die Wahl der Festorte für 1912 vor sich gehen. Das Goutur fällt in den 3. und 4. und die Gouturfahrt in den 1. und 2. Bezirk. Hierauf erfolgt die Ergänzungsmahl des Vorstandes. Sitzungsgemäß scheidet aus der 1. Gouturwart Lehrer Fritz Ott-Bernbach i. T., der 2. Gouturleiter Christian Dietrich-Höflein, Schriftwart Gottlieb Bahl-Adstein und Sektionswart Karl Auf-Weidbach. Anträge und Besuche um Übernahme der Stelle sind bis zum 1. Februar d. J. an den 1. Gouturleiter Lehrer Heinrich Dienstadt-Erbenheim einzureichen.

a. Hochheim, 31. Januar. Am Donnerstag, den 2. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet dabei im Gasthaus „Zur Burg Ehrenfels“ eine landwirtschaftliche Versammlung statt, in welcher Rechnungswart Dr. Beres-Wiesbaden über „Das schlesische Güter- und das Erbrecht unter besonderer Berücksichtigung der nachaußen bürgerlichen Verhältnisse, und Kreisoberschulrath Bickel-Wiesbaden über „Die läßt sich geringwertige Weinbaugebiete durch Obst- und Gemüseanbau“ sprechen werden.

Wassersport Nachrichten.

Wiesbaden, 29. Januar. Auf der diesigen Realschule können sich die Schüler laut kürzlich erfolgter schulbehördlicher Entscheidung das Zeugnis der Berechtigung zum Eintritt in die Unterstufe einer Oberrealschule erwerben und, falls sie am Vorkurs teilnehmen, auch zum Eintritt in die Sekunda der Realschulen und Realgymnasien. Im Verhältnis zu dieser weitgehenden Berechtigung ist das Schulgeld sehr mäßig. Es beträgt für einheimische Schüler jährlich 60 M., für auswärtige 70 M., für das zweite und dritte Jahr aus derselben Familie nur die Hälfte; für den Vorkursunterricht sind 60 M. pro Jahr zu zahlen.

Aus der Umgebung.

FC. Mainz, 30. Januar. Hier fand eine zahlreich besuchte Versammlung von Weinbaukommissionären aus den Weinbaugebieten Rheingaus, Rheinfessens und Rabe unter dem Vorsitz des Herrn Paul-Bräutigam-Mainz statt, welche die Gründung der Vereinigung Rheinischer Weinbaukommissionäre (Rheingau, Rheinfessen und Rabe) bezweckt. Nach eingehender Beratung und Annahme der Statuten wurde der Ausschuss gewählt. Ihm gehören fünf Vertreter aus dem Rheingau, acht aus Rheinfessen und zwei von der Rabe an. Die Mitglieder sind: Joseph Paul-Bräutigam-Mainz, Vorsitzender, Heinrich Deh-Offrich, Stellvertreter, Karl Felch-Mainz, Schriftführer, Karl Schlein jun.-Gießenheim, Karl Heinrich Kraus-Mainz, Rechnungsführer, Fritz Siebert-Graben a. Rh., Leo Leubitz-Wiesbaden, Karl Stramitz-Biesbaden, Karl August Aren-Vingen, J. Oppenheimer-Gau-Bibelheim, Heinrich Landtke-Hornweiler, Jakob Seligmann-Doppenheim, Adolf Sieb-Bornis, Emil Rait-Langen-Ronsheim, R. Schneegans-Kreuznach.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Mr. Eine lehrreiche Entscheidung für Bankbeamte. Das Kammergericht hatte eine für Bankbeamte besonders lehrreiche Entscheidung getroffen. N., welcher Geschäftsführer einer Genossenschaftsbank war, hatte sich geweigert, der Polizeibehörde die Geschäftsbücher seiner Bank vorzulegen, welche besonders den Immobilienverkehr betrafen. Der Minister für Handel hatte im Hinblick auf § 38 (4) der Gewerbeordnung Vorschriften erlassen, nach welchen Personen, die den Kauf oder Verkauf von Grundstücken oder die Beschaffung oder die Begebung von Hypotheken gewerbmäßig vermitteln, ein Geschäftsbuch zu führen haben, welches die Polizeibehörde einsehen dürfen. Die Polizeibehörde kann auch die Vorlegung der Bücher in ihren Dienstämtern verlangen. Diese Vorschriften sollen aber auf Personen, die als Kaufleute zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind, keine Anwendung finden, doch sind die Polizeibehörden befugt, auch diesen Personen die Vorlegung der Vorschriften zur Pflicht zu machen. Während die Strafkammer N. verurteilte, welcher sich darauf berief, Handelsbücher führen zu müssen, hob das Kammergericht die Vorentscheidung auf und sprach N. frei, weil die Vorschriften des Ministers eine nicht zulässige Subdelegation enthalten, indem den Polizeibehörden das Recht gegeben wird, die erwähnten Vorschriften auch auf Personen auszuwenden, welche Handelsbücher führen müssen. Nach der Gewerbeordnung soll der Minister die für die interessierten Kreise in Betracht kommenden Vorschriften erlassen; wenn die Polizeibehörde nach Belieben die fraglichen Vorschriften abändern könnte, so würde die erstrebte Rechtssicherheit nicht erlangt werden.

Sport.

Prinz Heinrich über den Automobilsport.

Wie wir der „Allgemeinen Automobilzeitung“ entnehmen, hatte der Sportfachkriter Wilhelm Kirchner folgende Fragen aufgestellt, die sich mit der Entwicklung von Kraftwagen und Industrie beschäftigen:

1. Befindet sich der Automobilsport in einem unabwehrbaren Aufstiege?
2. Ist der Automobilsport für die weitere Entwicklung der Automobilindustrie überflüssig geworden?
3. Ist die Automobilindustrie ohne Automobilsport denkbar?
4. Hat der Flugsport dem Automobilismus Abbruch getan?
5. Sind die Rennen überflüssig geworden?
6. Können Rennen durch internationale Tourenfahrten ersetzt werden?
7. Entbehren wir die Automobilausstellungen?

Auf diese Fragen hat nun Prinz Heinrich von Preußen einige Antworten erteilt, die er in dem genannten Blatt veröffentlicht und die bei seiner weitgehenden Sachkenntnis einiges Interesse erregen dürften. Auf die erste Frage antwortet er mit einem runden Nein und ist der Überzeugung, der es unzulässig ist auch in seiner Ansprache im „Kaiserhof“ Ausdruck verliehen, daß die Einführung „keiner billiger Wagen“ ohne Zweifel noch eine starke Förderung des Automobilsports bedeuten würde. Die zweite und dritte Frage wird gleichfalls verneint. Der Prinz ist der Überzeugung, daß wir auch auf anderen Gebieten, der Sport ein wichtiger Faktor für die Industrie bleiben wird. Die Antworten auf die vier letzten Fragen, welche besonders wichtige Momente des Kraftwagensports berühren, lassen wir im Wortlaut folgen:

Frage 4. Diese Frage glaube ich ebenfalls negativ beantworten zu sollen, denn erstens genügen die Zahlen der beiden großen Automobilfirmen einlaufenden Aufträgen meines Wissens vom Gegenteil, ferner sind der Automobil- und Motorsport die besten Vorbereitungen zur Erlernung des Flugsports, da sie auf den Fahrer erzieherisch wirken, hinsichtlich der Beherrschung der Technik, Entschlußfähigkeit, sowie der Lenkung eines Fahrzeuges bei relativ hohen Geschwindigkeiten, welche Augenmaß und ruhige Hand verlangen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Flugsport oder, richtiger gesagt, die Flugtechnik sich in den letzten zwei Jahren

in kaum zu erwartender Weise entwickelt hat, und daß sie einen großen Kreis von Interessenten an sich zog, auch haben sich eine Anzahl erfahrener Automobilisten, darunter alte Rennfahrer, zu ihr bekant, zumal die Automobilrennen in den Hintergrund getreten sind. Die Flugtechnik, wie wir sie heute kennen, erfordert jedoch ein solches Maß nervenanstrengender und aufregender Tätigkeit, daß, wie mir ein erfahrener, sehr tüchtiger, unerfahrener Flieger versichert, bei intensivem Betrieb es weniger geben soll, die den Flugwert länger als zwei Jahre auszuhalten, weil dann die Nerven verfallen. Der Automobilsport hat die Körper, er ist eine physische wie geistige Erholung, der Flugsport dagegen zehrt vom Kapital!

Frage 5. Diese scheint mir die schwerste zu beantwortende zu sein: Der Wert, den die Rennen gehabt haben, ist historisch festgelegt und nicht hoch genug anzuschätzen, trotz der enormen Kosten, welche die Industrie brachte, denn eine höhere Materialbeanspruchung, es wie gerade bei Automobilrennen, ist wohl kaum denkbar; eben diesen Rennen verdanken wir die Ausbreitung des modernen Tourenwagens; in beschränktem Maße hätte ich solche Geschwindigkeitswettbewerbe auch heute noch für nützlich, wenigstens ich andererseits geneigt bin, zu glauben, daß sie in Zukunft hauptsächlich Reklamezwecken einzelner Firmen dienen werden. Man muß, glaube ich, bei Beurteilung dieser Frage einen Faktor nicht außer acht lassen, den nämlich, daß solche Veranstaltungen auf öffentlichen Verkehrsweegen nicht gern gesehen, wo nicht überhaupt verboten sind. Gäßen wir zurück zu den Rennen in Deutschland, die lediglich Zweck der Automobilrennen dienen, so bin ich überzeugt, daß diese zur Abhaltung solcher Wettbewerbe ausgiebig gebraucht werden würden. Ohne Zweifel sind die:

Frage 6. Tourenfahrten, seien sie national oder international, als von außerordentlicher Bedeutung an ihre Stelle getreten, denn sie erhalten einerseits sehr viel größeren Ansehens, als die Rennen, und haben andererseits in den letzten drei Jahren erheblich dazu beigetragen, den Tourenwagen fortzubilden, trotz aller Mängel, die den Bestimmungen begrifflicherweise noch anhängen. Auch muß nicht vergessen werden, daß eine große Zahl der Bevölkerung in die Lage versetzt ist, sich schauhaft an diesen Unternehmungen zu beteiligen und daß, falls richtig gehandelt, diese Tourenfahrten in erster Reihe geeignet sind, Prärogative für das Automobil zu machen. Man kann also mit Recht behaupten, daß die Tourenfahrten, falls nicht einen Ertrag, jedenfalls eine wertvolle Ergänzung der Rennen bilden und es vorzuziehen bleiben werden.

Frage 7. Diese Frage zu beantworten, ist streng genommen Sache der Industrie, welche je nach dem Stande des für sie zu erwartenden Ausganges von Fall zu Fall zu entscheiden hätte. Technische Ausschläge in gewissen Interzallen sind als zweckmäßig und der Industrie förderlich wohl kaum von der Hand zu weisen; bei zu häufiger Wiederkehr hingegen leiden sie leicht an Interesselosigkeit.

Die Prinz-Heinrich-Fahrt 1911. Die Prinz-Heinrich-Fahrt wird in diesem Jahr, wie schon früher mitgeteilt wurde, nach neuen Grundzügen ausgearbeitet. Sie ist nicht wie früher als internationaler Wettbewerb gedacht, sondern als freundschaftliche Gesellschaftsfahrt des kaiserlichen Automobilclubs und des Royal Automobile Club of Great-Britain. Die Fahrt beginnt in Deutschland, wird in England fortgesetzt und dort beendet. Auf die deutschen Etappen entfallen 200 bis 250 Kilometer, auf England 250 bis 370 Kilometer. Wie jetzt aus Berlin berichtet wird, ist die Fahrt lohnend für die Zeit vom 4. bis 20. Juli anlässlich der englischen Krönungsfeierlichkeiten zur Ausföhrung gelangt. Gleichzeitig werden auch die näheren Bestimmungen mitgeteilt. Jeder der beiden Clubs darf 50 Teilnehmer aus den Reihen seiner Mitglieder nennen. Der Wettbewerb wird zwischen den beiden Gruppen durchgeführt zum Austrag gebracht. Die Veranstaltung ist offen für Wagen mit 4 oder 6 Zylinder, 4 Taktmotoren mit innerer Ventillmechanik, deren Zylinderbohrung für die 4-Zylindermotoren nicht kleiner als 80 Millimeter und nicht größer als 140 Millimeter und für die 6-Zylindermotoren nicht kleiner als 85 Millimeter und nicht größer als 115 Millimeter ist. Der Sub darf eine Länge von 165 Millimeter nicht überschreiten. Die teilnehmenden Wagen müssen mindestens für vier Personen Sitz-einrichtungen aufweisen. Damen werden nur als Passagiere zugelassen. Das Rennungsgeld beträgt 800 M., Rennungsgeld ist am 15. April. Die Fahrt wird am 5. Juli in Hamburg a. d. Höhe angetreten und führt am ersten Tag bis Köln. Die übrige Strecke ist wie folgt in Aussicht genommen: 6. Juli Köln-Düsseldorf-Wesel-Rünster; 7. Juli Rünster-Dreierbrunn; 8. Juli Dreierbrunn und Einföhrung zur Seereise, die am 8. Juli angetreten wird; 9. Juli Ausladen der Wagen und Vorbereitung zur Abfahrt; 10. Juli Southampton-Dorchester; 11. Juli Southampton-Dorchester; 12. Juli Dorchester-New-Castle; 13. Juli New-Castle-Windward; 14. Juli Windward; 15. Juli Windward-Sherburn; 16. Juli Sherburn-Chesterham; 17. Juli Chesterham-London. Die Tagesetappe beträgt ungefähr 200 bis 250 Kilometer in Deutschland und etwa 250 bis 370 Kilometer in England. Eine Vereinbarung der Wagen gegen Kraftstoff, Sachschaden oder Unfall seitens der veranstaltenden Clubs erfolgt nicht. Nur für den Seetransport ist die Versicherung der Wagen in Aussicht genommen.

Schnellturnier. In San Remo beginnt am 15. Februar ein internationales Schnellturnier, das von dem deutschen Meister H. Schöbe geleitet wird. In Preisen sind über 7000 Lire ausgesetzt, von denen dem Sieger 2500 Lire zufallen; der Zweite erhält 1500, der Dritte 1000, der Vierte 800, der Fünfte 600 und der Sechste 500 Lire. Außerdem gelangen noch Spezialpreise zur Verteilung. Das Turnier beansprucht infolgedessen ein besonderes Interesse, als hier zum erstenmal der Versuch gemacht wird, eine bestimmte Eröffnung der Partien vorzuschreiben, und zwar sollen die Teilnehmer die Wahl haben zwischen Schottischem Gambit und Evans-Gambit.

Kleine Chronik.

Hohes Alter. In Kopenhagen hat vor kurzem der frühere Schiffszimmermann der dänischen Marine, Fritz Peterzen seinen 103. Geburtstag gefeiert. Marine und Bevölkerung brachten dem noch völlig rüstigen Alten viele Glückwünsche und Ehrungen dar. Er sah dabei leidendergnüt in seinem Lehnstuhl und unterhielt sich mit den Besuchern über die vergangene Zeit. Ihm fehle gottlob nichts; nur die Zeitungen zu lesen, fülle ihm jetzt etwas schwer. — In dem Esfeldorfer Eisenbahn feierte der Ältere Jonas seinen 100. Geburtstag.

Überschwemmungen in Schlefien. Die anhaltenden Regengüsse haben in verschiedenen Teilen Schlefien Überschwemmungen verursacht. So hat die Partsch ausgehende Überschwemmungen von der Mündung in die Oder bis hinauf zu den Ortschaften Zeipern, Nechlau und Schabernau herbeigeföhrt. Auch der Queis ist stark gestiegen und hat bei Siegersdorf die angrenzenden Wägen unter Wasser gesetzt. Bei Lauban ist der Alt-Laubanbach, der schon oft Unheil angerichtet hat, aus seinen Ufern getreten und hat die anliegenden Gebiete überschwemmt.

Ein Raubmord. In der Nähe von Stolpe wurde in der Frühe des Sonntags ein schweres Verbrechen ertötet. Die 34 Jahre alte Ziegeleiarbeiterin Frau Pauline Gorgolewski, deren Mann auf der Ziegelei

Stolpe beschäftigt ist und dort am Samstag vergeblich von einem Ausgange zurückgekehrt wurde, ist an einem Feldwege ermordet aufgefunden worden. Die Frau war ihrer Barthschaft, bestehend aus 10 M., beraubt. Von dem Täter fehlt jede Spur. Schwere blutige Kratzenwunden in dem Gesicht der Ermordeten lassen darauf schließen, daß ein hartnäckiger Kampf mit dem Mörder stattfand. Ursprünglich nahm man an, daß es sich um einen Lustmord handle. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das nicht der Fall ist. Der Mord wurde durch Erdrosselung herbeigeföhrt.

Ein verurteilter Doppelmord. Zwei in den zwanziger Jahren stehende fremde Mädchen — es soll sich um Mädchen aus einer rheinischen Irrenanstalt handeln — versuchten in Cochem a. d. Mosel Selbstmord durch Erhängen. Sie wurden schwerverletzt mit Schüssen in der Brust auf dem Boden vorgefunden. Das Motiv zur Tat ist unbekant.

Durch den Stehfragen erwirgt. In dem Vereinslokal einer Landsmannschaft in Halle wurde ein Student der dortigen Universität tot aufgefunden. Die Leiche befand sich in freier Stellung, das Gesicht war verzerrt und die Rippen waren hochgeschwollen. Nachdem die Leiche von verschiedenen Ärzten eingehend untersucht worden war, wird folgendes angenommen: Der Student wurde von einem Schwindel befallen und fiel in Ohnmacht. Durch den hohen Stehfragen, den er trug, wurde er erwirgt.

Verhaftung einer Räuberbande. Der in Genshofen verhaftete Banditenführer Sufienoff gestand, 30 Überfälle verübt, 40 Monopolitäten beraubt und zwei Polizeibeamten getötet zu haben. Er verriet 40 Gesellen, die alle verhaftet wurden.

Ein Postraub. In der italienischen Provinz Potenza wurde die Post von fünf bewaffneten Banditen überfallen und ausgeplündert. Die Räuber entkamen mit ihrer Beute.

Bergifteter Reis. In Clausnitz starb nach dem Genuß von Reis der 24jährige Arbeiter Täubner. Sein Stiefvater und sein Stiefbruder sind unter Verdächtigungserscheinungen schwer erkrankt. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Ein Gattenmord? In einem Garten des Dorfes Dalkow-Wofke bei Gräß (Rosen) wurde der in den zwanziger Jahren stehende Häusler Johann Wlaschke ermordet aufgefunden. Als Mörderin wurde die eigene Ehefrau und wegen Beihilfe zum Mord deren Eltern verhaftet.

Ein Hotelomnibus in einen Bach gestürzt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich unweit der Bahnstation Schwadowitz bei Krantenau. Als der vom Bahnhof zurückkehrende Omnibus des Hotels Varand, der dicht besetzt war, einem anderen Fuhrwerk vorfahren wollte, scheuten die Pferde und gingen durch. Der Omnibus stürzte in einen Bach und wurde vollständig zertrümmert. Drei Reisende und eine Frau wurden schwer verletzt und erlitten komplizierte Anstöße, vier weitere leichtere Verletzungen.

Große Schneefälle und Kälte in Persien. Teheran ist von der Außenwelt abgeschnitten. Ganz ungewöhnliche, tagelange andauernde Schneefälle machen den Verkehr fast unmöglich. Holz und Kohlen gehen in den Depots aus, da von außerhalb in die Stadt nichts herankommt, auch kein Holz. Die starke Kälte verursachte eine Anzahl Todesfälle infolge Erfrierens. Auf den Landstraßen und in der Stadt leidet die arme Bevölkerung sehr.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

**** Berlin, 31. Januar.** Die heutige Reichstags-sitzung wurde vom Präsidenten Grafen Schönerhans mit einem Nachruf für den kurz vorher verstorbenen Abgeordneten Sieger eröffnet. Auf der Tagesordnung stand die dritte Lesung des Zuwachsgesetzes.

Zu allgemeiner Überraschung liegt ein von allen Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten und der Polen, unterzeichnetes Kompromißantrag vor, der über eine Reihe der wesentlichen Streitpunkte eine Verständigung enthält. Die Konservativen beantragen, darüber hinaus, wie schon in der zweiten Lesung angekündigt war, die Befreiung der Steuerpflicht der Landesfürsten. Von selten des Zentrums liegt ferner noch Anträge zugunsten der Festungsbau vor. Zunächst findet eine Generaldiskussion statt, in der Zentrumsabgeordneter Dr. Jäger es mit Genehmigung begrüßt, daß nach der zweiten Lesung eine Verständigung über die wesentlichen Punkte zustande gekommen ist. Der Abgeordnete Dr. Trendl von der Reichspartei, der sich schon in der zweiten Lesung als „enfant terrible“ zeigte und dem Schatzsekretär große Sorge machte, zeigte sich auch heute wieder als Gegner des Gesetzes. Nach ihm sprach der Sozialdemokrat Dr. Südekum, der natürlich über das Kompromiß kritisierte, speziell polemisierte er gegen die Freijüngern.

Sitzungsbericht.

Berlin, 31. Januar.

Am Bundespräsidenten: Reichsschatzsekretär Dr. Vermuth, Unterstaatssekretär Kühn u. a.

Präsident Graf Schwerin-Löwit eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Zuwachsgesetzes.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Präsident folgendes mit: Meine Herren! Soeben erhalte ich die Nachricht, daß eines unserer ältesten Mitglieder,

Paul Singer,

heute mittag gestorben ist. (Die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen.) Er war Mitglied des Reichstags seit der 6. Legislaturperiode im Jahre 1884, also seit 27 Jah-

ren. Sie haben sich zum Gedächtnis des Verstorbenen von Ihren Mägen erhoben. Ich stelle das fest.

Zur Reichssteuerwachstumssteuer lagen wieder zahlreiche Anträge vor, darunter ein Amendement der Konserbativen auf Steuerfreiheit des Landesfürsten und der Landesfürstinnen. (Das Plenum hatte in seiner zweiten Lesung diese Bestimmung des Gesetzes gestrichen.)

Abg. Dr. Jäger (Zentr.) erklärt namens der Mehrheit seiner Freunde, für die Annahme der als Antrag Trimborn eingebrachten Kompromissanträge (Bevorzugung der Festungstädte, Zulassung des Rechtswegs bei Reklamationen) nach den Beschlüssen zweiter Lesung stimmen zu wollen.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.): Eine vierte Lesung würde, falls es eine solche gibt, die Zahl der Wänderungsanträge eher noch vermehren, als vermindern. Ein Ertrag der Steuer ist, wenn überhaupt, erst für später zu erwarten. Das Gesetz fördert die Bodenpekulation. Für mich ist es unmöglich, dem Gesetz zuzustimmen.

Abg. Dr. Südemum (Soz.): Der Kompromissantrag der sogenannten bürgerlichen Parteien, nur die Polen schließen sich von ihm aus, bietet den Agrariern den Löwenanteil. Die Freistimmigen treten ihm bei, lediglich weil sie sich scheuen, mit uns zu stimmen. Vom Standpunkt des Abg. Cuno aus sollte dieser Antrag ebenfalls unannehmbar sein. Ich beantrage namentliche Abstimmung.

Der Charakter als Besitzsteuer ist der Vorlage ganz genommen.

Die ursprüngliche Vorlage, das erste Kind des Reichschatzsekretärs Vermuth, ist zwar kein Meisterwerk, wohl aber eine brauchbare Arbeit. Mit einem total verhunzten Gesetz will man ein paar lumpige Millionen in die Reichskasse schaffen, während der Standal der Einnahmschneide, die Liebesgaben der Brantweinbrenner, fortbestehen und

wenige Grafen und Barone Millionen schlucken, die Veteranen aber leer ausgehen.

Das Gesetz in seiner jetzigen Form schlägt allein den Grundbesitz. Nach dem Antrag der Kommission sollen auch die Fürsten von jeder Art dieser Steuer befreit werden, trotzdem es sich hier um eine Art von indirekter Steuer handelt. Aus diesem Grunde stimmen wir gegen das Gesetz. (Bravol bei den Sozialdemokraten.)

Reichschatzsekretär Vermuth: Der Vorredner und seine Partei gleichen sich auf die Regierungsvorlage zurück. Ihre Zustimmung allein gibt uns aber keine Mehrheit. Außerdem wissen wir nicht, ob die ganze Partei auch für die ursprüngliche Vorlage stimmen würde. (Sehr richtig! rechts.) Der städtische Besitz ist nicht benachteiligt zugunsten des ländlichen. Wir haben alle Anregungen, von welcher Seite sie auch kamen, gewissenhaft geprüft. Für die Veteranen liegt kein Grund zur Befürchtung vor, daß durch das Zustandekommen des Gesetzes ihre Fürsorge nicht geregelt werde. Das Gesetz wird aber eine Art soziale und Besitzsteuer schaffen. Der Umsatzstempel soll mit ihm allmählich abgebaut werden.

Überhaupt soll das Gesetz eine ruhige, auf Jahre hinaus berechnete Finanzpolitik ermöglichen.

Abg. Nölde (Bund der Landw.): Die Frage des Wertzuwachses ist eine neue Idee insofern, als mit seiner Besteuerung ein unverdienter Gewinn besonders herangezogen werden soll. Den brauchbaren Kern dieser Idee herauszuschälen, hat sich die Kommission in zahllosen Beratungen alle Mühe gegeben. Wir haben dabei alle Interessen berücksichtigt und können nicht zugeben, daß der ländliche Besitz bevorzugt worden wäre. Wir werden die jetzige Fassung annehmen. (Bravol)

Aus der Budgetkommission.

hd. Berlin, 31. Januar. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages bestätigte Staatssekretär von Tirpitz bei der Beratung des Etats für Kiautschou, daß der Gouverneur Truppel zurücktreten wolle. Es wurde bei dieser Gelegenheit weiter auf die Schwierigkeit der Nachfolge hingewiesen, die um so größer sei, als das Gehalt des Gouverneurs im vorigen Jahre um 10000 M. vergrößert worden sei. Man solle deshalb das ursprüngliche Gehalt des Gouverneurs wieder herstellen. Weiter verbreitete sich der Staatssekretär über die Ausbreitung der Pest in China.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

hd. Berlin, 31. Januar.

Die zweite Lesung des Etats wurde fortgesetzt beim Etat der Domänenverwaltung.

Abg. Dr. Dahlem (Zentrum): Das Reklamationengesetz wird zwar schon gehandhabt, die Entschädigungen für die Winzer fallen dafür umso schmaler aus. Deshalb ist eine Revision des Gesetzes erforderlich.

Abg. Engelmann (mitl.): Das Gesetz wirkt segensreich für den deutschen Weinbau. Die Entschädigungen für die Winzer waren freilich zu gering. Deshalb muß in dieser Richtung Remedur geschaffen werden.

Abg. Dr. Dahlem (Zentrum): Ich betonte nur, daß das Gesetz geändert werden muß, um eine höhere Entschädigung für die Winzer zu ermöglichen.

Letzte Nachrichten.

Reichstagsabgeordneter Singer †.

hd. Berlin, 31. Januar. Der Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist heute mittag gegen 12 Uhr im 67. Lebensjahre gestorben.

(Singer, mit Nebel und dem schon verstorbenen Viehweid der bekannte Führer der sozialdemokratischen Partei, lebte zuletzt als Privatier; er war früher Mitinhaber der Damenmanteelfabrik „Gebr. Singer“ zu Berlin. Geboren daselbst am 16. Januar 1844. befuhrte er die

Realschule, wurde dann Kaufmann und 1869 Mitbegründer des genannten Geschäftes, aus dem er, als er 1886 auf Grund des Sozialistengesetzes aus Berlin ausgewiesen wurde, Ende 1887 austrat. Seit 1884 war er Mitglied des Reichstags (erst für Berlin 4, einem der sichersten Wahlkreise der Sozialdemokratie), seit 1890 Vorsitzender der sozialdemokratischen Parteileitung und Parteitage; er vertrat die deutsche Delegation in dem Präsidium des Internationalen sozialistischen Arbeiter-Kongresses in Brüssel, Zürich, London, Paris und war seit 1900 Mitglied des Internationalen sozialistischen Bureaus in Brüssel. Seit 1884 war er auch Stadtverordneter in Berlin. Seiner Partei hat Singer als Vorsitzender der Fraktion große Dienste geleistet, die ihm in der Geschichte der sozialdemokratischen Partei einen dauernden Namen sichern. Auch die bürgerlichen Parteien werden an dem verstorbenen sozialdemokratischen Vorkämpfer wenigstens den klugen Kopf anerkennen.)

Ein deutsch-englischer kolonialer Auslieferungsvertrag.

hd. Berlin, 31. Januar. Vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem hiesigen britischen Botschafter ist ein Vertrag unterzeichnet worden, durch den die Auslieferung flüchtiger Verbrecher zwischen den deutschen Schutzgebieten und einer Anzahl britischer Protektorate, zumal in Afrika, geregelt worden ist.

Der Kronprinz in Indien.

Ludnow, 31. Januar. Der Kronprinz nahm im Hause des Gouverneurs der United Province Wohnung. Der Aufenthalt in Ludnow ist als eine Ruhepause vor dem offiziellen Besuch Kalkuttas gedacht.

Der türkisch-bulgarische Zollkrieg.

Konstantinopel, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Generalzolldirektion kündigt an, daß infolge des türkisch-bulgarischen Zollkonflikts sämtliche nicht bulgarische Waren vom 3. Februar an von einem Ursprungszeugnis befreit sein müssen. Der gegen Bulgarien angewandte Differenzialtarif enthält besonders hohe Zölle auf Mehl, Häute, Leder, lebende Tiere und Butter. Die türkische Presse regt der Regierung an, im Zollkrieg zu verharren.

Eine türkische Kriegsschiffbesetzung in Deutschland.

Konstantinopel, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Dem „Tanin“ zufolge beschloß der Flottenverein, zwei Torpedobootszerstörer bei der Schichauwerst zu bestellen.

Die Fahrt des „M 3“ nach Gotha.

Verlin, 31. Januar. Das Militärflugzeug „M 3“ flog heute früh um 8 1/2 Uhr vom Tegeler Schießplatz zu einer Fahrt nach Gotha auf.

Gotha, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) „M 3“ passierte um 12 Uhr 30 Min. Nolda, um 1 Uhr 10 Min. Erfurt und landete um 1 Uhr 45 Min. in Gegenwart des Herzogs Karl Eduard vor der Luftschiffhalle in Gotha.

Ein Meeressieg.

wb. Key West (Florida), 31. Januar. Der kanadische Flieger McCurdy unternahm den Versuch, die hundert Meilen betragende Strecke Key West-Havana zu durchfliegen. Das Fliegen war für den Fall eines Absturzes auf See mit Pontons ausgerüstet. Curdy ging 10 Meilen vor Havana auf die See nieder. Er wurde gerettet.

Der Stub-ntenstreik in Galizien.

Lemberg, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) An der hiesigen Universität werden ungeduldet die Vorlesungen abgehalten. An der technischen Hochschule finden keine Vorlesungen statt. Mehrere Fenstercheiben wurden zertrümmert und in den Korridoren Bänke als Barrikaden aufgestellt.

Toppfelsmord.

Berlin, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Heute früh fand der in der Stolpenerstraße wohnhafte Mann Karow, als er die Küche betrat, seine Frau und seine zehnjährige Tochter entleert im Räume vor. Die Küche war von Gas erfüllt, außerdem enthielt ein auf dem Büchentisch liegendes Glas anscheinend Gift. Der Grund des Selbstmordes soll die Tatsache sein, daß die Tochter von ihrem Bräutigam verlassen wurde. Die schwermütige Mutter, die aus Liebe zu derselben mit in den Tod verurteilt.

Ein Opfer des eigenen Leichtsinns.

wb. Birmaens, 31. Januar. Gestern nachmittag wurde bei den Vörsarbeiten eines Dachstuhlbrandes in der Steinstraße auf dem Speicher die völlig verkohlte Leiche der im Hause wohnenden hiesigen Frau Karfert, die ein Bettfedern-Reinigungsgeschäft betrieb, aufgefunden. Laut „Birmaenser Anzeiger“ hatte sich die Frau, die gerne trank und rauchte, im Rauche mit der brennenden Pfeife in einen Haufen Bettfedern gelegt, die dadurch in Brand gerieten, und so ihren Tod verursachte.

Washington, 31. Januar. Präsident Taft sagte auf einer Gedächtnisfeier des Geburtstages von McKinley, er erinnere an die Äußerungen seines Vorgängers zur Befürwortung der Acclimatization, die dieser am Tage seiner Ermordung in Buffalo getan habe. Können wir nicht hoffen, so sagte der Präsident hinzu, daß die Änderung, die er befürwortete, bald in unserer nationalen Politik Ausdruck finden wird gegenüber den guten Nachbarn im Norden, die uns auf halbem Wege entgegenkommen?

Reh, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Lothringer Volksstimme“ meldet, hat gestern abend in Dünz eine Versammlung der Belegschaft der Saline stattgefunden, in der die Kündigung der Arbeit und der Eintritt in den Streik vom 1. Februar ab beschlossen wurde. Vorangegangene Verhandlungen mit der Direktion blieben erfolglos.

Dover, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Heute nacht lösten sich ungeheure Massen von Felswänden los und stürzten mit Donnergeräusch in die See, wo sie dicht vor dem gestrandeten Brack der „Preußen“ liegen blieben. Man entdeckte einen tiefen, ziemlich weit landeinwärts führenden Riß in dem Felsen. Es werden weitere Felsstürze befürchtet.

Zinsbrud, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Hier bei dem Unternehmer Völs angeheuete Arbeiter sind heute nacht durch Einarmen von Kohlenbergen erschüt.

Paris, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der 24-jährige serbische Student Kestich feuerte nach kurzem Wortwechsel auf seine Geliebte, das Modelmodell Quenaelt,

mehrere Revolverkugeln ab und erschloß sich selbst, nachdem das Mädchen in hoffnungslosem Zustande ins Hospital geschafft worden war.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete auch heute in angeregter fester Haltung, konnte jedoch diese in weiterem Verlaufe nicht behaupten. Es fanden Realisationen statt, die eine Abschwächung auf allen Gebieten zur Folge hatten. Von Einzelheiten ist zu bemerken, daß Montanwerte, die anfänglich gut behauptet waren, im weiteren Verlaufe sich etwas abschwächten. Banaktien waren sämtlich schwächer. Die Aktien der Großen Berliner Straßenbahn wurden zu höheren Kursen umgelehrt. Amerikanische Werte waren kaum behauptet. Industriaktien lagen meist fest. Devisenrenten neigten zur Schwäche, während russische ziemlich fest waren. Von elektrischen Werken waren Edison zeitweise fester. Tägliches Geld bedang 4 1/2 bis 4 Proz. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

wb. Oogen, 31. Januar. Der Verband deutscher Kaltwaalwerke berichtet die getrigte Meldung dahin, daß der Verkauf nicht für das dritte, sondern für das zweite Viertel 1911 freigegeben sei.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Nachst. Januar Nr. 24; größt an Festtagen von 8 bis 10 Uhr, bei Eheschließungen nur Donnerstags, Donnerstags und Sonntags.)

Geburten:

- 21. Jan. dem Bäcker Heinrich Loh e. T.
- 21. „ dem Maurergeh. Wilh. Ohlenkläger e. T. Luise.
- 22. „ dem Lokomotivbesitzer Adolf Dingott e. T., Joseph Adolph Alexander.
- 22. „ dem Schlossergesellen Karl Michel e. T., Auguste Theresie Wilhelmine.
- 22. „ dem Schriftföher Hermann Ehlig e. T., Helene.
- 23. „ dem Bureauhilfskanten Karl Amthor e. T., Karl Heinrich.
- 24. „ dem Tagelöhner Friedr. Karl Häuser e. T., Wilhelmine Beria Hermine Frieda.
- 24. „ dem Verkäufer Georg Amthor e. T., Rudolph Michael Georg.
- 26. „ dem Zimmermann Karl Thron e. T., Mina Mathilde.

Taufgebote:

Fuhrmann Nikolaus Kropp mit Margarete Stein hier. Schlosser Georg Rausch mit Elisabeth Ried hier. Schaufener Rudolph Tufenhrod mit Anna Gerhardt hier. Hausdiener Albert Mannert in München mit Anna Reier daselbst. Fabrikarb. Aug. Berg in Wiesbaden mit Matharine Schwidert hier. Spenaler Wilhelm Dimmes mit Frieda Lud hier.

Eheschließungen:

Schneider Leopold Wessel mit Elsa Weinbach hier. Hausdiener Georg Fiedel mit Elisabeth Schreiber hier. Lindergeh. Jakob Riebergall mit Franziska Dieb hier.

Storbefälle:

- 28. Jan. Rentner Karl Sädler, 68 J.
- 28. „ Rentnerin Karoline Wogenreder, 78 J.
- 29. „ Elisabeth, L. d. Telegraphenarbeiters Michael Hamm, 11 M.
- 29. „ Anna Dienstra, geb. van Dof, 70 J.
- 29. „ Buchhalter Karl Ulrich, 41 J.
- 29. „ Johanna, geb. Loh, Ehefrau des hiesigen Ingenieurs a. D. Friedrich Wander, 66 J.
- 29. „ Beria, geb. Sommer, Ehefrau des Rentners Selomon Mahenstein, 75 J.
- 30. „ Mina, L. d. Schuhmanns Paul Gerstmann, 9 M.

Geschäftliches.

Ein handgreiflicher Beweis



der Billigkeit von Kathreiners Malzläffe ist das ersparte Geld, das man am Ende des Jahres imbeutel hat, wenn man täglich Kathreiners Malzläffe trinkt.

Das ist in diesen teuren Zeiten von größter Wichtigkeit!

Der Gehalt macht's!

Mir klingen die Geigen noch im Ohr

und der Ball ist wunderbar gewesen. Aber ich fürchte, ich war zu erbigt, als wir gingen, und morgen werde ich erkalten sein. Anna soll mir morgen in aller frühe gleich eine Schachtel Sodener Mineral-Pastillen holen — aber sie soll nur Fünfzöcker bringen und keine ähnlich klingenden Nachahmungen. Die lassen einen Naturd gar nicht erst aufkommen und ich hoffe, sie werden mich auch jetzt nicht im Stich lassen. Die Schachtel kostet nur 85 Pf.

Gegen das Altern

Dr. Hommel's Haematogen

WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Der heutigen Stadttaulage liegt ein Prospekt der Firma S. Glumenthal & Co., Kirchgasse 89/41, betreffend Weiss Wodys, bei.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 18 Seiten und die Verlagshilfsange „Der Roman“.

Vertrag: W. Schütz vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Inhalt u. Druck: H. Bergerdors, Erdbeimelr Gäß: Nr. 11. Druck: W. Schütz vom Brühl, Sommerberg für Wiesbadener Nachrichten: E. Wöhrer, für Rheingau Nachrichten: H. von der Umbebung und werbend: E. Diefenbach; für Rheinische, Elber und Brüssel: H. Bodeker; für die Provinz u. Rheinland: G. Törns; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden. Sprechtunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Kursbericht vom 31. Jan. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Gold-Rubel, Kredit-Rubel, Pesos, Dollars, and Swiss Francs.

Table titled 'Staats-Papiere' containing German government bonds and securities with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Vork. Ltr.'.

Table titled 'Ausländische' containing foreign government bonds and securities from various countries.

Table titled 'Assenerungs-Papiere' containing insurance company securities.

Table titled 'Provincial- u. Communal-Obligationen' containing provincial and municipal bonds.

Table titled 'Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.' containing shares and bonds of German colonial companies.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmen' containing shares of industrial companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' containing shares of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' containing shares of mining companies.

Table titled 'Kuxe' containing shares of banks and other financial institutions.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' (continued) containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' (continued) containing shares of mining companies.

Table titled 'Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken' containing mortgage bonds and securities.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' (continued) containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' (continued) containing shares of mining companies.

Table titled 'Staatsl. od. provincial-grant' containing state and provincial grants.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' (continued) containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' (continued) containing shares of mining companies.

Vertical text on the right edge of the page, possibly from an adjacent page or a separate column.

Frank & Marx

Weisse Woche

beginnt Mittwoch, den 1. Februar.

Die grossen Auslagen Weisser Waren, welche in den Schaufenstern, jede Preislagen separat, ausgestellt sind, werden durch ihre ganz enorme Preiswürdigkeit in Anbetracht der auserwählt guten und feinsten Qualitäten Aufsehen und Bewunderung erregen.

Für Braut-Ausstattungen, Hotels, Pensionen und Hausbedarf bietet unsere Weisse Woche die denkbar günstigste Kaufgelegenheit.

Zum
Extra-Preis
VON **95** Pf.

- Damenhemden**, Achsel- und Vorderschluss, aus kräftig mittel- u. feinfädig. Hemdentuch mit Spitzen, Festonbesatz u. gestickter Passe **95 Pf.**
- Beinkleider**, aus solidem mittel- u. feinfädigem Kretonne, Croisé mit hübschem Feston-Besatz und reicher Stickerei **95 Pf.**
- Nachjacke**, aus gestreiftem Satin, gerauhtem Pickes und Croisé mit Spitzen-Besatz und weiss und farbigem Festonbesatz **95 Pf.**
- Untertailen**, mit reicher breiter Stickerei und Seidenbanddurchzug in verschiedenen Ausführungen und allen Grössen vorrätig **95 Pf.**
- Stickerei-Coupons**, vielseit. Sortiment, in Madapolam u. Batist **95 Pf.**
- Kissenbezüge**, kräftige Qualität Kretonne m. ausgek. Bogen, klöppelartigem Einsatz und Fältchegarnitur **95 Pf.**
- Tischtücher**, Jacquard - Qualität in den neuesten Stil- u. Blumenmustern, richtige Grösse **95 Pf.**
- Tischdecken**, in Panama- u. croupartigem Gewebe, mit u. ohne Fransen, in 10 verschiedenen Dessins, garantiert waschecht **95 Pf.**
- Frottier-Handtücher**, bewährte Qualitäten, richtige Grösse, mit Fransen **95 Pf.**
- Taschentücher**, weiss Batist mit Hohlraum **95 Pf.**
- Kinder-Lätzchen**, in eleganter Ausführung, mit Spitzen-Einsatz u. Träger-Fasson, m. Stickerei **95 Pf.**
- Weisse Schürzen**, aus solid. Kretonne, Mäcker, glatt und Träger-Fasson, m. Stickerei und Feston **95 Pf.**
- Bettuch-Halbleinen-Kretonne**, gute Westfäl. und Essl. Qualitäten, 150 bis 160 cm breit **95 Pf.**
- Bett-Damast-Satin**, glanzreiche, vorzügliche Qualitäten, grösste Musterauswahl, 190 cm breit **95 Pf.**

Zum
Extra-Preis
VON **1** Mk.

- Damenhemden**, Achsel-, Vorderschl. u. Reformschn., aus schwerem Hemdentuch u. feinfädig; Renforce mit gestickter Madeira-Passe und Feston, reichem Stickereibesatz, **1 Mk.**
- Beinkleider**, einfache und Kniefasson, aus fein. Kretonne, Renforce und Croisé, mit breiter, sol. Stickerei u. Fältchengarn., schönem Stickerei-Eins. und breiten Stickerei-Volants **1 Mk.**
- Nachjacke**, aus solidem glatten u. gerauht. Croisé, mit Steh- und Umlegkragen, Fältchen, Feston- und Stickerei-Ausführung **1 Mk.**
- Anstandsrock**, aus feinfädigem Kretonne, gerauhtem Croisé, mit Volant, Languette und Stickerei-Volant **1 Mk.**
- Herrenhemden**, aus guter Kretonne-Qualit., mit abgenäht. Fältch. in all. Grössen **1 Mk.**
- Taschentücher**, Seidenbatist mit Hohlraum und mod. bunten Kanten, gr. Sortiment, 1/2 Dutzend **1 Mk.**
- Taschentücher**, feine Linon - Qualität, fertig gesäumt, richtige Grösse **1 Mk.**
- Handtücher**, bew. Drell-, Gerstenkorn- u. Körper-Qualitäten, in weiss, grau und farbig, 40, 45 und 50 cm breit **1 Mk.**
- Tischtücher**, prima Jacquard - Qualität, in den neuesten Blumenmustern, 130/160 cm gross, **1 Mk.**
- Servietten**, Halbleinen Jacquard-Qualität, moderne Dessins, richt. Grösse, 1/2 Dutzend **1 Mk.**
- Kaffeedecken**, modernste Ausführung, in schön. Farbensortim., garantiert waschecht, 120/15 cm gross **1 Mk.**
- Kissenbezüge**, aus feinen Linon- und Kretonne-Qualitäten mit Hohlraum und ringum mit reicher Lochstickerei **1 Mk.**
- Bettücher**, aus soliden Dowlas- und Halb-leinen-Qualitäten, richtige Grösse, fertig genäht, **1 Mk.**
- Croisé**, gerauhte und gebleichte Qualität, für jeden Zweck geeignet, Kupon, 6 Meter **1 Mk.**

Zum
Extra-Preis
VON **2** Mk.

- Fantasie-Hemden**, eleg. Stickerei- und Bändchengarnituren, in feinen Batistartigen Stoffen **2 Mk.**
- Knie-Hosen**, offen u. geschlossen, vorzügl. feinfädige Stoffe mit schöner Stickerei u. Volant **2 Mk.**
- Nachthemden**, mit Steh- u. Umlegkragen, gute Qualitäten, völlig weit u. lang mit Stickerei und Fältchengarnitur **2 Mk.**
- Stickerei-Röcke**, aus feinfäd. Qualität, Kreton und breiter Stickerei-Volant **2 Mk.**
- Taschentücher**, aus prima Reinleinen-Qualität, fertig gesäumt, richtige Grösse, per Dutz. **2 Mk.**
- Taschentücher**, aus garantiert Bielefelder Leinen, ringsum mit echter Madeira-feston u. gestickt, Ecks **2 Mk.**
- Tischtücher**, aus prima Reinleinen-Qualität, in modernen Jacquard-Dessein, Stück **2 Mk.**
- Badetücher**, schwere Frottier - Qualität, 120-160 cm gross **2 Mk.**
- Gerstenkorn-Handtücher**, mit Jacquardgewebe, bewährte Qualität in verschiedenen Dessins **2 Mk.**
- Küchentücher**, rot und weiss gute Qualität, fertig gesäumt und gebündelt, per Dutz. **2 Mk.**
- Waffel-Decken**, in schwarzer Pikeartig. Qualität, in grosser Musterauswahl extra gross **2 Mk.**
- Tüll-Tischdecke**, letzte Neuheit, in filartig. Gewebe, Wappenummer in weiss, Grösse ca. 125/140 **2 Mk.**
- Couverttuch**, aus prima Qualität Leinen, mit ausgehäutem Rosenbogen, Grösse 160/250 gross **2 Mk.**
- Plumeaubezüge**, in Damast- u. Satin-Qualitäten in neuest. Dessins, fertig genäht **2 Mk.**

Frank & Marx

Kirchgasse 31 - Ecke Friedrichstrasse.

Reste-Tage.

Damen-Konfektion.

Kleiderstoff-Reste

Coupons und Abschnitte, sind fast durchweg zu Einheitspreisen zur freien Wahl ausgelegt.

Während derselben haben die ermässigten Preisen auf alle anderen Waren noch Gültigkeit.

Reste-Posten	Woll-Blusen,	4 ⁰⁰
größtenteils gefüttert . . .	Stück	
Reste-Posten	Batist-Blusen,	4 ⁰⁰
Regulär bis 9 Mk.	Stück	
Reste-Posten	Seidene Blusen,	6 ⁷⁵ —9 ⁷⁵
durchweg per Stück . . .	jetzt	
Reste-Posten	Kostüm-Röcke,	2 ⁵⁰ —6 ⁷⁵
praktische graue Farben . .		
Reste-Posten	Matinees,	3 ⁵⁰ —4 ⁷⁵
Lammfell und Velour . . .		
Reste-Posten	Morgen-Röcke,	7 ⁷⁵ —11 ⁵⁰
Lammfell, alle Größen . . .		

Reste-Posten	Samt-Jacketts	17 ⁵⁰
Regulär bis 29 Mk.	jetzt per Stück	Mk.
Reste-Posten	Samt-Paletots	48 und 58 ⁰⁰
Regulär bis 95 Mk.	jetzt per Stück	Mk.
Reste-Posten	Jacken-Kostüme	18 und 26 ⁰⁰
Regulär bis 45 Mk.	jetzt per Stück	Mk.
Reste-Posten	Abend-Mäntel	17 ⁵⁰ und 23 ⁵⁰
Regulär bis 42 Mk.	jetzt per Stück	Mk.
Reste-Posten	Leinen- u. Batist-Kleider	12 ⁵⁰
	jetzt per Stück	Mk.
Reste-Posten	Garnierte Woll-Kleider,	einzelne Modelle, Pelzkonfektion jetzt bis zur Hälfte

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

Wiesbaden.

Scharfes Eck.

K 59

Königl. Meissner Porzellan.

Antike Porzellane, Figuren und alte Muster, Mokka- und Prunktassen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wilhelmstr. 8. E. Knoth, Wilhelmstr. 8.

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste Heizung f. d. Einfamilienhaus
[Heizung f. d. Einfamilienhaus]
ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Spielcker & Co. Nachh., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Fürst Bismarck,

die beste 10-Pf.-Zigarre, zu haben bei J. Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Bonuffin

hat sich bei Heiserkeit, Husten, Reizhusten schnell die Günst. von Bonuffin und Publikum erworben. Best. Extr. thymi c. Menth. à 911. 1.75 Adler- und Zaun- & Apotheke. 5026

Zurückgekehrt Augenarzt Dr. Gurin,

Wilhelmstrasse 8. 5026

Erhöhung des Einkommens durch Versicherung von Lebensrenten bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 Mk. Einlage:
Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75
Jahresrente: Mark 72.48 82.44 96.12 114.96 141.96 181.20
Ende 1909 laufende Renten: über 7 Millionen Mark.
vorhandene Aktiva: fast 120 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch: Chr. Limbarth in Wiesbaden, Kranzplatz 2. F 56

Dr. Thompson's Seifenpulver



spart Arbeit, Zeit, Geld.

1/2 76 Paket 15 Fig

Das natürlichste aus der frischen Brennnessel, albewährte, immer gefragte Haarwasser bei Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit ist Wendelsteiner Häusner's Brennnessel-Spiritus
Flasche à Mk. 1.—, 2.— und 3.—. Schutzmarken „Wendelsteiner Kircherl“ u. „Brennnessel“. Wendelsteiner Kräuter-Crème à Mk. —.50 und 1.—, bestes Hautpflegemittel bei Aufsprüngen und Sorbwerden.
In allen Drogerien u. Parfümerien, auch Apotheken, Schützenhol-, Löwen-, Oranien-, Viktoria-Apotheke, W. Machenheimer, C. Schöller, Zietendrog., Droz. E. Möbus, Rob. Sauter, W. Schild, Zentralrog. F 144

Warnung für jede Dame!

sei es, bevor sie ihren Bedarf in Spitzen und Spachtel-Stoffen, sowie Perl-Borden, Besätze, Gallons, Motive etc. deckt, sich meine Schaufenster und Preise anzusehen! Durch steten Einkauf von Partiposten bringe ich immerfort entzückende Neuheiten für Ball- und Gesellschaftstoiletten zu wahrhaft staunend billigen Preisen.

Bitte meine Schaufenster ansehen!

Schneiderinnen erhalten Rabatt. Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Goldbergs Gelegenheitskäufe nur Neugasse 21.

Inventur-Ausverkauf

Mein diesjähriger

beginnt

Mittwoch, den 1. Februar

und bietet hervorragende Gelegenheit zu ganz besonders billigem Einkauf von Damen- und Kinder-Wäsche aller Art, Haus- und Küchen-Wäsche, Tischzeugen, Bettwäsche, Gardinen, wollenen Schlaf- und Daunendecken etc. etc.

H. W. Erkel, Wilhelmstraße 60 (Hotel Cecilie).

Während des Ausverkaufs gewähre ich auf reguläre Waren bei Barzahlung 10% Rabatt.

Der Ausverkauf dauert nur einige Tage. — Verkauf nur gegen Kasse.

Zum Schlusse der Saison

veranstalte ich, um Platz für die bereits hereinkommenden Frühjahrs-Neuheiten zu schaffen, einen Sonder-Verkauf der noch vorhandenen Restbestände in

Damen-Konfektion und Kinder-Garderobe.

Winter- u. Uebergangs-Paletots, schwarze Konfektion, Jackenkleider, Plüschmäntel, Backfisch-Konfektion, Blusen, Kostümröcke, Golfjacken, Morgenröcke, Matinees u. Unterröcke, Abendmäntel, vorjähr. Sommer-Konfektion, Mädchen-Mäntel und Kleider, Knaben-Paletots u. Anzüge verkaufe ich jetzt

zu tief herabgesetzten Preisen.

Winter- und Uebergangs-Paletots	Serie A: Mk. 4.50	Serie B: Mk. 7.50	Serie C: Mk. 11.50
Jackenkleider und Tailenkleider	Serie A: Mk. 11.50	Serie B: Mk. 16.50	Serie C: Mk. 24.50
Abendmäntel und Plüsch-Paletots	Serie A: Mk. 14.50	Serie B: Mk. 24.00	Serie C: Mk. 36.00
Blusen in Wolle, Tüll und Seide	Serie A: Mk. 3.50	Serie B: Mk. 6.50	Serie C: Mk. 9.50
Kinder-Garderobe	Serie A: Mk. 2.50	Serie B: Mk. 4.50	Serie C: Mk. 8.50

S. Hamburger

Langgasse 7.

Zur Beseitigung von Gesicht- u. Körperhaaren

Damenbart

ist tatsächlich das beste Mittel der Welt. Subtil, weil es die Haare sofort schmerzlos entfernt.

radikal mit Wurzel

so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse. *191, 25

Garantie absolut, ungeschädlich, sicherer Erfolg. Preis 3.50 Mk. Pro Packung und 10 Pakete. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.)

5238

Parfümerie M. Jung,
Wilhelmstr. 10. Telefon 2815.

Dr. Axelrod's

Joghurt,

ein unübertroffenes

Heil- und Nahrungsmittel,

liefert täglich frei ins Haus, das Glas zu 25 Pfg.

D. Kraft's Milchkuranstalt,
Dotzhelmer Str. 107. — Tel. 639.
Verlangen Sie Probest!

Nervenschwäche

der Männer, Pollutionen, Impotenz, Haut-, Blasen- und

Geschlechtsleiden,

auch alte und schwere Fälle, behandelt ohne Berufstörung. Gute Erfolge.

Malechs Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92.

Inst. für Natur-, elektr. Lichttherapie, Elektrotherap., Kräuterkur., Homöop. etc. Sprechst. Wochent. 10-12 und 3-8.

Geschmackvolle Salon-Garnitur

in Mahagoni, mit Teppich u. Hebergardinen, billig zu verl. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

7470

Wichtiges Unternehmen!

Ich suche einen fleißigen strebsamen Herrn zur Uebernahme einer Zweigniederlassung.

Befähigter Persönlichkeit mit DM. 1500.— Kapital bietet sich

chancenreiche Selbständigkeit.

Ref. erfahren näheres Donnerstag Hotel Grüner Wald, Marktstraße von 10-1 und 3-7 Uhr.

Erstklassige Kapelle

für 5287

jeden Sonntag abend gesucht.

Hotel Prinz Nikolas.

Wenn Sie

an

Bettnässen

leiden und vieles erfolglos angewendet haben, machen Sie noch einen letzten Versuch und verlangen Sie, bei Alters- und Geschlechtsangabe, kostenlose Auskunft.

P. Prause, Regensburg in Bayern, N. 61. F1

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Obst- u. Gemüse Geschäft,
frisch, Erntens f. i. Obst, ist and. Hnt.
halber sofort billig zu verl. Offert.
u. N. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Radmeistlich rent. Kurs-, Weis-
und **Wollwaren-Geschäft** umständlich
sofort zu verkaufen. Offerten unter
N. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Reichlicher, Prachtgemäßer,
zu vl. Rab. Johannsbergstr. 7, 1.
Affenpflanz. Röhre u. Dohmer. Hund-
bill. zu vl. Dohmer Str. 17, 10.

Deutscher Bazar
mit **Stammbaum** weg. Abreise billig
zu verl. Sainweg 12. B1663

40 Stck Briefkästen
zu verkaufen **Reinhardtstr. 36, 1.**

H. Karntensöhne u. Sauterweiden
zu billigen Preisen bei **Jäger,**
Scharnhorststr. 26, Dinterd. 3 St.
Nur Stamm Holz tiefes Holz und
wilde (Morre). Preisgünstig mit
Gold u. Silber Medaille. B1663

Karntensöhne u. Sauterweiden,
S. Feiert. Kon. Fische, Vogelkutter.
Ed. Weib. **Reinhardtstr. 18, Tel. 3198.**
Edt. lang. **Afros. Pelz f. 5,50 M.**
zu verl. **Stiftstr. 3, 1 r.**

Pels-Redutt,
Wachen, m. w. f. d. Futter, Gr. 44,
45 M., Aufschlagspreis 165 M.,
Sancti-Peter, Schmeizer Sammel
mit u. Silber, 10 M., **Kennelbach-**
str. 20, 1 St., Nähe Kronenbrauerei,
nur morgens.

Wegeneheit, Neues f. w. Tuchst.,
45-60 Mittelgr., billig zu verl.
H. Wilhelmstr. 58, beim Portier,
Dändler bestehen.

Guteb. Damen, u. Nachschleider
zu verl. **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Schlittsch. Vorderl., Heberzäher,
Violine abg. Korntstr. 51, 2.

Dochesq. Abendmantel bill. zu vl.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Weißer eleg. Abendmantel,
f. w. **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

zwei sehr eleg. Nachschleider
billig zu verl. oder zu verkaufen.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Eleganter Nachschleider
zu verkaufen **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Schwarz. Nachschleider m. Hut
zu verkaufen **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein eleg. f. d. Damen-Domino
billig zu verl. **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein eleg. f. d. Damen-Domino
billig zu verl. **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein eleg. f. d. Damen-Domino
billig zu verl. **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein eleg. f. d. Damen-Domino
billig zu verl. **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Gut erb. f. w. Gehrad f. Schl. Big.
bill. zu verl. **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Sehr gut erhaltener Prad
zu verl. **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein schwarzer Gehrad u. Weis,
ein **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Kleiderchränke, Vertiko, Sofa,
mit u. ohne **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Pianos
zu kaufen gesucht **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Best. Herr sucht in Kochb. Vegend
ein fr. fr. Fr. Mittag- u. Abend
frisch, ca. 30 Pfg. mit. Off. unter N.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Verkaufe

Milch, Butter- und Eier-Geschäft
mit **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Milch, Butter- und Eier-Geschäft
mit **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Milch, Butter- und Eier-Geschäft
mit **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Milch, Butter- und Eier-Geschäft
mit **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Elegantes Ballkleid,
schw. Taill mit **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Gelegenheitskauf,
Reich. eleg. **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Gelegenheitskauf,
Reich. eleg. **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Gelegenheitskauf,
Reich. eleg. **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Gelegenheitskauf,
Reich. eleg. **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Zu verkaufen:
Steinbrecher, Walzwerk, Siebtrommel
für **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

500 kg Trüböl
zu verkaufen **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

500 kg Trüböl
zu verkaufen **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

500 kg Trüböl
zu verkaufen **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

500 kg Trüböl
zu verkaufen **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ganze oder Teile f. d. h. d. h.
Gebisse kaufen:
wir **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ganze oder Teile f. d. h. d. h.
Gebisse kaufen:
wir **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ganze oder Teile f. d. h. d. h.
Gebisse kaufen:
wir **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ganze oder Teile f. d. h. d. h.
Gebisse kaufen:
wir **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ganze oder Teile f. d. h. d. h.
Gebisse kaufen:
wir **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Zahle nach dem Werte
1 **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Zahle nach dem Werte
1 **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Zahle nach dem Werte
1 **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Zahle nach dem Werte
1 **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Zahle nach dem Werte
1 **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Damen-Pelze.
Pelzmantel, Zeaslin, lang, mittlere
Pelztragen, Edelmaeder, preiswert
zu verkaufen. **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Ein Motorrad
neuester Konstruktion, erstklassige
Fabrikat, geräumlich, leicht und
sicher in jedem Gelände zu
verl. **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Frau Klein,
Contiinstr. 3, 1. Etz. 3400,
zahlt den höchsten Preis für gut erhalt.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Jul. Rosenfeld, Reichsstraße 20,
kauft, reell. Preis. guter. Herren,
Damen, Kinderl., Unif., Wädel,
Gold, Silber, Plandsch., Brill.
Nahgeseh. u. g. Nachl. Post. gen.
Reinhardtstr. 19, 2 l.

Unterriht
Frau Forstner Müller,
Wiesb. Allee 78, sucht f. i. 17. Tsch.
Teilnehmerinnen an priv. Vorbild.
u. Gymn. Prima. **Reinhardtstr. 19, 2 l.**

Berlitz School
Sprachlehrinstitut 5273
Luisenstrasse 7.

Nachhilfe
und Ueberwachung von Schularbeiten
für Knaben und Mädchen.
Geschw. Soberaheim,
Rüdesheimer Straße 6.

Miss Phillips gives.
English Conversation Walks to Ladies
and children. **Nerotal 12.**

Conversation française
Mme. Cordts-Capsins
(Officier d'Académie de Paris).
Kaiser-Friedr.-Ring 52, III.

Blavierlehrerin,
vorgesch. empf. nimmt noch Schüler
an. wochl. 2 Lekt. monatl. 12 M.
Off. u. G. 259 an den Tagbl.-Verlag.

Gesangstunde
für Kinder zur Schule zu singen?
Geft. Offerten unter G. 258 an den
Tagbl.-Verlag.

Maîtrise donne leçons de français
à prix modérés. S'adresser au bureau
du journal. Pa.
Violin-Unterricht
erteilt **Paul Janowsky**, Nikolai-
straße 89, Vert.

Zanzen
erlernen Sie zu jeder Zeit
Nischelsberg 6, 2, an der Lanongasse.

Verloren Gefunden

Hohe Belohnung.
Amos Dienstmädchen verl. Nost-
tagabend auf dem Wege Karstraße
bis Albrechtstraße 11 60 Mark im
Kleider mit Kuffert: Kautentaber
Straße 8, 2 St. r. Abzug. Albrecht-
straße 11, 1. Etage.

Verloren
wurde von einem Arbeiter eine Geld-
börse mit bedeutendem Inhalt. Der
eheliche Finder wird gebeten, dieselbe
gegen gute Belohnung abzug. Dost-
beimer Straße 18, 6 2 r. (Richt).

Geschäftliche Empfehlungen

Massage. Frieda Michel,
Lammstraße 19, 3.

Schriftliche Arbeiten,
Buchführ., Korresp., Ueberset-
zung von Franz. u. Engl.
finden gewissenhafte Erledig. durch
älteren Kaufmann. Offerten u.
B. 259 a. d. Tagbl.-Verlag.

Massage - Maniture -
Salon von Fräulein **Wilhelmine Fiano**,
Wesergasse 28, 1. (Elder im Hause).

Massage - Maniture
Langgasse 54, 2 (am Kranplatz).
Sprechst. u. 10-6 Uhr.
Ottilie Kussberger.

Paula Baschner
von 10-9 Uhr
Nerostraße 12, 2 r., am Kochbrunnen.

Neu! Phrenologie!
Landlinienbestimmung streng wissenschaftl.
für Damen und Herren.
Ida Glancke, jetzt Lehrfr. 14, Vert.

Phrenologin, Astrologin,
Selenenstr. 18, 2 r. **Maria Mannig**.
Sprechstunden von 11-6 Uhr.

Phrenologin Marie Kern
wohnt Nerostraße 42, 3 St.

Okkultistin (Privatelehre),
einzigste hier am Platze.
beurteilt streng wissenschaftl. Hand-
typen und Handschriften, Kopfformen,
Gesicht und Handschriften nach der
Lehre Gessmann. - Sprechst. täglich
nur für bessere Damen und Herren.
Frau Anna Forst, Scharnhorststr. 10, 1.

Berichtedenes

Dame od. Ehepaar
bietet sich durch Uebernahme eines
Cafés u. p. Aufsichtsgeschäftes, in
vorzüglicher Geschäfts-lage, günstige
Gelegenheit zu einer rentabl. Tätig-
keit. Bodenkennnisse nicht erforderl.
Anfr. u. N. 255 an Tagbl.-Verlag.

Wirtssohn
judt per sof. Büfett od. Stehbier-
halle a. Rechn. Kaution vorhanden.
Off. u. G. 258 an den Tagbl.-Verlag.

Pensionierte Beamte,
Lehrer od. Schriftsteller, können auf
sehr bequeme Weise ohne jedwede
Zahlung ihr Einkommen erhöhen.
Offerten unter Postlagerkarte 94,
Saubertstr. 5281.

Strohtheater.
No. C. ein 1. Rang,
No. 2. 2. Rang.
No. A. 2. Partee
abzugeben Reichsbureau Engel,
Hotel „Der Jahreszeiten“.

Musikalische Herren,
die sich in solider musikalischer Ge-
sellschaft zu beschäftigen wünschen
um gefl. Ang. ihrer Adresse gebeten
unter N. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Heilgymnastik,
Massage auch nach Dr. Thuro Brandt,
zur Behandlung von Frauenkrank-
heiten, Rheumatis, Krankenpflege,
Lederlehre u. arthrit. Wissenschaftl.
Vorbildung für Damen u. Herren,
durch prakt. Krat. Ausficht auf gute
Stellungen. Off. u. F. E. L. 889
an **Kudolf Mosse, Frank-
furt a. M.** (F. 260 4887) F 107

Bei Frauenleiden jeder Art
wende man sich vertrauensvoll an
Franziska Wagner, Kirchgasse 23, 1.
Sprechstunden von 10-12 u. 3-6 Uhr.

Damen
erhält. Mat u. Ausficht
in jeder Angelegenheit
durch
Greta Voll, Bährstr. 4, 1.
Entbindungen jeder Art. F. 17
Hoh. Mainz. Gasse, 24/1a, Tel. 2539

Heirat!

Belieb. ebedenkende, vorurteils-
freie Dame oder Herr, würde einem
hier in vornehmster, sicherer Lebens-
stellung sich befindenden Herrn, 30 J.
alt, prot., v. bestem Charakter,
den es an passender Gelegen. fehl.
beifällig sein, häußl. erogene u. ber-
währende Dame, welche sich gleichfalls
nach einem wechl. glückl. Familien-
leben sehr, lernen zu lernen. Un-
bedingte Discretion wird ehrenwör-
lich zugesichert. Gültige Nachr. unter
G. 257 an den Tagbl.-Verlag.

X. Z. 100. Dr. Lager
lange.

Evangel. Kirchengesang-Verein.
Sonntag, den 5. Februar 1911, abends 8 Uhr, im
Saale des „Kasino“, Friedrichstraße 22:

Konzert.

Mitwirkende:
Frau **Agnes Oehler-Berlin** (Sopran),
Herr **R. Knoblauch-Frankfurt a. M.** (Cello).

Leitung:
Herr **Karl Hofheinz**, Vereinsdirigent.

Die Klavierbegleitung hat **Frl. Frieda Lieber**, Mitglied
des Vereins, freundlichst übernommen.

Ball.
Die geehrten unaktiven Mitglieder und Inhaber von Gastkarten
sind freundlichst hierzu eingeladen. F 337

Saben Sie Stoff!
Anzüge u. Uebersichter werden zu 28,
30 u. 35 M. angefertigt. Gr. Stoff-
muster liegen auch auf. Herren-
 Schneiderei Nischelsberg 1, 2.

Dr. Theodor Möllers Nachf.
Gymnastikdirektor Iwan Gemzell.

**Schwedische Heilgymnastik und
Massage.**

Institut für manuelle Behandlung
Wilhelmstrasse 38, II.

5168
Darlehn mit Lebensversicherung.
Abschluss von 1000 M. an Inland. Off.
G. 282 Tagbl.-Zweig. Bismarckring.

Lutherfestspiele.

Saalbau, Schwabacher Straße 3.
Nächste Aufführungen:
Wittwoch, den 1. Februar, nachmittags 2 Uhr,
(Schülervorstellung),
1. Februar, abends 8.30 Uhr.
Karten an den bekannten Verkaufsstellen.

Vollständige Aufführungen:
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr und
Freitag abend 8 1/2 Uhr.
Preise der vollständigen Aufführungen: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 40 Pf.,
Verlauf an den bekannten Stellen. F 580

Lutherfestspiele.

Sämtliche Rechnungen sind bis zum Freitag, den 3. Februar,
abends 6 Uhr, bei der Evangelischen Kirchencasse hier einzureichen.
Spätere Forderungen können nicht mehr beglichen werden. F 580

Der geschäftsführende Ausschuss:
Merz, Btr.



Warenhaus Julius Bormass.
Wohlfeile Woche Weisser Waren.

In fast allen Abteilungen Angebote zu derartig billigen Preisen,
dass dieselben unbedingt Aufsehen erregen werden.

Weisswaren * Leinenwaren * Manufakturwaren.

3 Sonderposten Hemdentuche!

Posten I	Posten II	Posten III
Meter 35 Pf.	24 Pf.	16 Pf.

Bettlamast, ca. 130 cm breit, Mtr. 1.10, 78 Pf.

Reste und Abschnitte
in Hemdentuche, Pikee, Köper, Biber, Handtuch-
zeugen, Bettlamaste etc. auffallend billig.

Für Bettwäsche! Cretonne ca. 160 cm breit, Meter 1.20, 87 Pf. Louisiana, ca. 130 cm breit, Meter 1.30, 87 Pf.

Hervorragend billig!

Serie I Banforce, ca. 80 cm breit, Meter 33 Pf.
Serie II Banforce, haltbare Qualität, Meter 42 Pf.
Serie III Macco, imit., sehr geeignet für
Leib- und Bettwäsche, Meter 55 Pf.
Serie IV Macco, imit., weich, batistart. Gewebe, M. 65 Pf.

Köper-Biber, ausgebleichte Ware, Meter 48, 35 Pf.
Flock-Pikee in verschied. Dessins, Meter 55, 42 Pf.

Meine Spezial- Qualitäten!

„Aronentuch“ eigene Marke, Meter 40 Pf.

Bettuch-Halbkleinen, imit., ca. 160 cm breit, Meter 89 Pf.

Bettuch-Halbkleinen, erprobt gute Qual., ca. 1.15
150 cm br., Mtr. 1.45, 1.15
Dowlas, ca. 150 cm breit, Meter 85 Pf.

Besonderer Hinweis! Von bedeutender Leinen-Fabrik habe ich Restbestände in Tischtüchern, Servietten u. Handtüchern übernommen und gelangen diese Posten während dieser Woche zu **stauend billigen Preisen zum Verkauf.**

Tischtücher.
starkes Drellgewebe, Grösse ca. 115/130, 1.10
haltbare Qualität, Grösse ca. 115/150, 1.35
Jacquard-Muster, Grösse ca. 115/130, 1.75

Servietten.
Damast-Servietten 1/2 Dutzend 1.40
Jacquard-Servietten 1/2 Dutzend 1.80
Jacquard-Servietten 1/2 Dutzend 2.30

Handtücher.
Abgepasste Handtücher, weils, 1/2 Dutzd. 2.70, 1.95
Abgepasste Handtücher, cadumont, Grösse ca. 38/110, 1/2 Dutz. 3.85, 3.50
Abgepasste Handtücher, Jaqq. Gerstenk., ca. 50 zu 110, 1/2 Dutzend 4.40, 3.95

Ein Parteeposten weisse Korsetts mit Strumpfhalter, nur tadelloe Wa r., 1.25, 2.75, 3.25, 1.65

Wiesbadener Hof

Xaver Hirster.

Moritzstrasse 6.

Telefon 6565 u. 6566.

Von heute ab Ausschank des sehr beliebten

Frühjahrs-Starkbiers **St. Franziskus**

des Franziskaner-Leist-Bräuhauses München, Gebr. Jos. Sedlmayr.

Ratskeller

Heute Mittwoch, 1. Febr.:

1. grosses Triumphator-Fest

Militär-Konzert.

C. Herborn.

Englisches Buffet

Taanusstr. 27 Gust. Wolf am Kochbrunnen.

Erstklassigste Bar Wiesbadens. Feinste französische Küche die ganze Nacht.

Künstler-Konzert

Rumänische Bojaren-Hofkapelle
Der König La Roi
der Violino Calin Udila du Violon

WALHALLA.

Samstag, den 4. Februar:

Gr. Karnevalsfest mit Ball und Tombola,

veranstaltet vom

Singchor des Königl. Theaters

zum Besten f. Unterstützungskassen,

unter gütlicher Mitwirkung 1. Soloträfte des Königl. Theaters.

Eintrittskarten: Herren à 3 Mk., Damen à 2 Mk. sind zu haben bei Herrn H. Wolf, Domusikalienhandlung, Wilhelmstr., in der Musikalienhandl. der Herren E. Schellenberg, Burgstr. 10, P. Schellenberg, Kirchgasse, und A. Ernst, Nerostr. 10, u. Reisebureau Eng-1, Wilhelmstr. 10, und an der Walhallakasse. **Zuschlagkarten** für Logenplätze à 1 Mk. und für nummerierte Sitzenbalkonplätze à 50 Pf. sind ebenfalls an der Walhallakasse zu haben. — **Eröffnung** 8 Uhr. **Anfang** 9 Uhr. **Veranstaltung:** Kostüm- oder Balltanz.



In erster Berkehrslage

großes modernes Lokal

von kapitalkräftiger Gesellschaft

zu mieten gesucht.

Umbaufosten werden event. übernommen. Offert. unt. N. 2. 8069 an D. Frenz, Wiesbaden. F 25

Bierkönig

Telefon 3087.

Rodensteiner.

Heute Mittwoch ab ab: **Großes Schlächtfest** wogu freundschaftlich einladet August Ziss.



50 Pfg. GROSSER LAIB.



50 Pfg. GROSSER LAIB.

Das Brot der Zukunft!

Ein unerreicht kräftiges, nahrhaft., leichtverdauliches, wohlschmeckendes Brot ist das

Schlüterbrot.

Herstellungsverfahren durch 3. D. R. P. geschützt, täglich glänzende Anerkennungen.

Hausfrauen! Mütter! Macht einen Versuch, gebt Euren Lieben nur Schlüterbrot!

Ihr werdet es immer wieder holen.

Fabr.:

Bockelheimer Brot-Fabrik, Waldstrasse 49.

Zu haben in allen mit Plakat kenntlichen Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

Ich muß

mein großes Lager in Winterwaren unbedingt, und zu jedem nur annehmbaren Preise zu

verkaufen

suchen, und viele Jedermann, so wie meiner werthen Kundsch., die größt. Vorteile, so daß es sich lohnt, auch bei heftigem Bedarf einzukaufen. — **Waletts** in noch sehr großer Auswahl, welche von belandeten Lieferanten herkommen, jetzt: 5, 10, 15, 20 Mk., deren früherer Preis viel höher war. — **Einen großen Rollen Winter-, Herren- u. Knaben-Anzüge, Joppen, Westen, gebe zu und unter Einlaufspreisen ab.** — **Ein Rollen Schulhosen aus Neffen geschneitten, für das Alter bis zu 12 Jahren, jetzt nur per Stück so langer Vorrat 1.80 Mark.** — **Einen großen Rollen Savelts, deren früherer Preis von 6-20 Mk. war, jetzt 2-3 Mk.** Bitte sich davon zu überzeugen! J. Drachmann, Wiesbaden, **Neugasse 22,** 1. Stod.

Slavierhändler oder Stimmer, welche regelmäßig bestimmte Gegenden bereisen, können nebenbei lohnende Vertretung eines Artikels aus der Musikinstr.-Branche erhalten. Offerten unter J. 250 an Haasenstain & Voelker A. G., Berlin 33. H. F. 38

200-500 Mk. Verdienst p. Monat b. leichte Tätigk. (Verkaufsbote), auch f. Dam., ev. als Nebenberuf, Kapital u. Sachkenntn. n. nötig. Postlagerkarte 38, Braunschweig, Hauptpost.

Konkurs-Versteigerung

von Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion, Herren-Aleiderstoffen pp.,

im Auftrage des Herrn Carl Probi, als gerichtl. bestellter Konkursverwalter über das Vermögen des Kaufmanns C. Alfier,

heute Mittwoch,

vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, im Geschäftslotale **23 Kirchgasse 23.** 5277

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator. Telefon 2941. Schwalbacher Straße 23. Telefon 2941.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Testamentsvollstreckers versteigere ich am Donnerstag, den 2. Febr. cr., vorm. 9 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung

2 Arndtstraße 2, 1. Etage,

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände, als: schwarze Salon-Einrichtung, best. aus: Salonstuhle, 2 Schreibstühle, Spiegel, Stehtisch, Nippische, Rotenstuhle, Stoffe, Nippische, Nippische, Sofa und 4 Stühle mit Blühdreuz, Stimmere-Einrichtung, Eisen-geschmit, bestehend aus: Büfett, Nippische, 12 Hochstühle, Konjok-Schrankchen, Servierstisch, Spiegel, Korbstühle und 2 Säulen, Mahag. Intimbureau, Mahag. Vertiko, Mahag. Bücherstühle, Spiel- und andere Tische, Stühle, Eisen-Murgarderobe, Kleiderstühle, Regulator, Bilder, Gardinen, Korbieren, Nippischen, Gefändemöbel, Tisch- u. Sänge-Lampen, Bodenwanne, Blenden, Schreibmaschine, Küchenmöbel, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr freiwillig, meistbietend, gegen Barzahlung. Besichtigung am Versteigerungstage. 5278

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 2. Februar cr., morgens 9 1/2 und nachm. 2 1/2 Uhr anfang., versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionslokalen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliargegenstände, als:

- 1 kompl. Schlafzimmer-Einrichtung,
- 1 kompl. Rußb. = Schlafzimmer-Einricht., bestehend aus: 1 Salonstuhle, 1 Salomisch, 1 Spiegel mit Tausmaug und pass. Garnitur,
- 1 Kirchbaum-Herrn-Zimmer-Einrichtung,

1 Eisen-Büfett, 1 Eisen-Kreuz, 1 prachtvolle Eisen-Standuhr, 2 Knechtstühle mit reich. Bronzeverzierung, 1 Eich-Anbau, 1 Eisen-Beriko, 1 Eisen-Tisch, mehrere Rußb. und Mahagoni-Salonstuhle, mehrere kompl. Rußb. und Mahagoni-Betten mit Mahagonimatrassen, Waidstuhle und Waidstuhlen, Kleiderstuhle, mehrere Salongarnituren, ein Divan, Sofa, Korbstuhle, Bücherstuhle, Mahag. u. Nippische, Kommoden, Konjolen, niedrige Spiel-, Tisch- u. Vauentische, Kommoden, Konjolen, Spiegel, Kleiderstuhle, Handtuchhalter, de-Karzer Eisen-Bücherstuhle, Delgemälde (v. Adonastin München), Bilder, Nipp- und Dekorations-Gegenstände, Antiquitäten, Porz. und Porzellan, Tapische, Porzelen, Plumeaus, Nipp., Rußb.-Vallustrade, eleg. Stühle aller Art, Lüster für Gas und elektr. Licht, fast neuer Spiritusofen, Badenregal, Plursoleite, eitem. Kleiderweil, Kuchenschrank, Treppenstuhle, ein. Gardendante, Glas-, Porzellan-, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung. 5275

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. Marktplatz 3. Telephon 6584.

Pariser Säuhbefehlantalt, Römerberg 30.

Mein Geschäft ist wieder geöffnet. **Paul Moulin.**

Selbständiger Damenschneider übern. die Anfert. von Jacken, Mänteln u. f. w. für Geschäft oder Schneiderei. Größt. Arbeit. Ent. Sch. Bill. Ver. Df. N. 250 an Tagbl. u. H. 2322 Wilhelmstr. 8.

Stoppdecken, Daunendecken werden neu überzogen Alfred Baumhach, Dekorateur, Weillstraße 8.

Gebe Geld

in Keinen Beiträgen unter Angabe der Verhältnisse. Best. Offerten u. N. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Geld verl. an Jedermann ohne Geld vorherige Provisionzahlung. Postlagerkarte 37, Postamt 8. 11970

ff. St. Benno-Bier

in Flaschen und Syphons empfiehlt

Emil Koenig, Bierhandlung.

Bureau und Kellereien: **Herrnmühlgasse 7, P.**

Telegramm-Adresse: **Bierkönig, Wiesbaden.**

287

Zeichnungs - Einladung.

Auf Grund des bei den Unterzeichneten erhältlichen Prospekts sind

M. 2000000.— vollgezählte Aktien der Eisenbahn-Bank zu Frankfurt a. M.

(2000 Stück von M. 1000.— Serie A Nr. 1—2000)

von der hiesigen Zulassungsstelle zum Handel und zur Notiz an der Frankfurter Börse zugelassen worden.

Wir legen hiervon

M. 1000000.— (Eine Million Mark)

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1) Die Zeichnung findet statt am

Sonnabend, den 4. Februar 1. J.

bei der **Dresdner Bank in Frankfurt a. M.**
und dem Bankhaus **Gebr. Sulzbach, Frankfurt a. M.**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden. Früherer Schluss der Zeichnung ist dem Ermessen jeder der beiden Stellen vorbehalten.

- Der Zeichnungspreis beträgt **128%** zuzüglich **4%** Stückzinsen vom 1. Oktober 1910 bis zum Abnahmetag. Der Schlussnotenstempel fällt dem Zeichner zur Hälfte zur Last.
- Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von **5%** des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
- Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder der beiden Zeichnungsstellen.
- Die zugewiesenen Stücke sind gegen Zahlung des Preises bei derjenigen Stelle, bei welcher die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 15. Februar bis 20. Februar 1. J. einschl. abzunehmen.

Dresdner Bank in Frankfurt a. M. Gebrüder Sulzbach.

Zeichnungen auf diese Aktien werden auch von uns kostenlos entgegen genommen:
Dresdner Bank Geschäftsstelle Wiesbaden, Wilhelmstr. 34.

Frankfurt a. M., den 31. Januar 1911.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Luther-Festspiele Wiesbaden, zum Behen des Säuglingsheim der Bauinschriftung im Saalbau der Turn-Gesellschaft, Schwalbacher Straße 8, nachm. 2 Uhr u. abends 8.30 Uhr.

MarktKirche, Abends 8 Uhr: Orgel-Konzert.

Moderne Bibelabend: LutherKirche, Hauptportal, 8.16 Uhr.

Deutscher Hof, Holzbühl, Täglich abends 8 Uhr: Konzert.

Kaffeehaus, Palais, Ausstellungs-Gelände, Täglich geöffnet 11—1 Uhr vorm., 3—6 nachm., 8—11 abends.

„Kunstkabinen“ Kunstkabinen, Tannhäuser 6.

Banger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9.

Kunstsalon Bieder, Wilhelmstraße 60.

Kunstsalon Vier Jahreszeiten, Kaiser-Friedrich-Platz.

Demmin's keramische Sammlung (Kunstkabinen), im Reichhaus, Eingang Schulstraße, geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

Gemälde-Sammlung Weinmann im Paulinenschloß, Geöff. Sonntag von 10—11 Uhr, Mittwochs von 10—11 u. 3—5 Uhr. Eintritt frei.

Personen:

von Wehrhan, Amts-vorsteher . . . Herr Herrmann

Stricker, Rentner . . . Herr Andriano

Dr. Fischer . . . Herr Schwab

Herr Wotes . . . Herr Rober

Frau Wotes . . . Hr. Doppelbauer

Frau Wolff, Hofdame Frau Weibren

Julius Wolff . . . Herr Rodin

Leontine, ihre . . . Fr. Gaudy

Adelheid, Tochter . . . Fr. Braun-Großer

Kulow, Schiffer . . . Herr Striebel

Klatsch, Antschreiber Herr Weinig

Winkelort, Amtsdiener Herr Rehtopf

Ort des Geschehens: Irngensweg um Berlin.

Zeit: Septennarskampf.

Spielzeit: Herr Oberregisseur Köch.

Kostüml. Einrichtung: Herr Gard.

Ober-Inspektor Geiger.

Pause nach dem 2. Akt.

Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 2. Februar, Ab. C:
Zum ersten Male: Königskinder.

Freitag, den 3. Februar, Abon. B:
Der Graf von Luxemburg.

Samstag, den 4. Februar, Abon. D:
Der Evangelist.

Sonntag, den 5. Februar, Abon. A:
Zum ersten Male wiederholt:
Königskinder.

Volks-Theater.
(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Fohbeimer Straße 19.
Mittwoch, den 1. Februar.
Nachmittags 4 Uhr.
Vollständige Vorstellung bei kleinen Preisen.

Des Königs Befehl.
Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Dr. Karl Friedrich Gustav Töpfer.
Spielleiter: Direktor Wilhelm.
Abends 8.15 Uhr.
Zum 5. Male:

Der Störenfried.
Lustspiel in 4 Aufzügen v. Robert Benediz.
Spielleitung: Direktor Wilhelm.

Personen:

Albrecht Bonau, Stadt-
Rundst. Willi Bogler

Theda, dessen Frau Hina Walter

Gehelmdr. in Seefeld,
Büro, deren Mutter Lina Toldie

Alwine Weiß, Konau's
Mädel Eugenie Jasobi

Hubert Weiberg Grata Marion

Lebrecht Müller Max Ludwig

Graf Warrington Paul Hoffmann

Erhart, Gärtner in
Konau's Diensten Hans Johannes

Henning, dessen Sohn
in Konau's Diensten Arthur Rhode

Babette, Köchin in
Konau's Diensten Marg. Weißsch

Minnette, Kammer-
jungfer der Gehelmdr.
rätin Ma Martini

Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt.
Anfang 8.15 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Donnerstag, den 2. Februar: Dorf und Stadt.

Freitag, den 3. Februar: Der ge-
heime Agent.

Samstag, den 4. Februar: Freizeitt.

2. Zwei Motive aus der Oper „Benvenuto cellini“ von H. Berlioz.

3. Finale (1. Akt) a. d. Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.

4. Momento capriccioso, op. 12 von C. M. von Weber.

5. Grubenlichter, Walzer aus der Op. „Der Obersteiger“ von C. Zeller.

6. Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kleeblatt“ von J. Brüll.

7. Fantasie aus „Ein Sommernachtstraum“ von F. Mendelssohn.

8. Vom Fels zum Meer, Festmarsch von Fr. Liszt.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Alfieri, Stadt-Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Benvenuto cellini“ von H. Berlioz.

2. Fantasie a. d. Op. „Der Trompeter von Sakkingen“ von V. Nessler-Nikisch.

3. Slavischer Marsch von P. Tschalkowsky.

4. Einleitung und Chor a. d. Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.

5. Serenade enfantine v. F. Bonnard.

6. Aufforderung zum Tanz von C. M. v. Weber-Berlioz.

7. Marsch und Aufzug aus der Oper „Der Oid“ von J. Massenet.

WALHALLA
THEATER
Direktion: H. Norbert.

Nur 12 Tage!
Gastspiel der Attraktionen des **Frankfurter Alb. Schumann-Theaters.**

QUILL
das elektrische Phänomen.

Gisella Konrady,
Tirolensia.

GEORG BAUER,
Humorist.

Baptist Gronwell,
der berühmte

Kopfläufer.
Paul Neitzel.
Kontorsionist.

VORY.
Weltberühmte Kolossalgemälde aus Lumpen.

Miss Darwin's dressierte 16 Wunderkatzen
CHUNG LING HEE
s. Bühne
aus dem Reiche der Mitte unter Führung der chinesischen Prinzessin Ching Waa.

Einfass 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Vereins-Nachrichten

Verein Wiesbadener Presse, Abends 8 Uhr: Offenti. Porten.

Wiesbadener Erntedankfest-Sammeler-Verein, Abends 8.30 Uhr: Sitzung.

Blau-Kreuz-Verein, G. B., Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein, Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Wiesbadener Aicherhaus, Abends 9 Uhr: Probe.

Sitzer-Klub, Abends 9 Uhr: Sitzer-Probe.

Stolze'scher Steuergraphen-Verein, G. B., 9 Uhr: Redungsabend.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884, 9 Uhr: Vereinsversammlung.

Rath-Verein der Artillerie-Geschützen, Abends 9.30 Uhr: Versammlung.

Damenfriseur- und Friseurmacher-Geschillen-Verein Wiesbaden, 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Krieger- und Militär-Verein „Fürst Otto von Bismarck“, Monatsversammlung.

Alkoholgegnerbund (Erisverein Wiesbaden), Abends: Versammlung.

Privat-Gesellschaft Siegfried 1907, Monatsversammlung.

Residenz-Theater.
Eigentümer u. Leiter:
Dr. phil. Herman Rauch.
Mittwoch, den 1. Februar.
Abends 7 Uhr:
Lupenblumen gültig.
Pünktigerkarten gültig.

Neuheit! Zum 16. Male, Neuheit!

Taufin.
Drama in 4 Akten von Melchior Lengyel.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

Dr. Mikabe Tokurama Herr. Respektträger
Tomu Yoshizawa . . . Nikolaus Bauer
Yoshida Kobayashi . . . Georg Müller
Juule Hirayama . . . Carl Winter
Dr. Shikwa Omori . . . Wilmer-Schönau
Joshi Tokomi . . . Alphonse Kied
Dr. Riku Kitamaru . . . Willa Schäfer
Naolata Mikabe . . . H. Sademann
Dr. Theodore Dupont . . . Ernst Bertram
Professor Minna Hage
Deffen Frau

Charles Renard-Quinsh.
Schriftsteller . . . Walter Laub
Helene Varode . . . Adeline Nolmer a. G.
Therese Meunier . . . Stella Richter
Georges Pontac, Diener
bei Tokurama . . . Theo Münch
Gerichtspräsident . . . Reinhold Hager
Staatsanwalt . . . Kurt Keller-Nebr
Verteidiger Rudolf Bortol
Dolmetsch Carl Gratz
Schriftführer Feig Gerborn
Ein Geschworener . . . Hans Bern
Gerichtsdienner . . . Theo Lohauer

Spielt im heutigen Paris.
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Donnerstag, den 2. Februar: Das
Konzert.

Freitag, den 3. Februar: Im bunten
Rod.

Kurhaus zu Wiesbaden
Mittwoch, den 1. Februar 1911.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Theod. Eichhorn
in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. „La Riviera“, Marche von A. Zerkow.

2. Ouvertüre zur Oper „Der Wälschütz“ von A. Lortzing.

3. „Naturgesänge“, Walzer von C. Ziehrer.

4. Phantasie a. d. Operette „Le petit duc“ von Lecoq.

5. Reverie von H. Vieuxtemps.
Viola-Solo: Th. Eichhorn.

6. Tango de la Chunga von E. de Anduaga.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementkarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung Herr Kapellmeister Hermann Jmmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Das Tal von Andorra“ von F. Halévy.

Skala-Theater
Stiftstraße 18. Fernruf 8818.
Gastspiel des Original bayr. Bauerntheaters.
Dir. Gg. Renner aus Schliersee.
20 Personen. Eigene Musik.
Donnerstag, abends 8.15 Uhr:

Eröffnungsvorstellung
Der Nothelfer.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele
Mittwoch, den 1. Februar.
33. Vorstellung.
28. Vorstellung im Abonnement **H.**

Der Sibirier.
Eine Diebeskomödie (4 Akte) von Gerhart Hauptmann.
In Szene gesetzt v. Herrn Regisseur Dr. Oberländer.

Imperial-Biograph,
41 Rheinstraße 41.
Nur die neuesten Schlager.
Die Haupt-Dramen in unserem erstklassigen Programm vom 1.—3. Februar.

Der gute Bruder.
Aus dem Leben gegriffen.
Wer war der Schuldige?
Ausserser spannendes Drama.

Das Lied eines Kindes.
Erstklassiges Drama von fesselnder Wirkung.
Im übrigen ein reichhaltiges, interessantes Programm, worauf wir besonders hinweisen.
Bekannt angenehmer Aufenthalt.
Billigste Plätze.
Imperial-Biograph,
41 Rheinstraße 41.

Hotel Erbprinz,
gutes Familien-Restaurant.
Täglich von 7 Uhr abends ab:
Konzert
des erstklassigen Damen-Orchesters Panhans.

Stadtheater Mainz.
(Vollständig umgebaut.)
Mittwoch, 1. Febr. cr., abends 7 Uhr:
Sensationelle Novität:
Glaube und Heimat.
Preisaktante Tragödie in 3 Akten von A. Schnherr. F 25
Preise der Plätze von 55 Pf. bis RM 4.10 aufwärts inkl. Garderobe.

Einmal

findet alljährlich Verkauf derjenigen Einrichtungen,

Salons, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küchen

statt, welche nicht weiter geführt werden. Dieser Verkauf bietet Interessenten eine **besonders gute Gelegenheit**, schöne gediegene Möbel **ausserordentlich billig** zu erwerben. — Die Einrichtungen sind in auffälliger Weise markiert.

Kostenlose Aufbewahrung bis zur Ablieferung.

Langjährige Garantie.

Fritz Mahr, G. Schupp Nachf., Taunusstrasse 38.

Gegr. 1871. — Tel. 151.

165

Braut-Ausstattungen Möbel, Betten, Dekoration.

Hans W. Prantl & Co.,
19 Bismarckring 19.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,
Kirchgasse 27.

Anton Frensch,
Möbel u. Dekoration.
Telephon 3034.

150



In Alter

ist man empfindlich. Rasch ist eine Erkältung da, und die Stimme ist öfter heiser und heiser als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar Wybert-Tabletten zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken 1 Mk. pro Schachtel kosten.

Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Katarth schnell zum Schwinden. — Depots in Wiesbaden: „Adler-Apothek“, Kirchgasse 20, „Bismarck-Apothek“, Bismarckring 29, „Kronen-Apothek“, Oranienstr., Dr. Lalle's „Schützenhof-Apothek“, Langg. 15, „Viktoria-Apothek“, Rheinstr. 41, F101 „Taunus-Apothek“, Taunusstrasse 20, Fernruf 106 und 22 1.

Brennholz, Kohlen und
Sieketts, sowie Bedenholz
für Zentralheizungen,
Anthrazitföbrien
Wismut-Beitels
Union-Beitels,
Buchen u. Nieren-Schneidholz,
auch geschnitten und gespalten,
Kiefernholz, per Zentr.
grobgespaltenes Abfallholz
per Zentr. 1.20
liefert prompt frei Haus 151

W. Gail Ww.

Siedrich a. Rh. u. Wiesbaden,
Fernstr. 13, Bahnhofstr. 4, Fernstr. 84

Festonieren

wird angenommen
per Meter 25—35 Pf.
Engros entsprechend billiger.
Schweizer Stickerei-Manufaktur
W. Hussmaul,
Rheinstrasse 39.
1899

Leder-Sessel,

bequeme Formen,
in jedem Leder gearbeitet.
von 100 Mark an.
Wilhelm Paer, Friedrichstr. 48.
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass.
Herm. Stuckdora, Gr. Burgstr. 2.



Wir empfehlen uns zur Ausführung von
Umzügen jeder Art,
von Zimmer zu Zimmer,

Lagerung
von ganzen Wohnungseinrichtungen,
einzelnen Möbelstücken,
Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck
unter Garantie
in unserem massiven, feuersicheren, staub- und
ungezieferfreien **Lagerhause**, Adolfstrasse 1,
an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.
Bureau: Adolfstrasse 1. Telephon 872.

Wer Sprachen

leicht, schnell und sicher
lernen will, der wählt Pochmann's neue Sprachlehre: „Englisch leicht gemacht“, „Französisch leicht gemacht“, „Italienisch leicht gemacht“, „Russisch leicht gemacht“ (weitere folgen); aufgebaut auf den Grundsätzen von Pochmann's preisgekrönter und weitbekannter Gedächtnislehre. Die ist die einzige Sprachlehre, welche Satz für Satz aufgebaut ist nach den Grundsätzen des leichten Lernens und des Gedächtnisses im Einklang mit den neuesten psychologischen Forschungen. Mit dieser Methode lernen Sie eine Sprache in der halben Zeit, die Sie sonst brauchen würden, weil Sie Ihnen zeigt, wie Sie die fremden Vokabeln leicht lernen und dauernd behalten können. Was einmal gelernt ist, sitzt. „Mit Ihren neuen Sprachbüchern haben Sie das Problem des Erlernens einer Fremdsprache in geradezu vollkommener und idealer Weise gelöst.“ J. B. „Habe ca. 8 bis 10 Unterrichtswerke probiert — ohne Erfolg. Ihre Methode ist die einzige, welche zum Ziele führt. Nach Ihrer Methode ist es eine wahre Freude, Sprachen zu lernen.“ W. R. „Ich halte Ihre Methode besonders für Personen, die rasch über geschäftlich in Anspruch genommenen sind, für äusserst vorteilhaft, da das Interesse des Lernenden durch die greifbare und leichtfassliche Darstellung des Lehrganges rege gehalten wird und man das einmal Gelernte nicht wieder vergisst. Ich habe schon verschiedene Systeme probiert, ohne zu einem befriedigenden Resultat zu gelangen, und bin froh, endlich das richtige gefunden zu haben.“ Ch. B. „Verlangen Sie Prospekt 133 (kostenlos) von Pochmann's Sprachinstitut, Berlin W., Wittenbergplatz 1.“ F50

Getrocknetes Obst.

Pflaumen, kalifornische und türkische, 1 Pfd. von 50 bis 60 Pf.
Entsaftete u. eingelegte Pflaumen 1 Pfd. 55 Pf.
Apfelringe, garantiert zinkfrei 1 Pfd. 75 Pf.
Brüneln, Görzer 1 Pfd. 90 Pf.
Aprikosen 1 Pfd. 80 und 90 Pf.
u. s. w. 176

Die Kinder nehmen es gern! Enthält wichtige körparaufbauende Nährsalze!
Konserven billiger wie im Warenhaus.
Luxemburg-Drogerie Fritz Röttcher,
Kaiser-Friedrich-Ring 52. — Telephon 786.

La Schweinefleisch, gar. inländ. tierärztl. unterl. (auch Bäre, Bockfett) enth. 9 Pfd. 2.80 Mk., la gef. Fleisch (Dsch. ohne Epib.) v. Pfd. 52 Pf., la gef. Köpfe m. voll. Bunde, v. Pfd. 42 Pf., inodienfreies Schweinefleisch (schafelirt) pro Pfd. (brutto 10 Pfd.) 5.80 Mk. Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefallen es retour. F65
Alb. Carstens, Altona a. Old., Alsterstr. 71.

Inventur-Ausverkauf.

10% Rabatt

auf alle

Oefen, Amerikaner (auch Bissener), Irische, Füllöfen, Gas- und Petroleum-Oefen,
Kochherde, Gas-, Spiritus- und Petroleum-Kocher,
Eisschränke, Fliegenschränke, Rollläden, Fliesenbänke,
Waschmaschinen, Wring- und Mangelmaschinen,
Haus- u. Küchengeräte ohne Ausnahme.

20% Rabatt

auf alle

Eiserne Bettstellen, Gartenmöbel, Blumentische, Palmständer,
Käfigständer, Waschtische, Ofenschirme, feine Kohlenkasten,
Schlittschuhe, Rollschuhe, Rodelschlitten
und sonstige zurückgesetzten Haus- und Küchengeräte.

M. Frorath Nachf.,

Wiesbaden, Kirchgasse 24.

175

Ch. Hemmer.

Langgasse 34.

Kinder-Artikel.

- Gestrickte Kinder-Röckchen mit Leibchen Stück 50 Pf.
- Kinder-Röckchen weiss haumwoll. Flanell ausgebügelt Stück 95 Pf.
- Ein Posten verschiedene Kinder-Röckchen reinwoll. Flanell angetrübt Wert bis 5.- Mk. 1.50

- Ein Posten Ueberzieh-Jäckchen Stück 1.45, 95 Pf.
- Ein Posten weisse Kinder-Mäntelchen angetrübt zur Hälfte des Wertes.
- Ein Posten Hängekleidchen Stück 90 Pf.

20% auf sämtliche **Matrosenkleidchen** bis zum Alter von 10 Jahren und **Kinderkleidchen** bis zum Alter von 5 Jahren. **Rabatt**

Damen-Wäsche.

- Damenhemden aus weissem Hemdentuch mit Spitze Stück 95 Pf.
- Ein Posten Damenhemden, Renforce, Achsel, Schluss Stück 1.95, 1.45
- Ein Posten Damen-Beinkleider mit breiter Stickerei Paar 1.45
- Ein Posten Damen-Jacken, weiss gerauchte Croisé Stück 1.25
- Ein Posten Anstands-Röcke mit Volant und ausgebügelt, Stück 1.45

Ein Posten einzelne angetrübt feine **Pariser Batist-Damen-Wäsche**, handgenäht mit **25%** Rabatt

- Ein Posten Untertaillen weiss Trikot mit Spitzenpasse jedes Stück 75 Pf.
- Ein Posten Korsettschoner, weiss u. farbig Stück 25 Pf., 12 Pf.
- Ein Posten Korsettschoner, fein Rippen gestrickt, m. breit, eleg. Spitzen-Passe oder Häkel-Passe Stück 1.25

Schürzen.

- Hauschürzen aus Siamose Stück 95, 75, 48 Pf.
- Hauschürzen mit Träger Stück 95 Pf.
- Mieder-Schürzen, prima Siamose, Stück 1.35
- Reform-Kleider-Schürzen, prima Siamose Mk. 2.45, 1.85
- Weisse Hauschürzen mit und ohne Träger 1.35, 95 Pf.
- Kinder-Reform-Schürzen mit breiter Knopffrisierung in 3 Grössen jedes Stück 1.25
- Weisse Hänger-Schürzen, etwas angetrübt, bis zur Hälfte des Wertes.

Unterröcke.

- Ein Posten bessere Unterröcke, Wert bis 9 Mk., jedes Stück 4.75
- Ein Posten bessere Unterröcke, Wert bis 13.50 Mk., jedes Stück 7.00
- Ein Posten Unterröcke, Trikot-Oberteil mit 40 cm breitem reisseid. Taft-Volant Stück 9.75

Inventur-Ausverkauf.

In allen Abteilungen herabgesetzte Preise.

Zum Verkauf kommen, ausser den bei der Inventur zurückgesetzten Waren, auch große Quantitäten anderer besonders vorteilhaft. Artikel und Restbestände auffallend billig.

Um Besichtigung der ausgestellten Waren in den Schaufenstern und den Verkaufsräumen wird gebeten.

Korsetten.

- Ein Posten einzelne Korsetten in verschiedenen Weiten und Preislagen zur Hälfte des Wertes.

Matinees.

- Geishaform, mit passendem Besatz, hübsch garniert, in lila, bordo, weiss, grau, hellblau, marine, jedes Stück 4.45

Sport-Jacken.

- Ein Posten Golf-Jacken, reine Woll, patentgestrickt, weiss, Wert bis 12 Mk., Stück 6.75
- Ein Posten Golf-Jacken, reine Woll, patentgestrickt, weiss und farbig, Wert bis 20 Mk., Stück 10.95
- Golf-Jacken, reine Woll, patentgestrickt, 120 cm lang, Wert bis 45 Mk., Stück 24.00
- Ein Posten reinwollene Rodel-Shawls, extra breit und lang, Stück 1.45
- Ein Posten mercerisierte Rodel-Shawls, extra breit und lang, Stück 1.25

Damen-Hüte (garniert).

- | | | |
|--|---|---|
| Serie I
Wert bis 12 Mk.
jetzt 4.75 | Serie II
Wert bis 18 Mk.
jetzt 8.50 | Serie III
Wert bis 30 Mk.
jetzt 12.75 |
|--|---|---|

Strumpfwaren.

- Ein Posten Damen-Strümpfe, echt schwarz, Paar 20 Pf.
- Ein Posten Damen-Strümpfe, engl. lang. Fuss ohne Naht, Paar 32 Pf.
- Ein Posten Damen-Strümpfe, deutsch lang, Fuss ohne Naht, Doppel-Fersen u. -Spitzen, schwere Qual., Paar 48 Pf.
- Ein Posten Damen-Strümpfe, englisch lang, schwarz u. weiss, Paar 25 Pf.
- Ein Posten Damen-Strümpfe, reine Wolle, engl. lang, schwarz mit weissen Ringeln Paar 95 Pf.

Herren-Socken.

- Ringel-Herren-Socken, Paar 16 Pf.
- Herren-Socken, Reform-Qualität, ohne Naht Paar 32 Pf.
- Schwere Herren-Socken, dunkelgr., P. ohne Naht Paar 48 Pf.
- Herren-Socken, bunst in feinen Jacquard-Mustern, eleg. Socken, Paar 65 Pf.
- Schwere Woll-Herren-Socken, dunkelgestricke, grau u. schwarz Paar 95 Pf.
- Ein Posten gestrickte, schwarze, rein wollene Herren-Strümpfe Paar 95 Pf.

Kinder-Strümpfe.

- Ein Posten gestrickte Kinder-Strümpfe, echt schwarz, mit hübschem Jacquardmuster, je nach Grösse Paar 30, 40, 48 und 60 Pf.
- Ein Posten weiss-wollene Kinder-Strümpfe für das Alter von 9-15 Jahren jedes Paar 95 Pf.

Unterzeuge.

- Normal-Herren-Hemden Stück 1.65, 1.35, 1.10, 95 Pf.
- Ein Posten Wollene Norma'-Herren-Hemden, nur beste Qualität, durch Dekoration etwas angetrübt, bis zur Hälfte des Wertes.
- Farbige Herren-Garnituren, Hosen und Jacken Garnitur 3.75, 2.75
- Gestr. Damen-Unterjacken, reine Woll, normalfarbig und weiss, nur grössere Nr., schwere Qualit., jede Jacke 1.95, 1.25
- Ein Posten Kinder-Hemdosen, verschied. Grössen Paar 75 Pf.

Herren-Artikel.

- Schmale Selbstbinder, moderne Farb., Stück 30 Pf.
- Breite Selbstbinder in fein. uni-Farb., Stück 48 Pf.
- Rest-Posten, Halbseid. und schwere Feld., breite Selbstbinder in nur mod. Farbe, Stück 75 Pf.
- Halbseid. Hosenträger in fein. Farben m. Elastic, P. 95 Pf.
- Ein Posten gestrickte Kragenschoner Stück 95, 65, 35 Pf.
- Rest-Posten Stehuhlegkragen, beste Qualit., W. h. 9 Pf., in allen Weiten Stück 40 Pf.
- Ein Posten Herren-Hemden, alle Weiten, farbiger Wert bis 5.- Mk., jedes Stück 2.45

Ein Posten Herren-Westen, jedes Stück zum Ausuchen, Stück 3.75 und 2.95

Grosse Restposten Spitzen und Besätze

für Hauskleider, Strassenkleider, Gesellschafts-, Ballkleider, Wäsche und Unterröcke etc.

zu und unter der Hälfte des Wertes.

Während dieser Tage bewillige ich auf alle Waren, die im Preise nicht besonders heruntersetzt sind, einen

Extra-Rabatt von mit Ausnahme von Kurzwaren und Markensachen.

10%

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1911.

Mittwoch, 1. Februar.

Nr. 27.

Die Bettelprinzessin.

Roman von Hofs Wanderswahn.

(16. Fortsetzung.)

Ein anderer Morgen war Herr von Hödern in übersterblicher Lage, obgar seine ärmste Bekleidung, daß man in Kränzen Begleiterin seine Frau erkannt haben könnte, offenbar nicht eingetroffen war. Er hatte sich ganz zeitig morgens die Bettungen und darunter besonders den „Lageboten“ und die „Arbeiterzeitung“, die Bettungen der „Koten“, angelesen und in keinem derselben eine Anspielung auf seine Frau gefunden. Da mit sich ihm allerdings ein großer Stein vom Herzen, aber was er sonst da noch über den fatalen Fall zu sehen und hören bekam, war übergenug, um ihm die Walle ins Blut zu jagen. Der „Lagebote“ benahm sich dabei übrigens noch ziemlich nett, obgar auch er den Vorfall übertrieb und wie einen Albernheitssatz gar nichts im Vergleich zu dem „Dey- und Wronn-artikel“, den sich die „Arbeiterzeitung“ leistete, und benahm den wissenden Anlaß, um ganz offenhändig gegen das Militär im allgemeinen und die Offiziere im besonderen zu gehen. Da hieß es unter anderem: „Die übermütigen Herren, die vom Schwert und der Arbeit des Steuerzahlers leben, glauben sich zum Dank dafür berechtigt, wenn ihnen die Lunte kommt, unsere Genossen im Übermut zu Krüppeln zu schlagen. Leben wir denn noch immer in den Zeiten der Kontrakte, wo der arme Mann vor dem Kavallerie- und Soldatenvogel frei war? Ein Offizier eines in unserer Stadt garnisonierenden Regiments hat einen am gestrigen Demonstrationstagesabend dort mit den Arbeiter für ein harmloses Scherzwort derart mit der Reithausarbeit beauftragt, daß der Mann in seine Wohnung übergeführt werden mußte, wo er jetzt krank darniederliegt. Eine blinde Mutter und drei unwilldige Geschwister liegen dadurch bis zu seiner Genesung nicht genug mit dem, hat es der Offizier noch vollbrachte Schandtat gewagt, mitten durch die vor Schreck erkannte Menge zu reiten, nicht achtend des Schadens an Menschenleben, den er dadurch anrichten konnte. Was wiegt auch in den Augen eines solchen bedürftigen Sterblichen das Leben eines armen Menschen! Mühsal repräsentiert, gibt es in Erlich im Uterus. So tritt denn der tapfere Offizier mitten durch die entsetzte Menge, die hier meist aus Weibern und Kindern bestand. Auf dem Fuße folgte ihm das Pferd seiner Heiligkeit und unter den Hufschlägen der beiden Kasse sanken wieder drei Personen, zwei Kinder und eine ältere Frau, beschlagend zu Boden. Abirgens ist es fast ein Wunder zu nennen, daß kein weiteres Unglück geschah und die drei unglücklichen Opfer mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davonkamen. Die Feder sträubt sich so, auszusprechen, welches Unheil durch die beiden mitten durch die Menschenmenge getriebenen Pferde hätte angerichtet werden können! Wir fragen

man: Soll ein solcher Fall himmelstürzender Abberhebung und solchlicher Willkür ungestraft bleiben? Der Offizier, um den es sich hier handelt, ist vorläufig dem Namen nach noch unbekannt, aber man wird ihn natürlich zu finden wissen, wenn er es nicht vorgezogen hätte, sich freiwillig zu melden. Wir fordern seine strenge Verurteilung. Sollte das Regimentskommando sich nicht bereit finden, dieselbe zu vollziehen, so wird einer unserer Abgeordneten, nicht bereits auf den Fall aufmerksam machten, nicht anrufen. denselben demnächst im Reichstage zur Sprache zu bringen.“

Auf der ersten Seite des Blattes befand sich zum Überflus noch ein „nach der Letzte eines Augenzeugen“ gefertigtes Bild. Das stellte die Szene, natürlich im Sinne des „Lageboten“, dar. Während im Hintergrunde der mit der Reithausarbeit beschäftigte Mann mit überströmtem Gesicht ohnmächtig zu Boden sank, saß der Offizier mit erhobener Reithausarbeit durch die Menge, unter den Hufen seines Pferdes ein paar Kinder getretend.

Da hatte man also die böse Geschichte schwarz auf weiß, und noch höherer ausgeführt, als der Oberst gefürchtet hatte. Denn der letzte Bassus, wo mit einer Unterpektion im Reichstag geschickt wurde, übertraf seine schlimmsten Erwartungen. Wenn man diesen Vorfall wirklich dazu ausnützte, um dem Regiment etwas an Respekt zu stiften und das Militär als Bedrückter der Arbeiterschaft hinzustellen, dann war ihm, dem Obersten von Hödern, der blaue Bogen genug und er konnte sich nur gleich einen Posten kaufen.

Gerade hier in der großen Stadt, wo die verschiedenen Elemente der Arbeiter mit dem Militär in engen Kreisen zusammenlebten, war Vorsicht doppelt geboten, wollte man Zusammenstöße vermeiden. Es war auch Hödern von oben her oft genug eingeschärft worden, die Offiziere und Mannschaften zu Jurisdiktion und möglichst Behalten anzuhalten, und der Kommandeur ermahnte bei keiner Besuche seinen Untergebenen in Erinnerung zu bringen. Und jetzt postierte ihn so etwas: es war unerträglich. Aber er würde Strapp erkaufen, los opfern, dazu war er bereits fest entschlossen. Ziellos lag er in der aufgeregten Gemüter dadurch beunruhigt. So letzte er sich denn auch, nachdem er die Zeitschriften der Bettungen brennen hatte, sofort hin, um seinen Bericht abzufassen, der noch heute an das Kriegsministerium abgehen sollte.

Natürlich beschäftigte der famose Zeitungsartikel aber nicht nur den Kommandeur, sondern auch alle übrigen Offiziere des Regiments aufs lebhafteste. Im Laufe des Tages fand im Kasino ein Viebesmahl statt, welches die Herren zu Ehren eines scheidenden Kommandeurs veranstalteten.

es der Zierlichkeit. Zur Augenweide der Gesellschaft bietet er die ihm eigentümliche lindenähnliche Blüthenblätter aus, wie feinst darüber den Ort, an dem er ist, bestimmt den Reize alle Aussicht und erstreckt sich unter dem Schutze der von ihm herangezogenen Himmelsblüthen, weissenlich geblühten diese Blüten, und die Erde reiten sie durch die Blüthen. Aberhaupt ist die Frucht auch bei den größeren Tieren gewöhnlich der erste Versuch und nicht der letzte, wie man so oft, aber mit Unrecht, angenommen hat.

Es. Haben die Frauen Humor? Zu der Handfrage, die eine Berliner Tageszeitung aufgestellt hat und die ergründen soll, ob die Frauen Humor haben, sind die Forscherinnen und Forscherinnen Antworten eingelaufen. Weltwunderserweise bekennen gewisse Männer von Namen und Namen, daß es sie und da eine Frau gibt, die auch Humor besitzt, sie nennen Komikerinnen, Frauen, die von der Bühne herunter lustige Dinge vortragen, zum Beweise dafür, daß die Frauen Humor haben. Das ist natürlich keine erschöpfende Antwort, denn es handelt sich ja darum, zu ergründen, ob das Geschlecht der Frauen der göttlichen Gabe Humor fern oder nah steht. Da muß doch gesagt werden, daß der Durchschnitt der Frauen dem Humor ziemlich fern steht. Sondernarweise glauben die meisten Frauen und besonders viele Mädchen, daß sie sich etwas verheben, wenn sie die Komik des Lebens mit humorvollen Augen betrachten und darüber ihr ursprüngliches und eigentliches Lachen erlösen lassen. Man glaubt sich ja sehr und Größe zu zeigen, wenn man sich so ernst gebärdet, wie nur denkbar, und wenn man dem göttlichen Lachen nur wenig Aufmerksamkeit schenkt. Die Frauen des Durchschnitts, und auf diese kommt es doch bei der Beurteilung einer solchen Frage hauptsächlich an, sind außerdem geneigt, alle Dinge, die sie selbst betreffen, sehr schwer und sehr ernst zu nehmen. Sie können die Kleinigkeiten des Lebens nicht als humoristische Begebenheiten zum Dalen annehmen, sondern sie machen daraus, was sie gar nicht verdienen, große Kompl. und Stillschweigen. Wenn die Frauen Humor hätten, so wäre die Menschheitsfrage und die Männerfrage eine lustige Sache und nicht ein ernstes schweres Ding, wie es leider im Durchschnitt der Fall ist. Humor ist bei den Frauen eine ebenso große Ausnahme, wie besondere Intelligenz und Objektivität, denn die Frauen trennen das Ding nicht von ihrer Person.

C. K. Die schärfste Kaserne der Welt. Vor wenigen Tagen wurde in Windsor eine neue Kaserne eingeweiht, die nach Anspruch erheben darf, die schönste und luxuriöseste Kaserne der Welt zu sein. Sie wird nicht übermäßig viel Kosten aufweisen, im ganzen nur 800 Mann, aber diese achtzehnhundert werden ein Leben führen können wie wir. Der Soldat wird sein eigenes kleines Zimmer haben; für gesellschaftliche Zwecke oder Feiern eine lange Reihe prächtiger und schön ausgestatteter Säle zur Verfügung. Die Kasernen sind in zwei großen Zirkeln angeordnet, die 28 Meter lang und 21 Meter breit sind, von der Decke hängen schöne Lüster herab, und die Wände sind mit Marmor und Zäunen von edlen Formen. In einem der Säle ist auch eine kleine Bühne errichtet, für den Fall, daß die Soldaten des Regiments Lust haben, ihre Fähigkeiten zu zeigen. Ein herrliches ausgestatteter Saal lang und 6 Meter breit ist, ist mit einem monumentalen Kamin aus Marmor und Marmor gefestigt. Die Soldaten, die ihre Korrespondenz zu erledigen wünschen, finden einen lebenden Schreibstempel in ihrer Verfügung, und daran grenzt auch das reich ausgestattete hübsche Bibliothekszimmer. Wahre Kunst an einschönen, geschmackvollen Komfort sind die großen Wälder und Bäume, in denen eine lange Reihe von Aufsätzen nebeneinander angeordnet sind, sobald nach der Heimkehr von den Übungen lange warten zu müssen. Die Säle weisen durchweg Parquetboden auf. Im Zentrum der Kaserne wird auch ein Distanzessen-Gesellschaftsrestaurant, damit die Soldaten und die Frauen der Untereffiziere bequem ihre Einkäufe machen können, ohne erst die Kaserne verlassen zu müssen.

hute und erklärte ihm: „Ich unternehme eine Reise, die mich in die Umgebung von Wien führt. Willst du mich wieder hier und haben die keine Artikel erhalten. So bitte ich Sie, mit der größten Sorgfalt dieses Schreiben hier dem König von Frankreich zu übermitteln. Sie bin sicher, daß er Sie für die Mühe entschädigen wird.“ Er reiste ab, drei Monate verstrichen, und genau nach den Anweisungen des König von Frankreich wurde der Brief von meinem Großvater an den König von Frankreich abgeschickt. Kurz darauf trat ein hoher Beamter der französischen Botschaft in Verona ein, er ließ den Brief des kleinen Botschafters verkaufen und überreichte mir ein wenig erkannenen Großvater die Summe von 100 000 Kronen unter der Bedingung, daß er niemals einem Fremden etwas von dieser ungewöhnlichen Geschichte erzähle. Mein Großvater hielt Wort, erst auf ein. Seine letzten Worte waren: „Ich glaube fest, daß mein Großvater und Freund der große Kaiser der Franzosen gewesen ist.“

eff. Schanzpfeilernde Tiere im Augenblick der Gefahr. Das Taktum zum Schanzpfeilernden scheint nicht nur den Menschen, auch dem Tiere im hohen Grade eigen zu sein. Ebenfalls der Gefahr, auch immer inständig sind. Situation vorwärtigen Menschen oder eine veränderte Situation vorwärtigen, ebenso beweisen die Tiere, daß sie im Augenblick der Gefahr einen hohen Grad von Klugheit und List besitzen. Wenn der Klugheit nicht mehr einfließen kann, so wirkt er sich nach zu Boden und erweilt regungslos den voranmarchierenden Jäger — er stellt sich hin. Man ist dieser Fuge über freien. Ähnlich aber noch viel erträglicher macht es die nordamerikanische Beutelratte. Auch sie legt sich wie auf die Seite; wird sie aber plötzlich überfallen, so verjagt sie es gar nicht, sich umzuwenden, sondern bleibt ruhig in der Stellung, in der man sie überfallen und summiert in dieser Stellung den Tod. Eine Beutelratte wurde einmal angetroffen, wie sie in einem Hügelkloster aufreht da sah und ein Ei ausstülte, das sie zwischen den Pfoten hielt. Sie hieß so sitzen, daß sie nicht einmal das Ei fallen, schloß nur die Augen und stellte sich, als wäre sie in dieser Lage und bei dieser Verfassung von einem riesigen Lode betroffen worden. Ist aber nur die geringste Bedrohung zum Flucht vorhaben, so wird sie bewegt, zum aber dann gewöhnlich mit ohne Anwendung einer List geschieden. Sehr oft hat man die Beobachtung gemacht, daß viele Vögel, wenn sie sich verfolgt sehen, plötzlich in ein nasses Gebüsch fliegen, darin mit rascher Schwiffligkeit eine Strecke weit fortfliegen und dann mit einem Male sichschwenken in die Höhe schwingen; sie sind dann natürlich an einer Stelle, an der man sie nicht vermutet hat. Der Jäger sah den Vogel eben erst ins Gebüsch fliegen und hielt sich selbstverständlich in der Höhe der Stelle auf, an der dies geschah war; keine ganze Aufmerksamkeit hatte er auf diesen Punkt und dessen nächste Umgebung, also auf einen ziemlich geringen Geschichtskreis, so war der Jäger darauf gar nicht vorbereitet und geradweg ausgeführt und der Vogel für ihn verloren. Das Manierchen auf der Flucht im Dickicht laufen, um den Verfolger unglücklicher zu machen, daß Geschwirmen immer benutzt sind, dürfte bekannt sein. Sehr interessant sind die Mittel, welche die Vögel auf der Flucht des Meeres überfallen und angreifen, wie vergrößert er augenblicklich seine Körperoberfläche, wird dadurch freilich leichter als das Wasser und schließlich nun bischwendend aus der Mitte der Angreifer heraus in die Höhe vom Wasser emporgerissen. Die Vögel folgen können es ihm mit derselben Schwelligkeit nicht nach, verfolgt wird, wählt er mit den Füßen und dem Geflügel die Schwung auf, in dem er sich befindet, trübt dadurch das Wasser und entzündet sich so dem Glücke der Verfolger. Es ist eine geradezu tolleige Handlung, die wir so den Vögeln ausführen sehen. Ganz ähnlich macht

Zeit sprach man allerdings wie auf Geratebreitung nicht von der leibigen Gesellschaft. Als aber Grapp mit dem Starbans und demont v. Spangenberg gegen sich ihre Schel umschalteten, um nach der langen Sitzung einen flüchtigen Expeditionszug zu machen, da war es Grapp selbst, der davon an sprechen anfangte: „Sinn, das sagt ihr denn zu der neuen Entlastung der Arbeiterstellung?“ Das hätte ich mit auch nicht können lassen, daß ich es noch einmal an einer Gesellschaftlichkeit bringen werde, die man sogar durch Veröffentlichung ihres Portraits ausgeben.“

Zeitpunkt von Spangenberg, der an einer tiefen Signatur lag, murmelte als Antwort, was die „effigie“ des Grapp, während Rothaus eifrig antwortete: „Du kannst noch sagen, das ist mit unbegrifflich!“ Grapp aber, der während des ganzen Beschlusses von einer an ihm ungewöhnlichen, angenehmen Unzufriedenheit war, entgegnete, daß jetzt auch gleichmütig eine Signatur angenommen: „Doch du erwardest, daß ich in Ead und Hilde trauern werde, weil es der Arbeiterstellung“ wohl, nicht als eine Art Spott, der keine Finger und alle Arbeiter fröhlich hinstellen?“

Die letzten fünfzig aus, während sie sprachen. Die Zusammenkunft begann bereits herabzusinken, und auf der einflamen Seite, den sie durch die Hilt-benachteiligung hoben, begannen ihnen nur wenig Leute. Denn, der in der Spitze ging, keine der Leute. Denn, der in der Spitze ging, keine der Leute. Denn, der in der Spitze ging, keine der Leute.

Grapp aber, der während des ganzen Beschlusses von einer an ihm ungewöhnlichen, angenehmen Unzufriedenheit war, entgegnete, daß jetzt auch gleichmütig eine Signatur angenommen: „Doch du erwardest, daß ich in Ead und Hilde trauern werde, weil es der Arbeiterstellung“ wohl, nicht als eine Art Spott, der keine Finger und alle Arbeiter fröhlich hinstellen?“

Grapp aber, der während des ganzen Beschlusses von einer an ihm ungewöhnlichen, angenehmen Unzufriedenheit war, entgegnete, daß jetzt auch gleichmütig eine Signatur angenommen: „Doch du erwardest, daß ich in Ead und Hilde trauern werde, weil es der Arbeiterstellung“ wohl, nicht als eine Art Spott, der keine Finger und alle Arbeiter fröhlich hinstellen?“

Grapp aber, der während des ganzen Beschlusses von einer an ihm ungewöhnlichen, angenehmen Unzufriedenheit war, entgegnete, daß jetzt auch gleichmütig eine Signatur angenommen: „Doch du erwardest, daß ich in Ead und Hilde trauern werde, weil es der Arbeiterstellung“ wohl, nicht als eine Art Spott, der keine Finger und alle Arbeiter fröhlich hinstellen?“

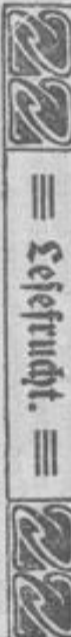
Grapp aber, der während des ganzen Beschlusses von einer an ihm ungewöhnlichen, angenehmen Unzufriedenheit war, entgegnete, daß jetzt auch gleichmütig eine Signatur angenommen: „Doch du erwardest, daß ich in Ead und Hilde trauern werde, weil es der Arbeiterstellung“ wohl, nicht als eine Art Spott, der keine Finger und alle Arbeiter fröhlich hinstellen?“

Grapp lachte. „Sie wäre es, wenn wir in unter Stammforschungs bei Xittie Euldenen wöhnten.“ Er hatte den Vorschlag nur gemacht, um seine Kameraden von dem gefährlichen Thema abulenken und auf andere Gedanken zu bringen. Da aber sein Vorschlag mit Zustimmung angenommen wurde, dann man also den Gedanken, der an Xitties Stoffschaus führte. Ein paar kleines, aber hübsches, modernes Gesellschaftsraum, das sich mit seinen roten Marmorplatten, vergoldeten Kronleuchtern und großen Spiegelwänden überall sehen lassen konnte. Es wurde auf von der besten Gesellschaft, nicht Radikalere-Offiziere, frequentiert, die ihre freie Zeit mit Spielstunden, Bettungsstunden und anderen dem Gafel einträglichen „geistigen“ Beschäftigungen solen pflegten. Auch heute war das gemittelte Gafel trotz des warmen Abends gut besucht, als die drei Herren eintraten. Die Herren von allen Seiten her gedrängt und schienen an einem gemütlichen Spiel nicht ohne das der Scherzreden Spiel zu huldigen schmerzhaften Töne. Die an der Spitze thronen, einen vertraulichen Gang angedeutet hatte. Reiner Scherzreden Spiel in der Zeit, über das stillernd geäußert, konnten sich aber in demnächst, Fortschritt und Spiellicher Zusammensetzung, dieser einen angenehmen Ausblicken Töne.

Erst nach einer halben Stunde, als die drei Herren alle drei Spielstunden an den Kopf verloren, reichte sich hartnäckig niemand auf. Die beiden Kampfphäre Herren sich am Schluß vorher ausgesprochen. Die mittlere Herrschaft war wie gewöhnlich besetzt und deren glückliche Spieler saßen so eifrig auf die langweilige Spielstunden, als wären sie in einem Pariser Boulevarde, Café und nicht hier bei Xittie. Wo nur alle sein Spielstunden jenseits vorüberging.

Er einer der drei Herren, als die drei Herren alle drei Spielstunden an den Kopf verloren, reichte sich hartnäckig niemand auf. Die beiden Kampfphäre Herren sich am Schluß vorher ausgesprochen. Die mittlere Herrschaft war wie gewöhnlich besetzt und deren glückliche Spieler saßen so eifrig auf die langweilige Spielstunden, als wären sie in einem Pariser Boulevarde, Café und nicht hier bei Xittie. Wo nur alle sein Spielstunden jenseits vorüberging.

Er einer der drei Herren, als die drei Herren alle drei Spielstunden an den Kopf verloren, reichte sich hartnäckig niemand auf. Die beiden Kampfphäre Herren sich am Schluß vorher ausgesprochen. Die mittlere Herrschaft war wie gewöhnlich besetzt und deren glückliche Spieler saßen so eifrig auf die langweilige Spielstunden, als wären sie in einem Pariser Boulevarde, Café und nicht hier bei Xittie. Wo nur alle sein Spielstunden jenseits vorüberging.



Das ist die eine, die andere ist: in dem Augenblick wo man beginnt zu kämpfen und sich zu rühren beginnt, ist es auch schon an Ende.

Der Wert der Perlen.

Am Verkauf der Perlen so viel besprechende Affäre des Jahres von Gafel in Paris, der ein gewisses Geldbündel im Werte von 150 000 Franc gekauft und vor der Versteigerung weiter verkauft hatte, gab es solche ganz einanderartigen Fälle bei den Perlenhändlern. Das Perlenbündel, das er von einem auf 150 000, die anderen auf nur 60 000 Franc gekauft. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

bedeutet man sich eines Gesellschaften, bei dem sowohl das Gewicht wie auch die Schönheit des Exemplars zugrunde gelegt werden. Wenn also zwei Perlen gleichmäßig genau gleich sein sind, hat die größere auch den größeren Wert. Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen, Man hat sich nicht über die „Simulation“ der Perlen.

Blumenthal

Wiesbaden

Unsere

erste

Kirchgasse 39/41.

Weisse

Woche!

erregt
allgemeine
Auf-
merksamkeit.

Umstehendes
Preisangebot
sagt
Alles.

erregt
allgemeine
Auf-
merksamkeit.

Die Preise
in unserer
Weissen
Woche
überraschen.



➔ Eine Einkaufsgelegenheit allerersten Ranges. ➔

Große Quantitäten weißer Waren gelangen während unserer „Weissen Woche“ zu Preisen zum Verkauf, die alles von uns bisher gebotene weit übertreffen werden. — Eine Unmenge weißer Artikel, nicht nur der gesamte Bestand unseres Hauses an Weissen Waren, sondern auch — Gelegenheitskäufe seltenster Art — sind zu ganz sensationell billigen Preisen zum Verkauf gestellt. — In unserer ersten „Weissen Woche“ werden wir den Beweis unserer unübertroffenen Leistungsfähigkeit erbringen.

— Von kostspieligen Dekorationen haben wir Abstand genommen, jedoch auf grösste Preiswürdigkeit und Qualität geachtet. —

Zeit sprach man allerdings wie auf Gerchering
nicht von der letzten Geschichte
1918 aber Grand mit
Kraus Lochle. Die wäre es, wenn wir in
unser Stammtischklub bei Xittie eintreten wollten?
bedeutet man hat eines Großartigen, bei dem sowohl das
Gesicht wie auch die Schönheit des Gegenstands jugendliche
schönheiten sein sollen. Man soll diesen theoretisch genau
anderen Stimme fragte mich Gering recht uninteressant, wie
es mir gefallen habe. Schön waren die, wie die so
intendiert, heute ich, aber wenn ich die Augen schloß, konnte



Morgen Montag
Beginn
unserer

Weissen Woche!

Ungeheure Auslage weißer Waren jeder Art, welche sich auf fast sämtliche Abteilungen unseres Hauses erstrecken, werden durch ganz enorme Preiswürdigkeit in Anbetracht der auserwählt guten und besten Qualitäten allgemeine Bewunderung erregen.

Leinen- und Baumwollwaren.

Hemdentuche ca. 78/80 cm breit, Meter 17 Pf.	Bettuch-Dowlas schwere vorzügliche Qualität, ca. 160 cm breit . . . Meter jetzt 1.35	Halbleinen ca. 100 cm breit, für Bettücher, extra schwere, gleichmäßig ge- webte Qual., jetzt Meter 1.95 u. 1.45	Flock-Pikee gute Qualität, Meter jetzt 45 Pf.
Hemdentuche ca. 80/82 cm breit, Meter 28 Pf.	Bett-Damast ca. 120 cm breit, glänzende brokat- artige Qualität, Meter jetzt 1.25 u. 95 Pf.	Ueberbettuch - Madapolame „Louisiana“ und Haustuche, ca. 160 cm breit, gute Qualitäten von 95 an	Flock-Pikee schwere Ware, in vielen neuen Mustern Meter jetzt 65 Pf.
Hemdentuche ca. 80/82 cm breit, großfäd. gute Qualität Meter 38 Pf.	Bett-Satin ca. 120 cm breit, gute glanzreiche Qualität Meter jetzt 95 Pf.	Damast-Hohlsaum- Milieux ca. 80 x 85 cm, Ia Qualität Stück 98 Pf.	Handtuch-Stoffe weiss Drell, schwere Ware, ca. 40 cm breit Meter jetzt 29 Pf.
Bett-Damast ca. 120 cm breit, in neuen Dessins, Meter jetzt 68 u. 59 Pf.	Bett-Satin ca. 120 cm breit, Ia Qualität, in neuen Streifen, Meter jetzt 1.65 u. 1.35	Damast-Frühstücks- Servietten ca. 40 x 40 cm 1/2 Dtzd. 95 Pf.	Handtuch-Stoffe schwere Drell-Qualität, ca. 48 cm breit Meter jetzt 39 Pf.
Bettuch-Kretonne schwere Qualität, ca. 160 cm breit Meter jetzt 72 Pf.	Halbleinen ca. 100 cm breit, für Bettücher, schwere Qualität Meter jetzt 88 Pf.	Weiss geraucht. Croisé ca. 80 cm breit, solide Ware, Meter 38 Pf.	Handtuch-Stoffe Halbleinen, vorzügliche Ware, ca. 48 cm breit Meter jetzt 45 Pf.
Bettuch-Kretonne extra schwere Qualität, ca. 160 cm breit Meter jetzt 95 Pf.	Brokat-Damast mit Seidengl., in schöner Ausmest., ap. Dess., ca. 120 cm br., Mtr. jetzt 1.95	Weiss geraucht. Croisé ca. 80 cm br., fein geköpft, dick gerauchte Qualität, Meter 75 u. 58 Pf.	Handtuch-Stoffe Reinleinen, schwere Drellware, Meter jetzt 58 Pf.

Ganz besonders preiswert
1 Posten
abgepasster Handtücher.

Handtücher ca. 40x100 cm,
gesäumt u. gebündert 1/2 Dtzd. 1.50

Handtücher ca. 40x110 cm, weisse schöne
Drellqualität, gesäumt u. gebündert, 1/2 Dtzd. 2.95

Handtücher ca. 48x110 cm, weisse halbl.
gute Ware, gesäumt u. gebündert 1/2 Dtzd. 3.25

Handtücher ca. 48x110 cm, Ia Drellware,
grün u. rot gestreift, gesäumt u. gebünd., 1/2 Dtzd. 2.45

Handtücher ca. 48x110 cm, Halbleinen,
beste Qualität, gesäumt u. gebündert, 1/2 Dtzd. 4.50

Handtücher Gerstenkorn, weiss mit roter
Kante, vorzügliche Ware 1/2 Dtzd. 2.80

Gerstenkorn-Küchentücher
ca. 58x58 cm, mit roter Kante eingel., 1/2 Dtzd. 1.50

Halbleinene Küchentücher
ca. 60x70 cm, mit verschied. Inschriften, 1/2 Dtzd. 1.85

Gardinen.

3 Serien Gardinen
In englisch Tall, nur beste
Qualitäten, ganz bedeutend
im Preise ermässigt.

Serie I Serie II
Fenster 475 Fenster 675
= 2 Fl. 4 = 2 Fl. 675

Serie III
Fenster 975
= 2 Fl.

Mull-Gardinen
mit Volant
für Schlafzimmer sehr ge-
eignet, Punkte u. Streifen,
moderne Dessins,
2 Shawls u. 1 Lambrequin
9.75 12.75 15.75

Besonders preiswert:
Erbstüll-Stores
mit Volant, ca. 150
x 250 cm, elfenbein 5.90

Erbstüll-Halb-Stores
mit breitem
Klappel-Einsatz 12.75

Bettdecken.
Englische Tüll-Decken
für 1 Bett 6.50, 3.75
Englische Tüll-Decken
für 2 Betten 6.70, 4.50

Erbstüll-Decken
für 1 Bett 9.50 u. 7.50

Erbstüll-Decken
für 2 Betten 17.00, 12.50

Waffel- u. Pikee-Decken
4.95, 2.25

Rouleaux.
Rouleaux einseitig,
weiss, Ia Körper, 3.50, 2.25

Rouleaux zweiseitig,
weiss, Ia Körper, 4.75, 1.90

Biber-Bettücher
weiss, 1.95, 1.90

1 Post. Scheiden-Gardinen
in vielen Dessins
Meter 48 Pf., 35 Pf.

Unsere Spezialmarken in
Hemdentuche.

„Undine“ feinfädige, tadelloso gleichmäßig
gewebte Ware Meter 45 Pf.

„Hansa“ Ia feinfädige Madapolame-Ware
Meter 55 Pf.

„Adler“ fein u. großfädiges Gewebe, elegant
ausgestattet Meter 65 Pf.

„Louisiana“-Tuch elegante glanzreiche
Qualität Meter 75 Pf.

**10 Meter-Coupon in
Hemdentuche.**

Marke: „Frauenlob“ Coupon = 10 Meter 3.95

Marke: „Edelweiss“ Coupon = 10 Meter 5.25

Marke: „Königin“ Coupon = 10 Meter 6.75

1 Posten Tischtücher Ia Halbleinen,
ca. 115x110 cm Stück 1.70

Dazu passende Servietten 1/2 Dtzd. 2.50

1 Posten Tischtücher Ia Halbleinen,
ca. 180x160 cm Stück 2.50

Dazu passende Servietten 1/2 Dtzd. 2.50

Batist- und Stickerei-Blusen.

:: Nur letzte Neuheiten für Frühjahr und Sommer 1911. ::

Bluse „Rita“ aus gut. Batist, mit schönem
Stickerei-
vordereil.
Valenciennes-
Einsätzen 1.95

Bluse „Najade“ aus gutem
Batist
oder eleg.
Stickereien
und leichter
Tüllpasso 2.95

Bluse „Rejane“ aus prima
Stickereistoff,
Falten-
garnitur und
Hoher Passo 3.95

Bluse „Augot“ aus Ia Batist,
mit br. Stickerei-
u. Valenciennes-
Knauffen
und mod. Quer-
stückgarnituren 4.95

Kleiderstoffe.

Original Schweizer Mulls
Meter 65 Pf.

Reinwoll. Cachemires
elfenbein Meter 1.15

Woll-Batist für Kommuni-
kleider passent,
Meter 1.45

Reinwollene Cheviots
elfenbein Meter 1.65

Reinw. halbfert. Blusen
gest. ekt. Stück 2.25

Herren-Artikel.

Weisse Serviteurs von 25 Pf. an

Weisse Oberhemden
mit und ohne Manschetten von 3.95 an

Herren-Pikee-Hemden
mit weichem Einsatz, Ia Qual., von 4.75

Konfirmanden-Hemden 2.95
8.50

Blumenthal

Morgen Montag:
Beginn
unserer

Weissen Woche!



Unsere weisse Woche ist keine Veranstaltung dekorativer Art. Sie ist vielmehr eine äusserst seltene Kaufgelegenheit für unsere Kundschaft, ausgestattet mit den besten Qualitäten und billigsten Preisen. — Ein Versuch wird die Wahrheit unserer Angaben bestätigen.

DAMEN-WÄSCHE.

Damen-Hemden aus gutem Stoff, mit gestickter Passe, Stück 1.15	Damen-Hemden Fantasie-Genre in versch. sehr hübsch. Ausf., reiche Garnitur u. Banddurchzug Stück 1.95	Damen-Beinkleider feinfädiger Qual. Kniefass, mit hübscher Stickerei u. Banddurchzug . . . Stück 1.45	Nacht-Hemden ged. Stoff, ausrechenliten, mit hübscher Stick.-Garn. und Banddurchzug Stück 2.45	Stickerei-Röcke Volant mit Stickerei-Einsatz und Ansatz, Stück 2.95
Damen-Hemden aus solidem Hemdentuch, mit handgestickter Passe, Stück 1.35	Damen-Hemden aus Ia Hemdentuch, mit hübsch. Fältchengarnit. u. schön. ged. Stickerei Stück 1.95	Damen-Beinkleider aus gutem Kretonne, Kniefass und schöner breiter Stickerei Stück 1.65	Nacht-Hemden gut. ged. Stoff, m. Auschnitt u. solider Stickerei-Garnitur Stück 2.95	Stickerei-Röcke mit hübschem Einsatz u. Volant, in gediegener Stickerei. Stück 3.95
Damen-Hemden aus feinfädigem Stoff, mit reicher à-jour-Verzieru. u. hübschem Bogen-Ansatz 1.45	Fantasie-Hemden entzückende reizende Sach. m. schön. gedieg. Stickerei, nur gute Qualität, Stück 2.45	Damen-Beinkleider aus feinfädigem Kretonne, Kniefass mit fein. Stick.-Volant Stück 1.75	Nacht-Hemden mit Umlegkragen, Jabot und Fältchengarnitur Stück 2.95	Stickerei-Röcke mit hohem Stickerei-Volant, gediegene feine Ausführung 4.95
Damen-Hemden aus gutem feinfädig. Stoff, Herzpasse m. Stickerei-Einsatz und Fe-ton . . . Stück 1.45	Damen-Hemden aus fein. Stoff, mit reicher Handstickerei und feiner à-jour-Arbeit . . . Stück 2.45	Damen-Beinkleider aus gutem mittelfädigem Stoff, Bändchenform mit schön. gedieg. Stick. Stück 1.95	Nacht-Jacken gerauht Croisé, schwarze Ware, im Stoff gebozt, m. hübsch. Fältch.-Garn., St. 1.95	Stickerei-Röcke mit breitem feinem Ansatz und breitem Volant, Stück 5.95
Damen-Hemden glattes mod. Fasson, ausgebozt m. hübscher handgestickter Garnitur Stück 1.75	Konfirmanden-Hemden für Mädchen, mit handgestickter Passe, Stück 1.95	Damen-Beinkleider hübsche eckige Kniefass, mit reichem Stickerei-Volant Stück 1.95	Frisier-Jacken „Geisha-Form mit hellblau“, rosa oder lil. Passat Stück 2.45	Stickerei-Röcke entzückende Dessins, mit breitem Einsatz und Banddurchzug 6.95
Damen-Hemden aus gutem Kretonne, Herzpasse mit feinem Stickerei-Einsatz Stück 1.75	Konfirmanden-Hemden für Mädchen, a. gut. Stoff, m. viereckigem Ausschnitt u. gedieg. Stickerei, Stück 1.95	Damen-Beinkleider Fantasie-Genre, entzück. reich. garn. Piecen, m. r.h. Stick.-Garn. u. Banddurchz. 2.45	Untertaillen reizende neue Fassons Stück 95 Pf.	Konfirmanden-Röcke mit Einsatz und breitem Stickerei-Volant Stück 2.95
Damen-Hemden aus feinfädigem Stoff, mit reicher Handstickerei, Stück 1.95	Damen-Beinkleider aus gediegenerem Stoff, Bändchenform u. Stickerei-Volant Stück 1.45	Nacht-Hemden hoch geschlossen, mit hübschem Bogen-Ansatz Stück 2.45	Stickerei-Röcke mit breitem Stickerei-Volant 2.95	Wagen-Decken in Pikes Stück 50 Pf.

Schürzen.

Weisse Zierschürzen Batist, mit hübschem Volant 48 Pf.	Zierschürzen mit hübschem Stickerei-Volant 68 Pf.	Zierschürzen ganz mit Stickerei-Volant 78 Pf.	Zierschürzen aus feinem Batist mit schöner Stickerei 95 Pf.	Zierschürzen ganz aus Stickstoff, mit reicher Stickerei-Garnitur, Stück 1.45 und 1.25	Zierschürzen mit Träger und Mieder oder Prinzessform Stück 95 Pf.	Zierschürzen mit Träger, aus feinem Batist, mit reicher Stickerei-Garnitur Stück 1.25	Servierschürzen völlig weit, mit gediegenerem Stickerei-Einsatz, Volant und Tasche Stück 1.25	Servierschürzen mit Träger, hübsche Stickerei und Volant Stück 1.45	Servierschürzen mit Träger, gute Qualität, hübsch garniert, Stück 1.65	Servierschürzen mit Träger, Miederform, gedieg. Stickereien, Stück 1.95	Kinder-Schürzen Batist, m. Stickereigarnitur, Grösse 45 bis 70 cm, Stück 95 Pf.	Kinder-Schürzen m. reicher Stickereigarnitur, Grösse 45 bis 70 Stück 1.25
--	---	---	---	---	---	---	---	---	--	---	---	---

Handarbeiten.

Decken mit Lochsaum, moderne leichte Zeichnen in 6 verschiedenen Dessins Grösse ca. 35x35 ca. 60x60 ca. 75x75 32 Pf. 95 Pf. 1.50	Tablett-Deckchen mit Lochsaum, leichte Zeichnungen, in den Grössen 3 St. 17x24, 20x30, 24x36 95 Pf.	Kissen russ. Halbsein, fert. gen. mod. Zeichn., ca. 40x50 cm Stück 75 Pf.	Decken mit Lochsaum, hübsche Zeichnungen, Grösse 60x60 Stück 75 Pf., Grösse 30x35 Stück 30 Pf.	Läufer mit Lochsaum, hübsch. Zeichn., Grösse 35x120 cm Stück 85 Pf.	Küchen- Ueberhandtücher mit breiter gewebter Kante, leichte Zeichnungen Stück 1.00	Läufer u. Decken in Etamine-Leinen mit reichem Durchbruch und Leinwandspitze Grösse 50x50 60x60 85x120 85x125 1.90 2.25 2.25 2.80	Läufer u. Decken grobes bauerne Lein. m. reich. à jour od. Lein. Spitze Gr. ca. 50x50 60x60 85x120 85x135 1.60 1.90 1.90 2.60	Läufer u. Decken grobes bauerne Leinen mit Durchbruch und Hohlraum Gr. ca. 60x80 70x70 85x120 85x135 1.50 1.95 1.60 1.95
--	---	---	--	---	--	---	---	--

Ein Po ten Spitzenstoffe.

wie: Stick- u. Stoffe, Tüll und Spachtelstoffe . . . jedes Meter 95 Pf.

Wäschespitzen

ca. 8 cm breit, Ia Qualität		
Serie I	Serie II	Serie III
10 Pf.	20 Pf.	30 Pf.

Ein grosser Posten weisser Spitzen-Reste ganz besonders billig.

Modewaren.

weisse Kinderkragen in Pickee und Batist mit Stickerei 75 Pf., 85 Pf., 95 Pf.	weisse Kinder-Garnituren in Pickee u. Batist 95 Pf., 1.25 u. 1.50	Damen-Steh-Umlegkragen in allen Weisen, glatt u. m. Stick. 45 Pf.	Colarettes in 12 verschiedenen sortierten Mustern 12 Stück 95 Pf.
---	---	---	---

Seiden-Stoffe.

Crepe de chine-Seide , weiss und elfenbein . . . Meter 1.25	Reinseidener Taffet , weiss und elfenbein . . . Meter 1.45	Reinseidene Messaline , Meter 1.75
--	---	---

Taschentücher.

Taschentücher weiss Batist, mit gestickten Buchstaben . . . 1/2 Dtzd. 95 Pf.	Taschentücher Batist, mit hübschem Saum . . . Dtzd. 95 Pf.	Taschentücher Batist, mercerisiert 1/2 Dtzd. 75 Pf.	Taschentücher Reinleinen, in hübschem Karton 1/2 Dtzd. 1.85	Taschentücher Reinleinen, Batist 1/2 Dtzd. 95 Pf.	Taschentücher Reinleinen, Batist, mit Schweizer Stickerei. 1/2 Dtzd. 1.95	Echte Madeira-Taschentücher reich bestickt Stück 1.25, 1.45	Echte Madeira-Taschentücher an 4 Ecken bestickt Stück 1.45
--	--	---	---	---	---	---	--

Madapolame- u. Cambric-
Feston und Einsätze Stück = 4 1/2 Meter 95 Pf.

Damast - Bettbezüge ca. 130-200 cm gross, gute Qualität, sehr hübsche Dessins Stück 3.50	Damast-Plümeausbezüge ca. 130-150 cm, gute Qual., Stück 2.95	Kissen in schwerer Qualität, gebogt und mit Einsätzen Stück 95 Pf.	Betttücher — Halbleinen gute Qualität, ca. 130x225 ca. 150x225 ca. 190x250 1.95 2.75 3.50
--	--	--	---

Blumenthal

Blumenthal

Wiesbaden

Unsere

erste

Kirchgasse 39/41.

Weisse

Woche!

erregt
allgemeine
Auf-
merksamkeit.

Umstehendes
Preisangebot
sagt
Alles.

erregt
allgemeine
Auf-
merksamkeit.

Die Preise
in unserer
Weissen
Woche
überraschen.



➔ Eine Einkaufsgelegenheit allerersten Ranges. ➔

Große Quantitäten weißer Waren gelangen während unserer „Weissen Woche“ zu Preisen zum Verkauf, die alles von uns bisher gebotene weit übertreffen werden. — Eine Unmenge weißer Artikel, nicht nur der gesamte Bestand unseres Hauses an Weissen Waren, sondern auch — Gelegenheitskäufe seltenster Art — sind zu ganz sensationell billigen Preisen zum Verkauf gestellt. — In unserer ersten „Weissen Woche“ werden wir den Beweis unserer unübertroffenen Leistungsfähigkeit erbringen.

== Von kostspieligen Dekorationen haben wir Abstand genommen, jedoch auf grösste Preiswürdigkeit und Qualität geachtet. ==

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Gasse gegenüber von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Weingarten. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich
Belastung. — Bezugs-Verhältnisse werden außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter
Langgasse 21, sowie die 119 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die Postämter 22
Langgasse und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Postämter.
Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Wagen-Preis für die Reise: 15 Pfg. für lokale Anzeigen in „Reichsboten“ und „Kleiner Anzeiger“
in einseitiger Spalte; 20 Pfg. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle anderen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. — Ganz, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unteränderter Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Rabate.
Für die Aufnahme von Anzeigen an unregelmäßigen Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 54.

Mittwoch, 1. Februar 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Politische Übersicht. Der Kaiser und Rodin.

Der Kaiser hat, wie die „National-Zeitung“ von besonderer Seite erfährt, den einstimmig gefassten Beschluss der Mitglieder der Akademie der Künste, den großen französischen Bildhauer Rodin als Mitglied des Ordens pour le mérite vorzuschlagen, abgelehnt und den Namen Rodins von der Vorschlagsliste gestrichen. Das ist ein Ereignis, von dem die Kulturwelt mit schmerzlicher Trauer vernahmen wird. Man stelle sich vor, was das bedeuten will, wenn alle Mitglieder der Akademie der Künste, also auch Männer, die wie Anton v. Werner der modernen Kunst mit Abneigung gegenüberstehen, gerade Rodin für würdig erachten, auswärtsiges Mitglied des Ordens pour le mérite zu werden. Damit ist dieser geniale Künstler über jeden Streit der Parteien weit hinausgehoben, und trotzdem hat der Kaiser seinen Namen von der Liste gestrichen! Es ist nicht leicht, bei solchem Vorgang seine Ruhe zu bewahren. Wir sprechen grundsätzlich nicht davon, wie die Entschliessung des Kaisers auf die Franzosen wirken wird, denn das könnte uns gleichgültig sein. Aber Rodin ist eines der edelsten Besten der Gegenwart, eine Zierde der europäischen Kunst. War denn niemand da, der dem Kaiser in dieser unendlich wichtigen Sache besser beraten konnte? Oder hatte niemand den Mut, ihm mit würdigem Freimuth zu sagen, wer und was Rodin ist?

Aus dem Reichstag.

L. Berlin, 31. Januar.

Als der Präsident das Ergebnis der Abstimmung über den Antrag Raumann, betreffend die Wiederherstellung der Steuerfreiheit der Landesfürsten von der Vermögenssteuer, verkündete, erscholl lebhaftes Bravo von links. Warum von links, da doch die Konservativen und das Zentrum die Mehrheit hatten. Aber man braucht nicht zu fragen, die Antwort steht in dem sonderbaren Zustande selber, den die schwarzblaue Gemeinschaft unflüchtig durchgesetzt hat. Die Weisheitskrone kamen von den Bänken der Sozialdemokraten, und es ist ohne weiteres klar, daß sich diese Partei keinen besseren Agitationsstoff für die Wahlen wünschen kann als den, der ihr jetzt von den Konservativen und dem Zentrum förmlich aufgedrängt wird. Wir sind denn auch überzeugt davon, daß sich diese bei-

den Parteien ganz gern hätten schlagen lassen. Wieder einmal enthielten sich die Polen der Abstimmung. Diese Herren machen es neuerdings etwas grell deutlich, welche sehnächtigen Hoffnungen ihnen die Brust schwellen.

Die militärische Aktion auf Ponape.

Aber die militärische Aktion gegen die aufständischen Eingeborenen der Insel Ponape ist der nachstehende telegraphische Bericht von dem rangältesten Seeoffizier, Fregattenkapitän Vollerthum, Kommandant des „Enden“, eingelaufen: Habe am 8. Januar mit „Enden“ und „Rürnberg“ die Trukinseln, Ostarolinen, 420 Seemeilen westlich angelangt, um mich durch den inzwischen auf „Rürnberg“ eingeschifften Bezirksarzt über die Lage auf Ponape informieren zu lassen und auf Wunsch des Gouverneurs auch diesem Teile des Archipels die Flagge zu zeigen. Am 10. Januar früh trafen beide Schiffe vor Ponape ein, wo bereits „Kormoran“ und „Planet“ ankerten. Die vorgeschubene Lage war folgende: 250 aufständische Dscholadische Leute mit neunzig Gewehren bewaffnet hatten auf der Dscholadinseln sich auf einem etwa dreihundert Meter hohen, steilen und fast unzugänglichen Felsen in einem stark besetzten Lager verschanzt. Der Zugang zum Lager war vom Feinde zerstört. Den Übergang nach der Hauptinsel Ponape sperrten Polizeitruppen ab und sicherten damit die Kolonie vor Ausfällen. Den Wesperrungsgürtel nach der Hauptinsel ließ ich durch ein zusammengefügtes Landungskorps von „Enden“, „Kormoran“ und „Planet“ verstärken. Nach der See zu übernahmen zunächst „Rürnberg“ und „Planet“ die Blockade gegen die Aufständischen. Am 13. Januar morgens begann die Beschließung der feindlichen Stellung durch „Enden“ und „Kormoran“. Dann wurde das Landungskorps der „Rürnberg“ zusammen mit 100 Polizeisoldaten auf der Westseite der Halbinsel Dscholadisch gelandet.

Die Truppen besetzten das Vorgebiet, ohne auf Widerstand zu stoßen. Mit einem unerwarteten Angriff wurde dann durch das Landungskorps das Hochplateau erstürmt. Der überraschte Feind floh nach kurzem Widerstand auf die untere Insel. Bei dem Angriff zeigten sich besonders Oberleutnant zur See Freiherr Spiegel von und zu Bedessheim vom Schiff „Kormoran“, Leutnant zur See Britzky und Gaffron vom Schiff „Rürnberg“ und der Polizeibeamte Zahn aus. Der Segner verlor drei Tote, sieben Männer und 14 Frauen und Kinder wurden gefangen. Auf unserer Seite fiel ein Polizeisoldat. Schwer verwundet Leutnant Britzky und Gaffron durch einen Schuß in den Oberarm (der Knochen wurde zersplittert, der Arm bleibt erhalten) und ein Polizeisoldat. Bis zum 18. Januar wurden die Versuche fortgesetzt, die Insel von dem Feinde zu säubern. Dabei wurden 39 Männer und 84 Frauen und Kinder gefangen. Die Durchführung der Unternehmung wird durch zahlreiche, schwer zugängliche Höhlen erschwert. Vom 19. bis 25. Januar

wurden durch zwei Kolonnen Streifzüge durch die Heimat der Dscholadische und die Halbinsel der Paliker unternommen. „Kormoran“ nahm die Beschließung der Gegend von Louara vor, um die auf die Hauptinsel übergetretenen Aufständischen von Riti (Niederlassung an der West- im Südwesten der Insel) abzuschneiden. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt bisher 78 Männer, 175 Frauen nebst Kindern. Fünf Männern, die an dem Blutbad vom 16. Oktober beteiligt waren, sind unter den Gefangenen. Unter Führung der Hauptlinge Jomatau und Samuei wurden noch etwa 46 Aufständische, mit Gewehren bewaffnet, auf der Hauptinsel Ponape und Dscholadisch zerstreut. Durch fortgesetzte Streifzüge und energischen Druck auf die lokalen Stämme, bei der Auffindung der Rebellen beifällig zu sein, wird versucht, auch diesen letzten Rest zu ergreifen. Sehr erschwert werden die militärischen Operationen durch das unwegsame Gebirgsland und tropischen Dusch. Für Beendigung der Aktion läßt sich ein Zeitpunkt noch nicht angeben. Eine Verminderung der Seestreitkräfte ist zurzeit nicht angängig. Der Begleitdampfer „Titania“ wartet bis 4. Februar in Jap auf telegraphische Befehle.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 31. Januar.

Abg. Dr. Weber (nat.-lib.): Wir stehen der Vorlage sympathisch gegenüber und sind über die scharfe Stellungnahme der Sozialdemokraten sehr erstaunt. Die Behauptung des Abg. Dr. Südekum, daß wir es hier mit einem agrarischen Gesetz zu tun haben, ist unrichtig. Wenn Sie den Grund und Boden verstaatlichen wollen, so müssen Sie sich auf den Boden dieser Vorlage stellen.
Abg. Guno (fortsch. Volksp.): Die Vorwürfe des Abg. Dr. Südekum treffen uns nicht. Ich habe mich nicht mit grundsätzlich als Freund der Vorlage bekannt, sondern auch nach besten Kräften mitgewirkt an einer möglichst erspriechlichen Gestaltung des Gesetzes. (Sehr richtig! links.) Die Sozialdemokratie macht sich ihre Arbeit außerordentlich leicht. Sie stellt sich auf den Standpunkt, so wie wir das Gesetz machen würden, kommt es nicht zustande, also machen wir überhaupt nicht mit, sondern machen den anderen den Vorwurf, das Gesetz verschlechtert zu haben. Wir haben uns bemüht, die Vorlage so zu gestalten, daß auch wirklich nur der unbediente Zuwachs getroffen wird. (Sehr richtig! links.) Das ist der grundsätzliche Unterschied gegenüber der Sozialdemokratie. Wir waren auch bemüht, in dem Gesetz dafür Vorsorge zu treffen, daß die auf persönlicher Tätigkeit beruhende Vermögensvermehrung Berücksichtigung findet. Da aber die Herren von der Rechten Wert darauf legten, den schon in hoher Kultur befindlichen landwirtschaftlichen Besitz in ganz besonderer Weise zu schonen, schien es uns notwendig, auch die Kapitalaufwendungen des städti-

Feuilleton.

Frühlingstage am Nil.

Von Paul Pasig.

Wenn die schlanke Dattelpalme, die Königinnen der tropischen Flora, dicht unter ihrer majestätischen Krone die gelblich-weißen Blütenköpfen herabsenken, wenn die wildwachsenden hochragenden Oleandersträucher unter der Fülle ihrer weißen und roten Blütenbüschel zusammenzubrechen drohen, wenn glührote Granatblüten gespenstisch wie Feuerzungen aus dem dunkeln Buschwerk hervorlugen, wenn neben den rotwangigen Früchten ein lichter Blüten-schleier die niedrigen Orangebäume umweht und die milden Lüfte mit würrigen Dämpfen erfüllt; dann schwebt das ehrwürdige Pharaonenland im Vollgenuss seines leider nur allzu kurz bemessenen Lenzes, wie kaum ein anderes Land sich eines ähnlichen erfreuen dürfte. Es mag dies etwa um die Mitte unseres Märzmondes der Fall sein, während der Frühling bereits in der ersten Hälfte des Februar dort seinen Eingang hält. Denn nun beginnt der Himmel, der seit etwa 6-8 Wochen (vom Ende des Dezember ab) teilweise ein recht mürkstliches Antlitz zur Schau trug und auch zeitweilig einige Tropfen seines dort keineswegs willkommen geheißenen Regens zur Erde sandte, wieder in seiner sprichwörtlichen lichten Bläue zu leuchten, die ihn dann etwa zehn volle Monate so lieblich kleidet, und die Königin des Tages, mit gutem Grunde vereint von den alten Ägyptern zur obersten Gottheit erdorent, feiert von Tag zu Tag immer glänzendere Feiern. Ungestört, ungestört, wie wir sagen, tritt in den mittelpyrenischen Ländern der Lenz ein: er ist gewissermaßen plötzlich über Nacht da, ohne zuvor seine Boten zu senden und jenen heißen, oft so lange währenden Kampf mit dem Winterfeind auszufechten zu müssen. Aus diesem Grunde kennt der Eingeborene dort nicht jenes wonnige Gefühl, mit dem wir die erste Perle, das erste grüne Sämling, das erste Weichen zu begrüßen pflegen, von Schneeglöckchen, Anemonen und anderen Lenzboten ganz zu schweigen. Ist es zum Beispiel dort trotz langjähriger

gewissenhafter Versuche noch nicht einmal gelungen, das bei uns so gering geachtete schlichte Gras einzubürgern! Und wenn auch der Gesang der Nachtigall im prächtigen Egelb-Garten in Kairo eigentlich das ganze Jahr nicht verstummt, so kündigt doch keines gesiederten Sängers Willkommen des Lenzes Einzug. Von dem ägyptischen Frühling gilt daher so recht Lenas Wort:

„Da kommt der Lenz, der schöne Junge,
Den alles lieben muß,
Herein mit einem Freundsprünge
Und lächelt seinen Gruß“ . . .

Wir erwachen eines Morgens, und unser kauernder Blick fällt auf eine Gruppe in Blüthenzweigen gehüllter Bäume: es sind Aprikosen, die fast überall, zumal in verwahrlosten Gärten, wild wachsen und die nun plötzlich über Nacht, ohne das süße Geheimnis ahnen zu lassen, ihre überreiche Blütenfülle erschlossen haben. Ihre nicht sehr großen, aber um so würzigeren Früchte reifen um Mitte Mai, und man kann sie dann bei Sträucherhändlern, die mit ihrem Rufe „Mischmisch! Mischmisch!“ ungefähre Käufer herbeilocken, um ein billiges, 20-30 Stück für 1/2 Pfaster (10 Pfennig), erstehen. Etwas später, Ende Februar, folgt die eigentliche Orangeblüte. Zwar blühen diese Bäume — in Ägypten kultiviert man eine besondere Zwergart — fast das ganze Jahr hindurch, während zugleich immer neue Früchte reifen, was einen seltsamen Anblick gewährt: das leuchtende Weiß der aus dunklem Grün leuchtenden Blütensterne neben dem lichten Gelb der reifenden und dem Orangeroth der zur Vollreife gediehenen Früchte. Aber die im Lenz sich entfaltende Orangeblüte ist die bei weitem reichste, zumal gerade jetzt die in Ägypten mit Vorliebe angebaute Autorangen im üppigsten Flor stehen. Sind die Früchte reif, so kann man gegen ein geringes Bassisch, das man dem Botwab (Zürhüter) verabreicht, im Garten eines Paschas u. a. nach Herzenslust sich von den Bäumchen pflücken, und es ist doch ein gewaltiger Unterschied zwischen dem Baume gereiften Früchten und solchen die, wie die importierten, nur eine notdürftige Lagerreise haben.

Der Orangeblüte folgt, etwa Mitte bis Ende März, die Wein- und Dattelpalmbüte; auch die bei uns in Jim-

mern, Gewächshäusern u. a. kultivierte seltsame Passionsblume (Passiflora), die in Ägypten vielfach als Schlinggewächs an Zäunen usw. wild gedeiht, entfaltet nun ihre riesigen weißen oder rosa angehauchten Blütensterne, in denen sinnige Dichtung die Winterwerkzeuge des Eröfers erkennen will (Nägels, Dornenkronen, Schwann, Kreuz). Der Weinstock, der ehemals im alten Ägypten eine bedeutende Rolle spielte — man hat in Gräbern noch gut erhaltene Trauben gefunden, aus denen die Toten nach dem Glauben des alten Volkes sich ihren Wein selbst keltert sollten — begegnet uns heute nur noch am Spalt der oder als Bedachung von Lauben oder Veranden. Und doch würde der „Pharaonenwein“ sicher mit den besten südlischen Marken sich messen können. Es sind großbeerige, schwarzblaue Trauben, die meist als Tafelobst Verwendung finden. Mit der Dattelpalme erreicht der ägyptische Lenz sein allzu frühes Ende. Bekanntlich bildet die Dattelpalme eine Spezialität im Pharaonenlande, und jeder fruchttragende Stamm — männliche und weibliche Blüten sind nie auf einem Baume vereint, sondern stets getrennt — muß versteuert werden (Palmsteuer). Die Früchte reifen etwa Ende November, sind hart, knorpelig, von hellroter Farbe und können wegen ihres abstrahierenden Geschmacks noch nicht gegessen werden; sie müssen erst einen Fermentations-(Gärungs-)Prozess von ein paar Wochen durchmachen, ähnlich unserer Äpfel, ehe sie genießbar werden.

Mit der Palmbüte geht ziemlich Hand in Hand die der Lebbach-Blüte, welche die meisten Straßen des Pharaonenlandes, auch die nach den großen Pyramiden, Licht und innerhalb weniger Tage sich in ein neues, lichtgrünes Gewand kleidet und ihren süß duftenden Blütenstern entfaltet. Ein Spaziergang um diese Zeit, zumal wenn des Tages laute Stimmen schweigen und die Nacht ihre dunklen Fittiche über die schlummernde Schöpfung breitet, bietet einen einzigartigen Genuss und weckt unwillkürlich Vorstellungen aus der bunten Märchen- und Zauberwelt von Tausend und einer Nacht. Aber uns im dunkelblauen Himmelszogene zieht der Mond, ein silberner Nachen, seine leuchtende Bahn durch das glühende Gewimmel ungezählter Gefährten und um uns hauchen berausende Düfte, kosen weiche Jaspire, leuchten wunderjam

den Grundbesitzes nach Möglichkeit anzunehmen zu lassen. (Sehr richtig! links.) Das Zentrum ließ auf heftigen Widerstand in seinen Reihen, speziell in Köln. Unsere Anträge, die leider vielfach abgelehnt wurden, hatten den Zweck, die in einzelnen Fällen hervorretenden Härten durch eine gerechtere Verteilung zu mildern. Wenn wir sagen, daß die Herren von der Rechten gewisse Kategorien von Grundstücken schonend behandeln, so hatten wir das Interesse, daß auch andere Kategorien ebenso schonend behandelt werden. Man hat Angst bekommen vor einer eigentlichen Besitzsteuer. (Sehr richtig! links.)

Die Gewährung einer Rentenbeihilfe erscheint uns so dringend,

daß sie unter allen Umständen ermöglicht werden muß. (Sehr richtig! links.) Den Antrag nach Wiederherstellung der Steuerfreiheit für die Landesfürsten bedauern wir lebhaft. Ein kleiner Stein des Anstoßes kam ja genügen, das Gesetz, wie es in zweiter Lesung beschlossen wurde, ganz zu Fall zu bringen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Die Rechte braucht dieses Gesetz als Entschädigung für die von ihr ins Werk gesetzte Reichsfinanzreform. Dieses Gesetz bringt eine Besitzsteuer in Sänesfüßen. Doch die Konservativen für das Steuer-gesetz stimmten, macht es von vornherein verdächtig.

Abg. Graf v. Sacken (Reform.): Wir sehen in dem Gesetz den Schlüssel zur Finanzreform. Aus nationalem Pflichtgefühl stimmen wir trotz vieler Bedenken zu. Wir sind gegen die Befreiung der Fürsten von dieser Steuer. Damit schließt die Generaldiskussion.

Die §§ 1 bis 9 bleiben unverändert. Beim § 10 begründet Abg. Trimborn (Zentr.) seinen Antrag zugunsten der Festungshäute.

Schatzsekretär Wermuth lehnt den Antrag ab, ist aber mit dem die gleiche Frage behandelnden Kompromißantrag zu § 12 einverstanden.

Dieser Kompromißantrag wird unter Ablehnung des Antrags Trimborn angenommen. Darnach wird bei Grundstücken in Festungsbezirken, denen keine Rahmenscheidung gewährt wurde, die durch Einführung der Rahmenschränkung verursachte Wertverminderung hinzugerechnet.

Die §§ 11 bis 15 werden nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Als § 15a schlägt der Kompromißantrag vor, daß dem Veräußerungspreis Entschädigungen für eine Wertverminderung des Grundstücks nach dem 1. Januar 1911 hinzugerechnet werden.

Die §§ 16 bis 19 bleiben unverändert.

In § 20 wird nach dem Kompromißantrag der Absatz 2 dahin gefaßt, daß die Steuerermäßigung für jedes vollendete Jahr des für die Steuerberechnung maßgebenden Zeitraums 1 Prozent beträgt; ist das Grundstück vor dem 1. Januar 1900 erworben, so beträgt die Ermäßigung für die Zeit bis zum 1. Januar 1911 1 1/2 Prozent jährlich. (In der Regierungsvorlage war es durchweg 1 Prozent, nach den Beschlüssen zweiter Lesung 1 1/2 Prozent.)

§ 21 bleibt unverändert.

Die Steuerfreiheit des Landesfürsten.

Zu § 22 beantragt Abg. v. Normann (kons.) und Genossen: Die Steuerfreiheit des Landesfürsten und der Landesfürstinnen, die in zweiter Lesung gestrichen war, wiederherzustellen.

Schatzsekretär Wermuth: Ich bitte, dem Antrag Normann zuzustimmen. Sie verlangen, daß wir als Ihre Motive das annehmen, was Sie angeben. Gewähren Sie uns das gleiche Recht. Ich erkläre nochmals nachdrücklich ohne jede Einschränkung, daß für die Haltung der Verbündeten Regierungen keinerlei vermögensrechtliche Interessen der Fürsten in Betracht kommen, sondern ausschließlich verfassungs- und staatsrechtliche Bedenken. Wir können durch die Befreiung der Steuerfreiheit zu Schwierigkeiten mit einzelnen Bundesstaaten, die in keinem Verhältnis zu dem etwaigen Ertrag aus dieser Besteuerung der Bundesfürsten stehen. Verschiedene Parteien befürchten, daß die Steuerfreiheit der Fürsten agitatorisch ausgenutzt werden wird. Das kann nur durch einen Mißbrauch geschehen, dem wir mit aller Energie entgegenzutreten würden. (Beifall rechts.)

gestaltete, buntfarbige Blütenkelche, flüsternd geheimnisvolle Stimmen am versankenden Gewässer, aus rauschenden Palmfontänen!

So endet der ägyptische Zenz, etwa Ende März bis Anfang April, und um diese Zeit feiern die Eingeborenen ein Frühlingsfest, „Cham el Nessim“ („Einhauchen des Lüftchens“) genannt. Denn nun beginnt die lästige, etwa bis in den Juni währende Periode der Chamswinde, die mit ihrem Sturhauch alles Leben zu erlösten drohen. Daher will man jetzt noch einmal im Naturgemüße schwelgen: die Stäbter begeben sich hinaus aufs Land, um sich hier im Anblich der in ägyptischer Fülle prangenden Natur zu erheben, während die Landbewohner im Festtagshaute zur Stadt eilen, um sich hier bei einem guten Trunke — der Prophet verbot zwar den Wein — aber nicht den Bier genuss! — Spiel und Tabak zu vergnügen. So entflieht der ägyptische Zenz, der, eine feurige, glutäugige Schöne, in das Land gezogen kam, das er mit stacheligem, heißem Kusse verführte, nach laun andershalbmönatigem Verweilen. Die Fremden oder rüsten sich zur Heimkehr, um daheim ein zweites, schöneres Zenges-Erwachen zu feiern, der seinen bösen Zauber in den nordischen Eichen- und Tannentwäldern entfaltete.

Aus Kunst und Leben.

* Konzert. Das Abendkonzert am Dienstag im Kurhaus fand im Rahmen einer Kammermusik-Aufführung statt, die vom Kurhaus-Quartett unter Assistenz der Herren Kgl. Musikdirektor Spangenberg (Klavier) und Hertel (2. Cello) bestritten wurde. Das etwas zu ausgedehnte Programm verzeichnete zwei unserer herrlichsten Kammermusikwerke: das H-Moll-Klavier-Quintett op. 34 von Brahms und das C-Dur-Streichquintett op. 163 von Schubert. Wenn man in Erwägung zieht, daß die Herren vom Kurhaus bei aller Berufskarriere noch Mühe finden, ein derartiges Werk von Brahms zu studieren, so muß man der geistigen Aufführung alle Anerkennung zollen. Die Herren erwiesen sich wieder als routinierte,

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Fortschr. Volksp.): Die staatsrechtlichen Ausführungen des Staatssekretärs waren doch recht schwach und jedenfalls viel bedeutungsloser als das, was wir in der Kommission gehört haben und was trotzdem die Mehrheit nicht veranlassen konnte, für die Steuerfreiheit einzutreten. Die Autoritäten, die der Staatssekretär angeführt hat, sind zu ganz anderen Schlußfolgerungen als er selbst gelangt. Sie sprechen doch nur von direkten Steuern, während wir es bei der Wertzuwachssteuer, die an das Objekt gebunden ist, mit einer indirekten Steuer zu tun haben. Es wäre direkt

ein staatsrechtlicher Fehler, wenn wir hier die Landesherren von der Steuer befreien wollten. (Sehr richtig! links.) Bei keiner indirekten Steuer steht etwas davon im Gesetz, daß die Landesherren davon ausgenommen werden sollen. Ich hoffe deshalb, daß der Reichstag sich nicht dazu hergeben wird, wieder die Steuerfreiheit der Landesfürsten zu beschließen.

Abg. Göhre (Soz.): Rechtsgutachten sind wohlfeil wie Brombeeren. Damit kann uns der Schatzsekretär nicht kommen. Die Landesfürsten hätten am besten getan, wenn sie inzwischen offen erklärt hätten, daß sie freiwillig auf eine Ausnahmestellung verzichten. Die Zentrumsarbeiter werden es dem Zentrum nicht vergessen, daß es auch jetzt wieder die Volksinteressen opfert. Dasselbe gilt auch von den Polen, wenn sie sich wirklich breitschlagen lassen sollten.

Abg. Dr. Scheiter (Zentr.): Ich hoffe, daß meine Fraktion einstimmig dem Antrag Normann zustimmt.

Abg. Dr. Weber (nat.-lib.): Der überwiegende Teil meiner Fraktion wird ebenso wie in der zweiten Lesung gegen die Steuerbefreiung stimmen! (Beifall links.) Der Schatzsekretär hat uns nicht überzeugt.

Abg. Dove (Sp.): Mich wundert nur, daß man nicht auch heute den preussischen Finanzminister und den Staatssekretär des Reichsamt herbeigeht hat. Das Volk versteht solche Ausnahmen nicht. Halten Sie am Beschluß zweiter Lesung fest. (Beifall links.)

Schatzsekretär Wermuth: Sie würden eine schwere Verantwortung übernehmen. Ein solcher Beschluß wäre bundesrechtlich gar nicht durchführbar. (Beifall rechts. Widerspruch links.)

Abg. Graf Westary (kons.): Die Drohung der äußersten Linken, daß von unsere Stellungnahme agitatorisch ausnützen wird, läßt uns kalt. Wir sind es gewöhnt, daß eine Agitation von sozialdemokratischer Seite den Tatsachen ins Gesicht schlägt.

In namentlicher Abstimmung wird nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Südekum (Soz.) der Antrag Normann mit 166 gegen 138 Stimmen bei 17 Enthaltungen angenommen.

Auf Antrag des Abg. Neumann-Hofer wird alsdann noch ein Zusatzantrag angenommen, wonach durch Landesgesetz Ausnahmen von der Steuerfreiheit der Landesfürsten zugunsten der Gemeinden gemacht werden können, und mit ihm der ganze § 22.

Welterberatung morgen 12 Uhr, außerdem Petitionen.

— Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Staatsrechtlicher Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

8 Berlin, 31. Januar.

Abg. Engelmann (nl.) bittet, das Reklamsgesetz wie bisher zu handhaben. Die Entschädigungen seien allerdings nicht so groß wie früher. Damals sei aber auch teilweise fest gegeben worden.

Abg. v. Arnim-Jüselund (kons.) bespricht eingehend den Verkauf und die

Verpachtung von Domänen.

Er billigt die Ankaufs- und Verkaufspolitik der Domänenverwaltung, ebenso die Erklärung des Ministers, daß das Bad Roderbruch nicht verpachtet werden solle.

Ministerialdirektor Dr. Thiel verweist auf die steigenden Erträge aus den Staatsdomänen.

Ihren Part trefflich beherrschende Musiker; auch Herr Spangenberg hatte Gelegenheit, seine guten pianistischen Qualitäten zu zeigen. Um aber ein im Aufbau und in der Verarbeitung der Themen so kompliziertes Werk, wie das von Brahms, zu adern, bedarf es durchdringender Weisheit zu bringen, hätte es noch einiger recht tüchtiger Proben im Zusammenhange bedurft, ganz abgesehen von einigen deutschen rhythmischen Entgleisungen im Adante und im Trio des Scherzo. Das Scherzstück Quintett dagegen wurde seitens der Herren Jzmer, Brühl, Sabony, Schildbach und Hertel sehr schön, mit sorgfältiger Akzentuierung und warmem Ausdruck gespielt. Für Abwechslung sorgte die mitwirkende Sängerin Frau Reckopp-Wiesendorf, die ja schon wiederholt im Kurhaus aufgetreten und hinreichend bekannt ist: sie sang Lieder von Brahms und Schubert mit gut musikalischem, wenn auch nicht eben sehr fein differenziertem Ausdruck. Für wie bei den vorgenannten Ausführenden wurde seitens der Zuhörerchaft lebhafter Beifall zu teil.

Theater und Literatur.

In Stuttgart ist einer der Großfürsten des deutschen Buchhandels gestorben, der Sch. Kommerzienrat Adolf von Kröner. Aus dem Verlag der Gebrüder Kröner wurde durch Ankauf der „Gartenlaube“, durch Verschmelzung mit dem Ephemennischen und dem berühmten J. G. Cotta'schen Verlage das Neuemunternehmen der „Union“, deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, deren Seele der Verstorbenen war. Kröner hat auch zwei Jahrzehnte die Redaktion der „Gartenlaube“ bis zu deren Übergang in den Scherz'schen Verlag, geführt. Der Verstorbene ist 76 Jahre alt geworden.

In Worms errang die Aufführung des fittich ersten Schauspiels „Das Narrenspiel der Liebe“ von Ernst Eisenhart, Pseudonym eines bekannten Wormser Schriftstellers, einen von Mit zu Mit sich steigenden vollen Erfolg. Der Autor mußte sich wiederholt zeigen.

„Sumurun“ ist von Max Reinhardt im Coliseum-Theater in London zum ersten Male mit

Abg. Schmieding (Ztr.) begründet einen Zentrumsantrag, von Zeit zu Zeit, mindestens alle fünf Jahre, über die der Domänenverwaltung unterstellten Werte der Domänen und deren wirtschaftliche Ergebnisse eingehende Darstellungen vorzulegen, welche die Nachprüfung durch das Abgeordnetenhaus möglich machen.

Ministerialdirektor Dr. Thiel meint, daß eine solche Darstellung ziemlich kostspielig sein würde, ohne ihren Zweck zu erfüllen.

Abg. Heine (nl.): Es dürfte sehr schwer sein, aus den Domänen noch erheblich mehr herauszuwirtschaften. Wir halten es für unsere Pflicht, an der bewährten Zoll- und Wirtschaftspolitik auch in Zukunft festzuhalten.

Abg. Leinert (Soz.) kritisiert die Unklarheit des Etats, aus dem man nicht ersehen könne, wofür die bewilligten Gelder ausgegeben würden. Auffallend ist die geringe Konkurrenz bei der Verpachtung der Domänen. Aber es wagt niemand, gegen die alten Domänenpächter aufzutreten. Der Redner begründet einen Antrag, der eine Aufstellung über die Viehhaltung auf den Domänen fordert.

Abg. v. Pappenheim (kons.): Der Abg. Leinert hat nicht die geringste Sachkenntnis. Er hat keine Ahnung von den Ergebnissen der Domänen, auch keine Ahnung von den Erfahrungen, die es vollständig ausgeschlossen erscheinen lassen, die Domänen in Selbstbewirtschaftung zu nehmen. Die von Professor Erstedt berechnete Durchschnittsverzinsung von 2,73 Prozent scheint mir eher noch zu hoch.

Die allgemeine Besprechung schließt.

Der Antrag Leinert (Soz.) wird abgelehnt, der Zentrumsantrag mit der vom Abg. Pappenheim vorgeschlagenen Änderung mit großer Mehrheit angenommen.

Abg. Engelmann (nl.) fordert die

Schaffung von Domänenweiden an der Rahe.

Minister v. Schorlemer erteilt, daß er einen weiteren Ankauf nicht in Aussicht stellen könne.

Abg. Fürbringer (nl.) dankt als Vertreter von Roderbruch dem Minister dafür, daß es nicht verpachtet wird. Die Staatsregierung sollte aber den Anforderungen der Neuzelt Rechnung tragen. Die Kosten würden sich reichlich bezahlt machen.

Abg. Cahensly (Ztr.) beklagt die traurigen baulichen

Verhältnisse in der Umgebung des

Vitucalbrunnens von Niederfetterb.

wenn schon im letzten Jahre eine kleine Besserung eingetreten sei, und bemerkt, daß die Pächter seit vorigem Jahr etwa 12 Arbeiter entlassen hätten, die nun zum Teile der Gemeinde zur Last fielen. Früher besorgte der Pächter seine Arbeiter bis ins hohe Alter. Redner bedauert dann, daß die Pächter von Frachtingen soviel Reklame für das Nachinger Wasser machten, während für Selters in dieser Beziehung nichts geschähe. Möge die Regierung dafür sorgen, daß das für manche Krankheiten unentbehrliche Nachinger Wasser nicht noch teurer werde, und möge feruer die Regierung nach Ablauf der jetzigen Pachtverträge eine freie Konkurrenz eintreten lassen, falls sie nicht, was noch besser wäre, zur Selbstbewirtschaftung übergeben will. Schließlich bedauert Redner, daß den Bewohnern der Gemeinde Selters nur Wasser aus einer Nebenquelle, nicht, wie früher, aus der Hauptquelle abgegeben werde.

Regierungskommissar Geh. Rat Practorius erteilt bezüglich des Hausbrunnens, daß das Wasser aus der Nebenquelle ebenso gut sei wie das der Hauptquelle und daß die Bewohner auf letzteres keinen Anspruch hätten. Was die Reklame anlangt, so werde die Regierung die Anregung des Vorredners berücksichtigen, auf Hebung der Selters Reklame und des Absatzes hinzuwirken. Ebenso werde sie für die Wohlfahrt der Arbeiter und für das Emporkommen der Gemeinde Selters nach wie vor eifrig bemüht sein.

Abg. Dr. Krimm (nl.) tritt für die Ausgestaltung des hannoverschen Bades Rehburg ein, das gerade für Angehörige des Arbeiter- und Mittelstandes in Betracht komme, die nicht nach Dabos und Italien reisen können.

Abg. Fehr v. Walsdorf (kons.) regt an, die Domänen den öffentlichen Feuerpolizeien anzuschließen.

Abg. Kloppenberg (Däne) wendet sich gegen das Ankaufen von Bauerngütern zur Anlage von Domänen in

großen Erfolg ausgeführt worden. Im übrigen wird es den „König Oedipus“ in Budapest und Wien zur Ausführung bringen.

Die Burleske, die im Berliner Theater Folies Caprice aufgeführt werden wird, heißt nicht „Rosenkavalier“, sondern „Hosenkavalier“.

Bildende Kunst und Musik.

Die erste Musikin der k. k. Wiener Hofoper, Madama Charles Cahier, wird, wie wir soeben erfahren, am 23. und 25. Februar im hiesigen Hoftheater gastieren.

Joseph Strauß feierte gestern seinen 87. Geburtstag in der besten Gesundheit und ist nicht, wie uns aus Amsterdam gebracht wurde, bedenklich erkrankt. Auch das Bild, welches Strauß in den letzten Tagen vollendet hat und bei Gelegenheit seines Geburtsfestes in einem der Kunstsalle von Goupil ausgestellt war, wird sehr besucht.

Gestern ist der Bildhauer Emil Hundrieser im Alter von 65 Jahren in Berlin gestorben. Hundrieser ist als Schöpfer vieler öffentlicher Denkmäler Deutschlands sehr bekannt. Er zählt zu der Schule Vegas.

Dem Münchener „Tonkünstler-Orchester“ war in einem Konzert in Bordeaux, das unter Leitung seines Dirigenten José Passalle in der Alhambra stattgefunden hat, ein außerordentlicher Erfolg beschieden. Aber tausend Personen fanden keinen Einlaß.

Max Ringer arbeitet gegenwärtig an einem Kolossalgemälde, das „Die Arbeit“ darstellt. Das Bild ist eine Stiftung des Geheimrats Vogel in Chemnitz für das Chemnitz neue Rathaus.

Wissenschaft und Technik.

Professor Sprang teilte in der Sitzung der holländischen Königlich-niederländischen Akademie der Wissenschaften zu Amsterdam nunmehr die entdeckten Ursachen der Verderblichkeit mit. Professor Kohnstunne fand die Ursache in Bakterien, die durch Nahrungsmittel in den Darm geführt werden.

Korbhölzern. Rationale Rücksichten sollen das notwendig machen. Was will man von uns?

Siehe Sie froh, daß es noch andere Leute als Deutsche gibt, es würde sonst eine sehr langweilige Sache sein. (Geheuerheit.)

Abg. Dr. Lok (freil.) wünscht intensivere Ausschließung der Moore in Ostfriesland.

Der Domänenrat wird hierauf genehmigt. Bei der einmaligen Beratung der Ausführungsbestimmungen zu den Vorschriften über die

Reisekosten der Staatsbeamten

benämigt Abg. Dr. Schröder-Cassel (nlt.), daß die Umzugskosten für die Lehrer nicht in gleicher Weise wie für die mittleren Beamten festgesetzt seien, obwohl es früher hier als Wunsch des Hauses ausgesprochen worden sei. Die Ausführungsbestimmungen seien alles in allem so ansehnlich, daß die Verweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern unbedingt notwendig sei.

Die Abgeordneten Freiherrn v. Matkahn (kons.) und Klode (Ztr.) stimmen dem zu, ebenso die Abg. Niech (freil.) und Peltz (Sp.) und Freiherr v. Jedlich (freil.).

Abg. Hoff (Sp.) meint, daß alle Lehrer, auch die, die sonst nicht zusammenstehen, hier einig sind. Es handle sich um eine Frage der Standesehre. (Sehr richtig!)

Die Ausführungsbestimmungen gehen an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Der Gesetzentwurf zur Abänderung der Landgemeindeordnung für die Provinz Hannover wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr: Zusitzetat, Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Sof. und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hat gestern an die Witwe des am vorigen Sonntag tödlich verunglückten Universitätsprofessors Geheimrat Dr. Wilmanns folgendes Beileidstelegramm geschickt: „Ich nehme an dem durch ein desolates Verhängnis herbeigeführten Hinscheiden Ihres von mir hochverehrten Gatten, meines einstigen Lehrers, herzlich Anteil und spreche Ihnen mein warmstes Beileid aus. Gott der Herr tröste Sie in Ihrem großen Leid. Wilhelm.“

Der König von Sachsen ist mit Gefolge mit dem Nacht-Express in Genoa eingetroffen und wurde von dem deutschen Generalkonsul und dem Botschafter am Bahnhof empfangen. Nach langem Spaziergange durch die Stadt begab sich der König am Abend des Abenddampfers „Großer Kurfürst“, wo er den Kommandanten des deutschen Schulschiffes „Dachau“ empfing. Mittags fuhr er nach Port Sudan ab.

Eine Kundgebung des Kaisers. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß an den Reichstanzler: „Mit herzlichster Freude habe ich auch an meinem diesjährigen Geburtstag erfahren dürfen, wie sehr mir alle deutschführenden Herzen im Vaterlande zugetan sind. Durch die Erinnerung an die vor 40 Jahren erfolgte Begründung des Deutschen Reiches hat die Feier meines Geburtstages noch eine besondere Weihe erhalten. Überall in deutschen Landen wie in fernem Erdteilen, wo sich Deutsche an diesem Tage festlich vereinigt haben, hat man der Erregung jener großen Zeit freudig und dankbar gedacht. Aus allen Kundgebungen liebevoller Anhänglichkeit, welche mir in großer Zahl von nah und fern zugegangen sind, ist mir die Freude an dem geeinigten deutschen Vaterlande und das Gelübnis entgegengekommen, das Erb- und Reichthum zu erhalten und zu bewahren. Im Vertrauen auf diese Gesinnung hoffe ich zuversichtlich, daß es unter Gottes Segen auch in Zukunft gelingen wird, das durch die Einmütigkeit der deutschen Fürsten und Stämme geschaffene und in den verflochtenen vier Jahrzehnten kräftig geförderte Werk im friedlichen Wettbewerbe mit den anderen Kulturbölkern weiter zu befestigen und auszubauen zum Segen des Vaterlandes. Allen denen, welche meiner an meinem Geburtstag mit freundlichen Glückwünschen und frommer Fürbitte gedacht oder mir ihre Treue und Teilnahme schriftlich und telegraphisch kundgegeben haben, spreche ich auf diesem Wege meinen warmsten Dank aus.“

Zur Abfertigung der Kronprinzessin. Zur Abfertigung der Kronprinzessin schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Der Abbruch der Reise findet in den Nachrichten über die Ausbreitung der Pest keine Erklärung. Die Seuche dehnte sich bereits soweit nach Nordchina aus, daß weder der Besuch von Peking noch die Rückfahrt auf der transsibirischen Eisenbahn mehr in Frage kommen kann. Für die Rückreise wäre hiernach die Fahrt durch das rote Meer zu wählen, und zwar so, daß sie noch innerhalb der günstigeren Jahreszeit ausgeführt wird. Unter diesen Umständen mußte auf den Besuch von Siam, China und Japan verzichtet werden. Der Kreuzer „Leipzig“, auf dem der deutsche Kronprinz die Rückreise antreten wird, ist bereits in Kalkutta eingetroffen.

Aber die Zukunftspläne des Staatssekretärs n. D. Fernburg wird jetzt gemeldet. Fernburg werde in die Direktion der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft übertreten und als besonderes Arbeitsgebiet die Elektrifizierung Chinas und Japans übernehmen.

Zur Frage der politischen Betätigung der Beamten. In der württembergischen Zweiten Kammer gab Ministerpräsident Dr. v. Weissfäher im Namen der Staatsregierung zu der Frage der politischen Betätigung der Beamten folgende Erklärung ab: Der königlichen Regierung liegt eine Beeinträchtigung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten fern. Es kann der Regierung nur erwünscht sein, wenn Männer, die in ihrem Berufe ein öffentliches Amt ausüben, sich auch außerhalb ihres Berufes am politischen Leben beteiligen und dabei ihre beruflichen Erfahrungen der Allgemeinheit nutzbar machen, doch ergibt sich aus dem Wesen des öffentlichen Dienstes und aus der Stellung der Beamten, daß die Freiheit der politischen Betäti-

gung nicht unbegrenzt sein kann, vielmehr dem Beamten wie in seiner amtlichen und seiner außeramtlichen Führung überhaupt so auch hier gewisse Schranken geboten sind. Diese Schranken sind bedingt durch die gesetzliche Beamtenpflicht, durch die Pflicht der gewissenhaften Wahrnehmung des Amtes, durch die Amtsverschwiegenheit, die Treue gegenüber dem König und der Verfassung. Wo der Beamte diese Pflicht verletzt, ist gesetzlich nicht erst umschrieben. Die Regierung wird auf die Zustimmung des Hauses rechnen dürfen, wenn sie das Vertrauen ausdrückt, daß Takt, Gewissen und Pflicht dem Beamten den mit seiner Stellung vereinbarten richtigen Weg zeigen.

Der große Fünfsziger-Ausschuß der konservativen Partei wird am 10. Februar in Berlin zusammentreten, um über schwebende Fragen, insbesondere solche persönlicher und organisatorischer Natur zu beraten. Die Beratungen sind, wie der „Lok.-Anz.“ meldet, dadurch akut geworden, daß der langjährige Vorsitzende der Partei Freiherr v. Mantuffel den Vorsitz aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat.

Internationales Wechselrecht. Im Reichsstaatsamt finden demnächst neue Besprechungen mit Vertretern des Handels und Gewerbe über das Brüsseler Abkommen zum Wechselrecht statt. Diese Sachverständigen-Kommission steht unter dem Vorsitz von Arthur Hülkel, Mitinhaber des Bankhauses Mendelssohn u. Co. Voraussichtlich in diesem Herbst wird in Brüssel eine neue Konferenz zur endgültigen Stipulierung der Wechselordnung zusammentreten.

Eine Ehrung der Leiter der deutschen Ausstellung in Brüssel. Zu Ehren des Reichskommissars bei der Brüsseler Weltausstellung Geheimen Regierungsrats Albert und des Präsidenten des deutschen Komitees Geheimen Kommerzienrats Rabene fand in den Festsälen des Hotels Kaiserhof zu Berlin ein Bankett statt. Mit dem Trinkspruch auf den Kaiser, dessen lebhaftes Interesse jede der bisherigen Weltausstellungen, an denen sich die deutsche Industrie beteiligte, mächtig gefördert habe, eröffnete der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Richter die Reihe der bedeutamen Reden des Abends. Geheimer Kommerzienrat Goldberger entwickelte in liebenswürdiger Rede den Grundgedanken des Festes und begrüßte im Namen des Festkomitees die beiden hochverehrten Herren und alle Mitarbeiter und Mitarbeiter. Dr. Ing. Blum feierte die Verdienste des Reichskommissars und seiner Mitarbeiter und teilte mit, daß beschlossen worden sei, dem Reichskommissar zum Zeichen der unendlichen Dankbarkeit der deutschen Industrie das Bildnis seiner Gattin malen zu lassen. Nachdem sodann noch Kommerzienrat v. Vorig den Geheimen Kommerzienrat Rabene gefeiert hatte, dem ein Bronzebild nach eigener Wahl überreicht werden soll, ergriff Geheimer Regierungsrat Albert das Wort. Er dankte für die ihm bereite Ehrung und deren feinsinnige Form und charakterisierte sodann in längerer Rede die Erfolge Deutschlands in der Brüsseler Weltausstellung, den hohen Betrag der direkten Verkäufe und der vielseitig noch größeren Nutzen, der mit der bedeutamen internationalen Stellung Belgiens zusammenhänge, und den neuen überzeugenden Beweis für die aufwärtssteigende Entwicklung der deutschen Industrie, die in dem gesteigerten und erschwerten Wettbewerb nur durch den Geist energischen Fortschrittsdrängens ihre Stellung behaupten kann. Der Reichskommissar übergab sodann die Erinnerungsmedaille an die Brüsseler Weltausstellung, die unter den Pittichen des deutschen Adlers und unter den Konturen des deutschen Hauses das Goethewort trage: „Allen Gewalten zum Trost sich erhalten usw.“ und trau auf das Wohl aller Berufsstände und das Hand-in-Hand-Gehen von Wissenschaft und Technik im gewerblichen Schaffen und auf eine gedeihliche Entwicklung unserer Industrie.

Der Fall Jatho. Für den Fall, daß das Spruchkollegium auf Grund des Irrelehrgesetzes zu einer Verurteilung Jathos kommen sollte, was gleichbedeutend wäre, mit einer zwangsweisen Pensionierung, sind bereits Vorbereitungen zur Gründung einer freireligiösen Gemeinde getroffen worden, für die Jatho als Prediger gewonnen werden soll, wenn er zustimmt. Man würde alsdann mit einem Massenaustritt aus der evangelischen Landeskirche rechnen müssen. Die Grundlagen für die Gründung einer freireligiösen Gemeinde sind bereits in einem sehr bedeutenden Kapital vorhanden. Parrer Jatho hat die sechs Fragen des Oberkirchenrats in dem Sinne seiner Lehre beantwortet, das heißt also, er hat nicht widerrufen.

Für die wackelnden Winger in Württemberg. Die württembergische Regierung fordert für die Weinbauern vom Landtag auf zwei Jahre ein unersetzliches Notstandsdarlehen im Betrage von 240 000 Mark.

Drohender Bergarbeiterstreik. In Merlenbach (Kreis Forbach) beabsichtigen die Bergleute der Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft, in den Streik zu treten. Die Besatzung beträgt ungefähr 3000 Mann.

Die Bergarbeiterbewegung im Ruhrgebiet. Zu Debatte hat das internationale Komitee der Bergarbeiter eine Sitzung abgehalten, in der es sich mit den Lohnbewegungen der Bergarbeiter in den verschiedenen Ländern, namentlich mit derjenigen der deutschen Bergarbeiter, beschäftigte. Vertreten waren England, Frankreich, Belgien, Österreich und Deutschland. Die Verhandlungen dauerten acht Stunden. Nach eingehender Darlegung der im Ruhrgebiet bestehenden Verhältnisse wurde mit Bezug auf die gegenwärtige Bergarbeiterbewegung im Ruhrbecken folgende einstimmig angenommene Entschließung einstimmig angenommen: Die Versammlung des internationalen Komitees der Bergarbeiter bedauert die

Handlungsweise des deutschen christlichen Gewerkevereins während der Bewegung über eine Lohn-erhöhung. Es ist unsere Ansicht, daß die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne erzielt werden wird, wenn alle Bergarbeiterorganisationen Deutschlands einig und geschlossen handeln. Wir schlagen deshalb den hier vertretenen deutschen Bergarbeiterverbänden vor, ihre Agitation zugunsten der Lohn-erhöhung fortzusetzen. Wenn die deutschen Bergarbeiter, nachdem sie alle Mittel der gütlichen Einigung mit den Unternehmern erschöpft haben, sich entschließen sollten, zum Streik zu greifen, wird das internationale Komitee auf ihr Verlangen auf neue zusammentreten, um über die praktischen Mittel zu beraten, mit denen man sie im Kampfe gegen das Unternehmertum unterstützen kann.

Der Reichsverband für das Stein-, Plaster- und Straßenaugewerbe E. B. (Sitz Leipzig) hält am 7. Februar 1911 in den Kammerjalen zu Berlin den 3. Allgemeinen Deutschen Steinseher-Tag ab.

Parlamentarisches.

Zum Ableben Singers. Von den Reichstagsfraktionen haben nur die Antisemiten ihr Beileid an dem Tode Singers nicht ausgesprochen. Auch der Oberbürgermeister von Berlin widmete dem Verstorbenen als einem sehr tätigen Mitglied der Verkehrsdeputation einen sehr warmen Nachruf. Zur Beerdigung Singers am Sonntagnachmittag wird im „Vorwärts“ zur zahlreichen Beteiligung aufgefordert.

Heer und Flotte

Das Unterseeboot „U. 3“ ist aus der kaiserlichen Werft nach Wik bugiert und dort auf der Akkumulatorenprüfstation vertaut worden. Die Akkumulatoren sollen probiert werden, inwieweit sie durch das eingedrungene Wasser gelitten haben.

Deutsche Kolonien.

Der neue Bürgermeister von Windhuk. Der bejodet Stadtrat Dr. Goutermann in Danzig ist zum Bürgermeister von Windhuk gewählt worden. Er tritt seine Stellung bereits am 1. März an.

Die Bahnstrecke Beetmanshop-Tsen ist für beschränkten Verkehr eröffnet. — Das Gouvernament beabsichtigt eine schleunige Herabsetzung der Bahn-tarife, insbesondere zugunsten der Farmerwirtschaft.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Studentunruhen in Galizien. Im Hauptgebäude der Universität Lemberg herrschte mittags Ruhe. Die Vorlesungen wurden nicht gestört. In den medizinischen Instituten und der Technischen Hochschule dagegen wurden die Vorlesungen bis auf weiteres eingestellt.

England.

Die Eröffnung des Parlaments. Das Parlament ist Dienstagnachmittag wieder zusammentreten. Da aber seit seiner Vertagung allgemeine Wahlen stattgefunden haben, müssen erst verschiedene Formalitäten erledigt werden, bevor die wirkliche Eröffnung der Session durch König Georg in Person stattfinden kann, vor allem die Wahl des Sprechers und die Eidesleistung der Mitglieder des Unterhauses. Für das Amt des Sprechers wurde Mr. Lowther einstimmig wiedergewählt. Da die Krone zur Wiederwahl ihre förmliche Zustimmung geben muß, verlagte sich das Haus nach der Wahl sofort wieder auf morgen. — Der einzige Zwischenfall bei der Wiederwahl des Sprechers war der Protest des unabhängigen Nationalisten Ginnell, der unter ironischem Gelächter des Hauses klagte, daß die unabhängigen Nationalisten durch die Tätigkeit des Sprechers und seines Stellvertreters von einer angemessenen Teilnahme an den Debatten ausgeschlossen seien. Der Protest wurde nicht angenommen. Lowther wurde ohne Opposition wiedergewählt.

Türkei.

Der Aufstand im Jemen. Die in Sanaa stationierten Truppen versuchten zweimal einen Ausfall, um die Verbindung mit Hodeidah herzustellen, wurden aber beide Male zurückgewiesen. Die Sanaa umlagernden Anhänger des Zman Jathia sind 15 000 Mann. Unter den in Sanaa Eingeschlossenen befindet sich auch der eigentliche Chef der Operationsarmee, General Mehmed Ali. Man hofft, daß Mehmed Ali noch acht Tage Sanaa hält, um dann gemeinsam mit den von Hodeidah vorrückenden Truppen die Belagerer anzugreifen.

Vereinigte Staaten.

Die Revolution in Mexiko. Die mexikanischen Bundesstruppen wurden in der Nähe von Boquilla von Revolutionären angegriffen. Es verlautet, die Bundesstruppen hätten schwere Verluste gehabt.

Die Panamafanalausstellung. Das Repräsentantenhaus hat sich mit 259 Stimmen gegen 43 Stimmen zugunsten von San Francisco als Ort für die Panamafanalausstellung im Jahre 1915 entschieden.

Mittelamerika.

Die Revolution in Honduras. Die Revolutionäre sind bis 15 Meilen von Puerto Cortez gelangt und im Borrinden begriffen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Fernfahrt des „M. 3“. Hd. Götta, 1. Februar. Aber die Fahrt des „M. 3“, der um 1 Uhr 45 Min. hier landete, wird noch berichtet, daß das Luftschiff auf seiner Fahrt nur zwei seiner vier Mo-

zoren zu verwenden brauchte, da es sehr günstig mit dem Winde fuhr. Es fuhr fast ununterbrochen in leichtem Schneegestöber und war auch bei seiner Ankunft mit Schnee bedeckt. Der Schnee hinderte das Luftschiff jedoch nicht weiter, da er trocken war und infolgedessen von selbst herunterfiel. Heute früh wird man die Weiterfahrt antreten, deren Ziel Neß ist. Man will, wenn irgend möglich, versuchen, Neß ohne Zwischenlandung zu erreichen. Sollte sich aber während der Fahrt eine Zwischenlandung als notwendig erweisen, so wird man versuchen, sie in Hanau vorzunehmen, wo den Luftschiffen ein Eisenbahn-Regiment zur Verfügung steht.

Ein Flieger-Unfall.

hd. Berlin, 1. Februar. Gestern mittag versuchte der Aviatiker Boutard auf einem Poulet-Apparat einen Aufstieg. Der junge Aviatiker, der mit der Steuerung noch nicht recht vertraut war, geriet mit dem Apparat außerhalb des Flugplatzes und stieß wider einen Baum. Die Maschine fiel zertrümmert zu Boden und begrub Boutard unter sich. Der Verunglückte hat eine schwere Rücken-Verletzung erlitten.

Handelskammer Wiesbaden.

(Sitzung vom 1. Februar 1911.)

Anwesend sind unter dem Kommerzienrat Febr-Bloch als Vorsitzenden die Kammermitglieder Geh. Kommerzienrat Dr. W. Kalle (Wiedrich), Kaufmann L. D. Jung (Wiesbaden), Kaufmann Albert Wientrich (Lorn), Fabrikdirektor Friedrich Bettelhäuser (Wiedrich), Konsul Gradewitz (Wiesbaden), Kaufmann Karl Mery (Wiesbaden), Hotel- und Badhausbesitzer Heinrich Häffner (Wiesbaden), Hotelbesitzer Gustav Herdier (Langenschwalbach), Kaufmann Siegmund Henmann (Wiesbaden), Fabrikdirektor Kommerzienrat H. J. Hummel (Hochheim), Kommerzienrat H. Koch (St. Goarshausen), Direktor Köhler (Wiedrich), Heinrich Köhler (Erbach), Kaufmann Philipp Kramer (Höchst), Fabrikant Alexander Meyer (Höchst), Fabrikant Philipp Offenheimer (Drüsel), Schaumweinfabrikant C. H. Schulz (Niedesheim), Kaufmann Joseph Stamm (Wiesbaden), Albert Sturm (Wiesbaden), Fabrikant Kommerzienrat Herrn. Wachenborff (Strich-Wiesbaden), Weinbändler Hugo Wagemann (Wiesbaden) und Kaufmann Friedrich Ziegenmeyer (Zöflein).

Der Präsident heizt zunächst die neu in die Kammer eingetretenen Mitglieder Gradewitz, Meyer, Köhler und Köhler willkommen, indem er zugleich das Resultat der neuerlich vorgenommenen Wahlen insofern als erfreulich bezeichnet, als eine Anzahl von neuen Branchen dadurch neu ihre Vertretung erhalten haben.

Von Mitgliedern der Kammer sind ausgezeichnet worden: Fabrikant Offenheimer durch die Ernennung zum Kommerzienrat, Dr. v. Brining durch die Verleihung des Roten Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife, sowie durch seine Ernennung zum Senator der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft. Der Präsident gratuliert ihnen namens der Kammer.

Wider die Wahlen der Herren Konsul v. Gradewitz, Meyer und Köhler sind keine Proteste eingegangen, während wider die Wahl von Direktor Köhler (Wiedrich) von 7 Stimmen in Schierstein, sowie von Wiedrich selbst Protest erhoben ist. Alle Wahlen werden für gültig erklärt.

Es folgt die Wahl des Vorstandes. Der seitherige Vorstand, Kommerzienrat Febr-Bloch als Präsident, Geh. Kommerzienrat Dr. W. Kalle als erster, Kaufmann L. D. Jung als zweiter Stellvertreter und Wagemann als Kassensührer werden wiedergewählt.

Zu dem Voranschlag berichtet Herr Wagemann: Der Voranschlag für 1911/12, welcher eine Einnahme von 27 000 M. und eine Ausgabe von 26 100 M. bei 10 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer als Handelskammerbeitrag vorsieht, wird genehmigt. Damit ist auch ein Zuschuß von 1000 M. für die städtische kaufmännische Fortbildungsschule in Wiesbaden genehmigt.

Als Vertreter in den Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule für die nächste Wahlperiode werden die Herren Karl Mery und Konsul Eugen Gradewitz bestimmt.

Die Wahl des Syndikus Dr. Merbot läuft im Jahre 1912 ab. Dr. Mery ob. wird ohne Widerspruch auf sechs Jahre wiedergewählt.

Es folgt die Wahl des Kleinhandelsausschusses, welcher wie folgt gebildet wird: Handelsrichter L. D. Jung in Wiesbaden, Philipp Kramer in Höchst a. M., Karl Mery in Wiesbaden, Joseph Stamm in Wiesbaden, Friedrich Ziegenmeyer in Zöflein, Moritz Goldschmidt in Wiesbaden, Joseph Heumann in Wiesbaden, R. Marx in Wiedrich, Wilhelm August Oßner in Weisenheim, Karl Schwend in Wiesbaden, Adolf Studer in Höchst a. M., August Seibel in Wiesbaden, Mauerstraße.

Zu dem Entwurf eines Gesetzes gegen Mißstände im Heilgewerbe berichtet der Syndikus Dr. Merbot in ausführlicher Weise. Darnach wenden sich sämtliche beteiligten Gewerbegruppen einstimmig gegen die unbeschränkte Vollmacht, welche der Bundesrat unter Ausschluß des Reichswegs durch den Entwurf erlangt. Durch die Art, alle sachlichen Entscheidungen dem Bundesrat zuzuschicken, charakterisiere sich der Entwurf wieder als eines der in letzter Zeit üblich gewordenen Mantelgesetze. Es werde eine Norm geschaffen, die erst durch den Bundesrat und Sachverständigenkommissionen Inhalt erhalte. Es sei dies ein Armutszeugnis für den Reichstag. Dies Verfahren sei in diesem Fall um so gefährlicher, als in der Sachverständigenkommission drei Berufsgruppen vertreten sein sollen, nämlich Ärzte, Tierärzte und Apotheker, zwei andere Gruppen aber, chemische Fabriken und Drogerien, ausgeschlossen sein sollen. Es erwecke ferner die schärfsten Bedenken, daß es gegen die Entscheidungen der Kommission eine Berufung nicht gebe. Die Handelskammer erachtet es für ihre Pflicht, die von den verschiedenen Berufsgruppen gegen den Gesetzesentwurf geäußerten Bedenken zu unterstützen und den Reichstag zu bitten, den Entwurf so unanwendbar zu machen, daß das Gesetz nur die Schäden des Geheimmittelwesens beseitige, aber den Verkehr mit allbewährten und neuen, durch die Wissenschaft gefürderten Heil- und Kräftigungsmitteln unbelästigt lasse, ferner die Gewähr geschaffen werde, daß der Reichsweg

oder Beschwerdeweg an eine höhere Kommission gegen Entscheidungen der Verwaltungsorgane offen bleibe, und endlich eine, alle beteiligten Kreise umfassende Sachverständigenkommission eingesetzt werde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. Februar.

(Stadtamt ermittelte)

Unentgeltliche Rechtsanbahn für Unbemittelte in Nassau.

Wie uns der Leiter, Geheimrat Meyer, mitteilt, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe auf Befürwortung des Herrn Regierungspräsidenten zur Unterhaltung und Ausgestaltung der mehr als 30 gemeinnützigen Rechtsanbahnstellen in Nassau (außerhalb Wiesbadens) 600 M. Staatsbeihilfe für 1911 bewilligt und die eventuelle Gewährung einer weiteren Beihilfe sich vorbehalten.

Von welchen wohlwollenden Gesichtspunkten für die seit etwa 10 Jahren aufblühende gemeinnützige Rechtsanbahn die Staatsregierung ausgeht, zeigen folgende Sätze des ministeriellen Erlasses: „Nassau Kreise und Gemeinden, in welchen Rechtsanbahn in erheblichem Umfang erteilt wird, sich bisher an der Kostenaufbringung mit angemessenen Beiträgen nicht beteiligt haben, ersuche ich, in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß dies künftig tunlichst geschieht. Auch kommen mit Rücksicht darauf, daß die Rechtsberatung in den gewerbetreibenden Städten vorwiegend für die Arbeiterschaft der Industrie von Bedeutung ist, die in den Handelskammern ihre gesetzliche Vertretung findet, und daß erfahrungsgemäß die gemeinnützige Rechtsanbahn auch für kleinere Kaufleute und für Handwerker sowie für die landwirtschaftliche Bevölkerung von nicht unwesentlichen Nutzen ist, Zuschüsse der Handelskammern, der Handwerkskammern und der Landwirtschaftskammern in Betracht, wie sie anderwärts gewährt werden. Ich ersuche Sie, Ihren Einfluß auch bei diesen Stellen dahin geltend zu machen, daß sie Anträgen des Leiters der Rechtsanbahnstellen auf Gewährung laufender Beihilfen tunlichst entsprechen. Ferner wird noch zu erwägen sein, ob nicht Sparkassenüberschüsse oder gemeinnützige Stiftungen für die Unterhaltung der Rechtsanbahnstellen, für die ich dauernde Beihilfe zu gewähren nicht in der Lage bin, nutzbar gemacht werden können, wie dies anderwärts mit Erfolg geschehen ist.“

Mit vollem Recht sucht also die Staatsregierung, welche namentlich bei der jetzigen Finanzlage des Staats, nicht überak mit eigenen Mitteln für soziale Zwecke eintreten kann, alle diejenigen Körperschaften, deren Kreisen die gemeinnützige Rechtsanbahn zugute kommt, dafür zu interessieren und zur finanziellen Unterstützung heranzuziehen, vor allem Gemeinden und Kreise, sowie Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern. Hoffentlich verhält dieser lebhaft appell des Herrn Ministers bei allen diesen Körperschaften, denen er zur Berücksichtigung mitgeteilt ist, nicht ungehört, so daß sich mit der Zeit die unentgeltliche Rechtsanbahn für Nassau, welche den Zweck verfolgt, Unbemittelte auf dem Lande und in kleinen Städten kostenlos mit Rechtsrat zu versehen, auch ohne Staatszuschuß erhalten kann. Die Städte Gms, Homburg, Cronberg, Elville, Niedesheim, Caub, Oberlahnstein, Diez, Nassau, Montabaur, Weilburg, Langenschwalbach, Hochheim, Espflein, Königstein, Soden, ferner die Kreise Dill und Weiburg, auch Dorf Alßesheim im dankenswerten durch Jahresbeiträge, Lokalgewährung und Publikation des Sprechstundenplans ihr Möglichstes. Mögen die anderen Städte und Kreise in Nassau bald nachfolgen und, der guten Absicht der Staatsregierung gemäß, ein Unternehmen mit aufrichtigerhalten, welches ihren unbemittelten Bewohnern zu großem Nutzen dient, wovon sich jedermann in den auswärtigen Sprechstunden, vor dem hiesigen Schiedsgericht und aus dem umfangreichen Schriftwechsel des Leiters überzeugen kann. Wer mittellos in Not um Rechtsrat ungehört von einer Tür zur anderen Tür geschickt wird, weiß, was für eine Nothlage es ist, endlich eine Stelle zu finden, wo er kostenlos, fortlaufend, in wohlwollender Weise und unter strengster Diskretion beraten wird. Auch die gesamte Presse in Nassau unterstützt das seit Anfang 1907 bestehende Unternehmen in dankenswerter Weise wesentlich durch kostenlose Veröffentlichung des Sprechstundenplans und der sonstigen Nachrichten. Angesichts der Tatsache, daß in 1910 unter mehreren tausend Sachen allein 530 Arbeiterverletzungen bearbeitet, 65 Termine vor dem Schiedsgericht hier selbst vom Leiter und fast ebenso viele Termine vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin durch den Verbandsvertreter wahrgenommen wurden, sollten die noch nicht beitragenden Kreise, Gemeinden und sonstigen Körperschaften im Interesse ihrer unbemittelten Angehörigen nicht länger mit Beiträgen zögern.

— Aus den Kuranlagen. Gegenwärtig nimmt in den Anlagen die Tätigkeit der städtischen Gärtnerei wieder ihren Anfang. Die großen Rasenflächen werden, wenn es der Frost gestattet, umgegraben und ganze Wagen „Muttererde“ zur Auffrischung des Bodens verwendet. Auch in den „höheren Regionen“, auf den Bäumen, sind zahlreiche Hände damit beschäftigt, den zum Frühjahr notwendig gewordenen Ausputz der staatlichen Baumgruppen vorzunehmen.

— Lutherspiele. Da der Andrang zu den Festspielen immer noch ein sehr großer ist und besonders die Nachfrage nach einer vollständigen Aufführung sehr häufig gestellt wird, hat der geschäftsführende Ausschuss im Einverständnis mit den Mitwirkenden beschlossen, am Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, und Freitag, abends 8 1/2 Uhr, je eine vollständige Aufführung zu veranstalten: 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 40 Pf. Das Nähere ergeben die Anzeigen in den Morgenblättern. Weitere Aufführungen können nicht mehr stattfinden. Zerklünder sind wieder eingetroffen. Das photographische Atelier von Gebr. Hüsch hat von den einzelnen Gruppen des Festspiels wohlgeungene Aufnahmen gefertigt, die an den Verkaufsstellen und in den Schaufenstern der Rima in der unteren Rheinstraße ausgestellt sind.

— Die Beobachtung des Wetters ist für viele eine tägliche Aufgabe von keineswegs untergeordneter Bedeutung. Sie finden daran ein lebhaftes Interesse, sei es um der Vergleiche mit anderen Städten oder Gegenden willen, sei es im Hinblick auf Unternehmungen mannigfacher Art oder auch nur, um ein statistisches Bedürfnis zu befriedigen, das ebenfalls seine anziehende Seite hat. Von diesen Erwägungen ausgehend, haben wir von heute an unseren bisherigen „Witterungsdienst“ durch einen solchen auf telegraphischem Wege ergänzt, wie ihn unsere Leser auf Seite 6 der vorliegenden Ausgabe finden. In Gemeinschaft damit werden dort (und so soll es fortan immer gehalten werden) ferner die Wettervorhersage, die Wiesbadener Witterungsbeobachtungen, die Schneerberichte, die Zeiten des Auf- und Untergangs von Sonne und Mond, der Wasserstand des Rheins und zuletzt auch die Monatsübersichten der Meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden aufgenommen werden. Das Nachschlagen dieser für manchen unserer Leser wertvollen Aufzeichnungen ist auf diese Weise möglichst erleichtert, so daß auf eine dankbare Aufnahme dieser Neuerung und Bereicherung des Inhalts unseres Blattes wohl wird gerechnet werden können.

— Zum Bühnenprozeß Otto gegen Hensel. In dem bekannten Bühnenstreit des Theaterdirektors Hofrat Otto in Dromen gegen den Kammerfänger Hensel vom hiesigen Hoftheater hat das hiesige Landgericht nunmehr einen Beschluß dahin gefaßt, daß die Vernehmung des Sachverständigen Intendanten Claar aus Frankfurt über Bühnengebräuche und -sitten, speziell über Kontraktbruch im bühnentechnischen Sinne, am 15. Februar d. J. am Landgericht Frankfurt stattfinden soll. Es steht somit zu erwarten, daß der Prozeß noch im Februar zur Entscheidung kommen wird.

— Der Freidenkerverein hielt Montagabend in seinem Vereinslokal die diesjährige ordentliche Generalversammlung ab bei einer recht zahlreichen Beteiligung. Nach dem von seinem Vorsitzenden Bogherr dabei erstatteten Jahresbericht ist der Verein mit 161 Mitgliedern in das neue Vereinsjahr eingetreten, während die heutige Mitgliederzahl sich auf 191 beläuft. Bei den veranstalteten Vorträgen kamen nicht nur Vertreter rein freidenkerischer Anschauungen, sondern auch solche verwandter Richtungen zu Wort. Um die Agitation nach Möglichkeit intensiv zu gestalten, wurde zur gemeinsamen Veranstaltung von Vorträgen mit der freireligiösen Gemeinde und der hiesigen Abteilung der Deutschen Gesellschaft für Ethische Kultur das „Freireligiöse Kartell“ geschaffen. Von diesem sind sechs Vorträge veranstaltet worden, vom Verein allein 12, darunter diejenigen des Grafen v. Hoenstrodch, sowie der Professoren Gurrilt und Drews. Aus Veranlassung eines Vortrages des Abg. Adolf Hoffmann, als dessen Veranstalter irrtümlich von der Polizei der Freidenkerverein angesehen wurde, gab es einen Strafprozeß wider den Vereinsvorsitzenden, in dessen Verlauf von Seiten des Gerichtes festgestellt wurde, daß es unmöglich sei, einen öffentlichen Vortrag zu veranstalten, in dem nicht wenigstens das Gebiet der Politik gestreift werde, und daß es nicht in der Absicht des Vortragenden gelegen haben könne, Vorträge, in denen das geistliche, deshalbschon zu politischen zu kempeln. Der Prozeß endete mit einem Freispruch. Nach dem vom Geschäftsführer Dietrich erstatteten Kassensbericht beläuft sich die Einnahme aus Mitgliederbeiträgen auf 926 M., aus Vorträgen auf 1189 M., aus Zinsen auf 848 M., insgesamt auf 4763 M., die Ausgaben auf 4640 M., das Vermögen auf 21 677 M., aus Vorträgen wurden 1189 M. vereinnahmt bei einer Ausgabe von 1450 M. — Bei der Ausschuhwahl wurde u. a. der seitherige Vorsitzende Bogherr durch Juruf wiedergewählt. Ein aussehendes Mitglied wurde durch den Rentner Philipp Ferdinand Wagner ersetzt.

— Die Bekämpfung des Koalitionsrechts durch die Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahnverwaltung stand auf der Tagesordnung einer gestern abend im Gewerkschaftshause auf Veranlassung des deutschen Transportarbeiter-Verbandes sowie des Gewerkschaftsartikels abgehaltenen Versammlung von Gewerkschaftlern und Sozialdemokraten von Wiesbaden und Wiedrich. Der Geschäftsführer des deutschen Transportarbeiter-Verbandes, G. Lehmann-Frankfurt, erstattete das Referat und zum Schluß stimmte die Versammlung einer Resolution zu, wonach sie „von den Bestrebungen der Straßenbahn-Verwaltung, ihren Angestellten das Koalitionsrecht zu nehmen, Kenntnis nimmt und erklärt, die Sache der Straßenbahner zu ihrer eigenen zu machen, sowie die Vertreter der Arbeiterschaft in der Stadtverordnetenversammlung ersucht, die Angelegenheit dort zur Sprache zu bringen. Sollte das Stadtverordnetenkollegium darauf nicht reagieren, so zwingt es die Straßenbahner zur Selbsthilfe, wobei auf die Unterstützung derselben seitens der gesamten Arbeiterschaft mit Bestimmtheit gerechnet werden könne.“

— Kaufmannsgerichtswahl. Bei der gestern stattgefundenen Wahl für die Richter zum Kaufmannsgericht wurden insgesamt 328 Stimmen abgegeben. Die meisten Stimmen fielen auf die Liste 1 des Deutschen Handelsgehilfenverbandes. Nachstehend das Resultat: Liste 1: Deutscher Handelsgehilfenverband 220 Stimmen, 13 Beisitzer; Liste 2: Verband deutscher Handelsgehilfen 120 Stimmen, 7 Beisitzer; Liste 3: Verein für Handelskommissionen von 1858 87 Stimmen, 5 Beisitzer; Liste 4: Katholischer kaufmännischer Verein 59 Stimmen, 3 Beisitzer; Liste 5: Kaufmännischer Verein 42 Stimmen, 2 Beisitzer.

— Verkehrssteigerung. Im Laufe der Jahre haben sich auf dem hiesigen Hauptpostamt die getroffenen Vorrichtungen für die Ferngespräche als nicht ausreichend erwiesen, so daß die Postbehörde sich vor die Notwendigkeit gestellt sah, entsprechende Erweiterungen vorzunehmen. Die überaus starke Inanspruchnahme der vorhandenen fünf Telephonzellen ist darauf zurückzuführen, daß sie von dem Publikum in letzter Zeit mit Vorliebe auch für Stadtgespräche benutzt werden, obwohl bei den Automaten die gleiche Sprechgebühr entrichtet werden muß. Doch werden die Telephonzellen den Automaten vorgezogen, weil ihre Einrichtung eine ungezwungener und ungestörte Aussprache er-

möglich. Es ist dies auch sehr leicht verständlich, zumal es nicht jedermanns Sache ist, Gespräche familiären oder geschäftlichen Inhalts an einem offenen Automaten zu erledigen und so mancher zu einem ungetroffenen Zuhörer werden kann.

— Roher Übermut. Auf eine sonderbare Weise schien gestern nachmittags um 5 Uhr in der Nikolaistraße ein jugendlicher Fuhrmann, der auf einem einspurigen Straßenwagen stand, seinem Übermut Luft zu machen.

— Die 1. Klasse auf der Eisenbahn wird auch in dem gegenwärtig in Vorbereitung befindlichen Sommerfahrplan wieder erheblich vermindert. Zunächst läßt man nur in Personenzügen die 1. Klasse ausfallen, behält sie aber in solchen bei, die den Anschluß nach Schnellzugstationen vermitteln.

— Eine Seltenheit schickte uns gestern der Stammtisch „Der glauw' ich avover aach“ des Restaurants „Herzog von Nassau“ in Form von im Freien frischgepflückten Maasliebchen und Schließblumen.

— Königlich Preussische Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 24. Lotterie, sowie die Abhebung der Preislose dieser Klasse hat bei Verlust des Kartons spätestens bis Montag, den 6. Februar d. J., abends 6 Uhr, zu erfolgen.

— Kurzsicht. Es sind hier eingetroffen: Senatspräsident Haag aus Berlin im „Laurus-Hotel“, Freiherz und Freiin u. Reichart-Weichardt aus Schloss Oberlungwitz im „Hotel Nassau und Cecilie“, Graf Schlieffen aus Mecklenburg im „Hotel Metropole und Rosopol“, Kommerzienrat Stollwerck aus Köln im „Victoria-Hotel“.

— Auszeichnung. Dem städtischen Bauassistenten Herrn Ellenberger wurde wegen seiner Verdienste um das Kgl. Theater der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

— Kaisergeburtstagsfeier. Der „Krieger- und Militärverein“ feierte am 28. d. M. den Geburtstag des Kaisers im Gesellenbause der Vogelweiler Straße. Der 1. Vorsitzende, Herr Leutnant d. R. Klein, begrüßte die Festteilnehmer, darunter eine große Zahl von Ehrengästen, und hielt eine eindringliche Festrede.

— Eine schöne Silberhochzeit konnte das Restaurant „Herzog von Nassau“ begehen. Am Samstag brachte der ehemalige Schenker unter Leitung seines Dirigenten dem Ehepaar ein Ständchen und nachdem die Sänger sich im Restaurant versammelt hatten, feste sich daselbst die Feier fort, in deren Verlauf noch mancher biblische Gesang zum Vortrag gelangte.

— Deutsche Gesellschaft für ethnische Kultur (Abteilung Wiesbaden). Vor einem geladenen Publikum sprach lebhaft Frau Henriette Hürlimann aus Frankfurt über „Rassenethnologie und Soziologie“.

— Weisung. Schriftführer Hermann Brodies hat hier am Abend von den Erben Fleischer hierseits die Besichtigung der Karstraße 24. Die Vermittlung geschah durch die Immobilien-Agentur von J. Ehr. Glücklich, Wilhelmstraße 56.

Theater, Kunst, Vorträge.

„Der 18. Januar“, so lautete das Thema des Vortrages, das sich Professor Nahe zur Kaisergeburtstages im Reichsgebäude gegen die Sozialdemokratie gewandt hatte. Man berichtet uns darüber: Ausgehend von der Königsberger Rede unseres Kaisers mit der dort kurz gezeichneten Lebensbahn der Hohenzollern, lenkte der Vortragende die Gedanken zunächst 210 Jahre zurück auf den 18. Januar 1701, als den Tag, da der Sohn und Nachfolger des Großen Kurfürsten Friedrich III. dem Hohenzollernhaufe mit der Königskrone den ihm gebührenden Rang unter den Mächten Europas brachte und seinem von der Rhein bis zur Maas hin verstreuten Volke den gemeinsamen Namen der Preußen. Er wies nach, daß die Erwerbung der Königswürde das ganz persönliche Werk Friedrichs sei, und daß er es unermüdet durchgeführt habe, inmitten einer feindseligen Welt.

— Königsliche Schauspiele. Die Intendantur leitet uns mit, daß für die morgige stattfindende Aufführung der neuen Oper „Königslieder“ von Engelbert Humperdinck nur noch Konzerte- und Kartenträfte verfügbar sind. Alle anderen Plätze sind durch die eingegangenen Vorbestellungen begriffen.

— Reithaus-Theater. In der heutigen Aufführung von „Taufan“ spielt Fräulein Rosmer die Rolle der Helene Paroche als Gast auf Engagement.

— Deutscher Reichslicher Alpenverein. Auf die morgige Donnerstagabend 8 1/2 Uhr in der Aula der städtischen höheren Mädchenschule stattfindende Vorführung der Lichtbilder (zum Teil in natürlichen Farben) über Indien und Sonten (Simalapa-Gebirge) durch Herrn Sanitätsrat Dr. Lagerer machen wir die Mitglieder des Vereins aufmerksam. Gäste willkommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

A. Schierlein, 31. Januar. Unser ältester Gesangsverein, die „Eintracht“, veranstaltete vorgestern abend in den „Drei Kronen“ anlässlich seines Stiftungsfestes ein Konzert. Daselbst hatte sich eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen, da die „Eintracht“ unter Leitung ihres neuen Dirigenten Reinhardt Hervorragendes zu leisten versprach.

Vassanische Nachrichten.

u. Wehrheim, 31. Januar. Vor einigen Tagen erhielt der 25jährige Heinrich Wanker hierseits von seinem erkrankten Onkel einen Brief in einem Finger. Da Gefahr drohte, daß der Hund tollwütig war, begab sich Wanker sofort nach Berlin zur Schutzimpfung.

hs. Althausen (Oberlahnkreis), 30. Januar. Der seit dem 18. Dezember d. J. von hier vermisste Gemeindegemeinderat Wilhelm Ketter wurde gestern in der Nähe von Artzt aus der Lahn gelandet. Ketter war seinerzeit beim Landratsamt in Weiburg in seiner Eigenschaft als Gemeindegemeinderat demissioniert worden.

S. Langenbach, 30. Januar. Zum Zwecke der Gründung eines Vereins der Steinbruchbeamten fand hier eine Versammlung statt, in der der vorläufige Vorstand gewählt wurde. Demnach soll eine zweite Versammlung in Wiesbaden abgehalten und dort über Name und Sitz des neuen Vereins beschlossen werden.

S. Sodenburg, 30. Januar. Infolge des kurzzeitigen schärften Frostes nach Tauwetter, wie wir das im Januar zweimal beobachten konnten, waren in letzter Zeit die Straßen auf dem Wehrwald mit Eis bedeckt, so daß der Verkehr mit Gefahr verbunden war. So verunglückte die Personepost, die

von Altenkirchen nach Wehrbach fährt, vor einigen Tagen, indem sie ins Rutschen kam und umfiel. Die Fahrgäste kamen mit leichten Verletzungen davon, während der Postillon so schwer verunglückte, daß er nicht transportfähig war.

Aus der Umgebung.

Auf der Automobilreise verunglückt. — Frankfurt a. M., 31. Januar. Der Rentner Rudolf Passavant von hier hat bei einer Automobilfahrt in der Nähe von Antibes, zwischen Cannes und Nizza, einen Unfall erlitten. Das von dem Chauffeur Herr geführte Automobil überfiel sich auf der Landstraße, als es einem Wagen ausweichen wollte. Der Chauffeur und die beiden Passanten, Herr Passavant und dessen Frau, wurden verletzt und mussten ins Spital gebracht werden. Der Zustand der Frau Passavant ist sehr ernst.

Kleine Chronik.

Ein Graf als Betrüger. Der Untersuchungsrichter Chenebent ordnete eine strafrechtliche Untersuchung gegen den Grafen Cheseul-Brassin an, weil dieser einem Juwelier ein Perlenhalsband im Werte von 90 000 Franc abschwandelte und dafür vollkommen wertlose Bilder für echte van Dicks, Franz Hals und Rubens gegeben hatte. Auch gegen die bei Vermittlung des Geschäftes behilflich gewesenen Komplizen wurde das Untersuchungsverfahren eingeleitet.

Zur Schlagwetterexplosion in Hamburg. Von den bei der Schlagwetterexplosion auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ schwer verletzten Personen sind noch zwei gestorben, so daß die Zahl der Toten nunmehr 13 beträgt.

Ein mysteriöser Fund. Bei Ausschachtungsarbeiten am Hotel de Rome zu Berlin wurde 3 Meter unter dem Straßen-Niveau im Kellerboden ein menschlicher Schädel mit einer vier Zentimeter langen Stichverletzung im Hinterkopf gefunden. Der Schädel, der an der bezeichneten Stelle schon lange gelegen hat, wurde nach dem Schauffahrt gebracht.

Selbstmord eines flüchtigen Betrügers. Der auf Veranlassung der deutschen Regierung in New Orleans am 18. Januar wegen Fälschungen im Betrage von 79 000 M. verhaftete Wundhändler Philipp Zeibisch beging im Gefängnis Selbstmord.

Schneefürne. Aus ganz Südrussland und von der ganzen Küste des Schwarzen Meeres werden Schneefürne gemeldet, durch welche der Bahnverkehr gefährdet ist; zum Teil mußte er sogar eingestellt werden. In Nikolajew, im Gouvernement Cherson, konnten die Dampfschiffe und Eisbrecher nicht landen. Der Schiffsverkehr mit Odessa hat aufgehört. Der Wending von Nikolajew nach Cherson ist im Schnee stehen geblieben.

Vier Fischerboote untergegangen. Bei Barcelona sind während eines Sturmes vier Fischerboote untergegangen. Neun Mann werden vermißt.

Strenge Kälte. In den Schweizer Bergen erreichte die Kälte gestern 16 bis 20 Grad. Die erste Matterhorn-Besteigung in dieser Jahreszeit wurde von einem Engländer mit den Führern Lochmatter und Polinger bei scharfer Kälte ausgeführt.

Schwarzer Schnee. Im Kreise Belgard ist am Samstag während einer halben Stunde grauschwarzer Schnee gefallen.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

Eisenbahnbank, Frankfurt a. M. Wie im Anzeigenteil bereits mitgeteilt, sind an der Frankfurter Börse 2 000 000 M. vollgezahlte Aktien der Eisenbahnbank zu Frankfurt a. M. (2000 Stück von 1000 M., Serie A. Nr. 1 bis 2000), zum Handel und zur Notiz zugelassen worden. Hiervon wurden 1 000 000 Mark unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt: Die Zeichnung findet statt am Samstag, den 4. Februar d. J., bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M. und dem Bankhaus Gebr. Sulzbach, Frankfurt a. M.

Die „Revision“ Treuhand-Aktiengesellschaft in Berlin erzielte im Jahre 1910 an Einnahmen aus Revisionen, Verwaltungen und Zinsen 411 270 M. u. V. 322 387 M., die Unkosten betragen 355 029 M. (370 782 M.), nach Vornahme von Abschreibungen auf Mobilien von 11 179 M. und nach Verbuchung der Aufsichtsrats-Tantieme verbleibt ein Gewinn von 45 461 M., wovon dem Reservefonds 25 000 M. (20 000 M.) überwiesen, 15 000 M. als 6 Proz. Dividende (wie J. V.) verteilt werden, während der Rest von 6461 M. (6399 M.) vorgehalten wird.

Der Berliner Metallmarkt. Am Metallmarkt war der Verkehr reger. Für Kupfer war etwas freundlichere Tendenz bemerkbar. Blei war fest, Zinn stramm, dagegen zeigte sich für Zinn wenig Interesse. Elektrolytisches Kupfer war per März-Ladung zu 115 Geld, katholisches Kupfer zu 114 1/2, Blei zu 25,90 ctf Hamburg per März-Aprilladung und raffiniertes schweedisches Zink zu 40,60 ab Hülten angeboten. Strammhaltung behielt Zinn. Für Poncezinn wurde 406, für Australzinn 408 gefordert, und zwar ab Hamburg; letzteres wurde aber zu gleichem Preise frei Berlin gehandelt.

Industrie und Handel.

w. Die amerikanische Stahl-Corporation. Die Reineinnahmen der United States Steel Corporation im vierten Quartal 1910 betragen nach Abzug der gewöhnlichen Betriebsausgaben 25 991 000 Dollar gegen 37 365 000 Dollar im dritten Quartal 1910 und 40 571 000 Dollar im vierten Quartal 1909, der Reingewinn nach Abzug der Zuwendungen an die Tilgungsfonds für die Untergesellschaften, sowie an die Unterstützungsfonds und Reservefonds stellte sich auf 20 462 000 Dollar gegen 31 049 000 Dollar im dritten Quartal 1910 und 34 400 000 Dollar im vierten Quartal 1909, das Quartalsüberschuss nach Abzug der Zinsen und Dividenden betrug 408 000 Dollar gegen 11 078 000 Dollar im dritten Quartal 1910 und 10 233 000 Dollar im vierten Quartal 1909. Der Rest des Surplus nach Abzug der außergewöhnlichen Abschreibungen beträgt 10 929 000 Dollar gegen 3578 000 Dollar im dritten Quartal 1910 und

4251 000 Dollar im vierten Quartal 1909. Der Auftragsbestand Ende Dezember 1910 belief sich auf 2 675 000 Tonnen (neue Basis) gegen 3 158 000 Tonnen (alte Basis) Ende September 1910 und 5 927 000 Tonnen (alte Basis) Ende Dezember 1909. Für die Stammaktien wurde eine Quartalsdividende von 1 1/4 Proz. erklärt gegen 1 1/2 Proz. im vorhergehenden Quartal. Auf die Vorzugsaktien kommt die regelmäßige Dividende von 1 1/2 Proz. zur Verteilung.

Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, A.-G., Frankfurt a. M. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die bereits angekündigte Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. M. auf 9 Mill. M. Die neuen, den alten gleichberechtigten Aktien werden von einem Bankkonsortium zu 116 Proz. übernommen, mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären zu 118 Proz. anzubieten, wobei auf 8 alte eine neue Aktie entfällt. Die Erhöhung des Kapitals wurde mit der Zunahme des Geschäftsumfanges begründet, unter anderem betragen die Versandziffern, die im Jahre 1905 auf 11,7 Mill. Kilogramm sich stellten, in 1910 etwa 14 Millionen Kilogramm. Für die Werke in Hedderheim, Gustavsburg und Mannheim seien etwa 1 Mill. M. an Aufwendungen nötig, um diese Werke technisch auf der Höhe zu halten und weiter auszubauen. Über den Geschäftsgang im Jahre 1910 wurde bemerkt, daß die Gesellschaft gut beschäftigt gewesen sei, zum Teil auf Grund der Zunahme der Exportaufträge.

Keine Erhöhung des Ausfuhrzolls für Südwest-Diamanten. Im Reichskolonialamt ist von einer Absicht der Erhöhung des Ausfuhrzolls für Diamanten nichts bekannt, auch nichts von Erhebungen, die deswegen eingeleitet worden seien. Vom Kolonialamt wurde anlässlich hervorgetretener Beschwerden lediglich eine Feststellung darüber eingeleitet, in welcher Weise der bisherige Modus der Erhebung des Diamantenausfuhrzolls von 33 1/2 Proz. als Abgabe von den Bruttoeinnahmen auf die Erträge verschiedener Unternehmungen gewirkt hat. Ein Entschluß darüber, ob etwa eine Zollabgabe vom Reinertrag den bisherigen Modus ablösen soll, wie dies von den Produzenten seit langem gewünscht wird, ist noch nicht erfolgt.

Handelsregister Wiesbaden.

= **Georg Kruck, Zweigniederlassung Wiesbaden.** In das Handelsregister A. Nr. 988 wurde bei der Firma „Georg Kruck mit dem Sitz in Frankfurt a. M. und einer Zweigniederlassung in Wiesbaden“ eingetragen: Dem Kaufmann Leonhard Klohnmann und dem Techniker Anton Finster, beide zu Frankfurt am Main, ist Gesamtprokura erteilt.

= **Gebrüder Kolb, G. m. b. H., Wiesbaden.** In das Handelsregister A. Nr. 71 wurde bei der Firma: „Gebrüder Kolb, G. m. b. H.“, mit dem Sitze zu Wiesbaden, eingetragen: Die Liquidation ist beendet und die Firma erloschen.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 24. bis 30. Januar 1911. Die abgelaufene Berichtswoche brachte dem Getreidegeschäft keine bemerkenswerte Änderung, die amerikanischen Kurschwankungen fanden wenig Beachtung. Argentinien hat diesmal etwas mehr exportiert, aber infolge eingeschränkter Leistungen seitens Rußlands und der Donau behielt der Weltexport immerhin mäßigen Umfang. Die argentinischen Forderungen lauteten wieder etwas niedriger, dagegen zeigte Rußland kein Entgegenkommen, trotzdem die besseren Transportverhältnisse größere Zufuhr ermöglichten. In den Bedarfsländern bestand auch diesmal wenig Unternehmungslust. Für Deutschland fiel besonders der Umstand ins Gewicht, daß Frankreich mit seinen Anschaffungen vorsichtiger geworden ist, so daß von neuem Export diesmal wenig zu hören war. Die Nachfrage seitens des Inlands hielt sich in bescheidenen Grenzen, aber auch das Angebot, namentlich in feinen Qualitäten, hatte nur geringen Umfang. Immerhin mußten sich Käufer hier und da mit etwas ermäßigten Preisen abfinden. Im Lieferungsgeschäft verlief Weizen bei stillem Verkehr 1 1/2 bis 1 3/4 M. Im Gegensatz zu Weizen hatte Roggen ziemlich feste Tendenz, da sich für diesen Artikel sowohl im Inland als auch an der Küste ziemlich gute Kauflust zeigt, während die Provinz ihre Forderungen hoch hielt. Infolge des Mangels an guten Qualitäten findet russischer Roggen andauernd Beachtung, und es haben auch in der Berichtswoche wieder größere Geschäfte darin stattgefunden. Im Lieferungsgeschäft stellte sich Roggen um 1/2 bis 1 M. höher als vor 8 Tagen. Hafer erfreut sich im Inlande guter Nachfrage, die sich aber meist mehr auf die spärlich offerierten feinen Qualitäten erstreckt. In Berlin gestaltet sich das Hafergeschäft infolge unlohrender Konsumpreise schwierig. Für die etwa 1/2 bis 3/4 M. betragende Besserung der Lieferungspreise war in der Hauptsache die Festigkeit der russischen Offerten maßgebend. Russische Gerste war infolge umfangreicher Deckungen namentlich für nahe Ware sehr fest. Mais war trotz ungunstiger argentinischer Reenteussichten von Amerika und Rußland zu wenig veränderten Preisen am Markte. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg . . .	200 (- 4)	143 (- 1/2)	152 (- 3)
Danzig	201 (- 4)	147 (-)	155 (-)
Stettin	194 (-)	145 (-)	150 (-)
Posen	196 (-)	142 (- 1)	152 (-)
Breslau	193 (- 1)	144 (-)	150 (-)
Berlin	199 (- 1)	149 (-)	173 (-)
Magdeburg . . .	209 (- 1)	148 (- 1)	171 (+ 2)
Halle	198 (- 3)	153 (- 2)	170 (-)
Leipzig	198 (- 1)	151 (- 1)	167 (-)
Dresden	2 0 (- 2)	152 (-)	164 (-)
Braunschweig . .	196 (- 2)	151 (-)	172 (-)
Rostock	193 (+ 1)	142 (-)	154 (+ 1)
Kiel	200 (-)	148 (- 1)	170 (+ 5)
Hamburg	199 (- 1)	154 (- 1)	175 (-)
Hannover	196 (-)	152 1/2 (+ 1)	170 (-)
Düsseldorf	202 (-)	154 (-)	153 (-)
Frankfurt a. M. . .	206 (- 1 1/2)	162 1/2 (+ 1)	165 (-)
Mannheim	215 (-)	162 1/2 (-)	165 (-)
Stuttgart	215 (+ 2 1/2)	167 1/2 (-)	165 (-)
München	226 (- 1)	170 (-)	168 (-)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 204.25 (- 1.75), Pest April 194.75 (+ 1.90), Paris Januar 221 (- 1.35), Liverpool März 159.15 (- 0.65), Chicago Mai 150.05 (- 2.70). Roggen: Berlin Mai 167 (+ 0.50). Hafer: Berlin Mai 155.25 (+ 0.50) Mark.

Limbürg, 31. Januar. Der heutige Viehmarkt (sogenannter Lichtmeßmarkt) war stark befahren, aufgezogen waren 361 Stück Rindvieh, 53 Kälber und 685 Schweine (Ferkel). Es herrschte lebhafter Handel, jedoch ein schwacher Verkauf, wobei nur, wohl wegen der ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche, wenige Käufer anwesend waren. Es galten: Fette Ochsen 85-90 M., fette Stiere und Rinder 80-85 M., fette Kühe 65-70 M. pro Zentner Schlachtgewicht, Fahr- und Einstellochsen kosteten pro Paar 700-900 M., frischmelkende Kühe 350-450 M., gelbe Kühe 300-300 M., 1 bis 1 1/2 Jahre alte Jungvieh 200-260 M., Kälber zum Schlachten wurden mit 80-85 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht bezahlt. Auf dem Schweinemarkt waren, wie auch auf dem Rindviehmarkt, die Preise hoch. Schwere Einleger kosteten 110-120 M., leichtere 70-100 M., 4 bis 5 Wochen alte Saugferkel 30-40 M. Der Krammarkt war nur wenig befahren.

Berliner Börse.

Leiste Notierungen vom 1. Februar.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung	Leiste Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	179.20	172
6	Commerz- u. Discontobank	117.25	117.25
6 1/2	Darmstädter Bank	131.70	131.75
12 1/2	Deutsche Bank	266.25	266
8	Deutsch-Asiatische Bank	146.10	142
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	118	114.50
9 1/2	L.-conto-Commandit	196.50	193.70
8 1/2	Dresdener Bank	1-4.90	160
6 1/2	Nationalbank für Deutschland	134.30	131
10	Oesterreichische Kreditanstalt	212.50	212.50
5 1/2	Raschbank	142.50	144.00
7 1/2	Schaatsbankverein	144.25	144.30
7 1/2	Wiener Bankverein	142.30	142.30
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	143.20	147
8 1/2	Berliner Grosse Strassenbahn	200	200.25
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	127.25	121.50
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	145.00	143.90
0	Norddeutsche Lloyd-Aktien	108.50	107.90
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	158	—
0	Oester. Südbahn (Lombarden)	20.90	20.90
6 1/2	Gotthard	138.50	—
6 1/2	Oriental Eisenb.-Betrieb	155	—
6	Baltimore u. Ohio	109.40	110
6	Pennsylvania	—	—
4 1/2	Lux. Prua Henri	145.80	146.25
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	145.75	144.10
5	Südd. Immobilien 60 %	58.70	50
0	Schöffelhof Bürgerbräu	87	89.25
0	Cementw. Lothringen	123	122.25
27	Farbwerke Höchst	526	524
82	Chem. Albert	480.25	482
10	Deutsch-Überrhein Elektr. Act.	188	188
6	Felten & Guilleaume Lahm.	163.50	163.50
5	Schuckert	118.50	118.50
6	Rhein-Westfal. Kalkwerke	162.25	162.90
10	Adler Kleyer	174	176
25	Zellstoff Waldhof	447.75	450.75
15	Zellulosefabrik	252	253
12	Doehmer Guss	2 1.50	2.92
5	Buderus	112	111.60
11	Deutsch-Luxemburg	106.70	106.75
8	Eschweiler Bergw.	135.80	135
3	Friedrichshütte	131.21	135.75
0	Gelsenkühener Berg	203.25	203.50
0	do. Guss	77	76.25
8	Harpener	183.00	181.10
15	Phönix	240.10	241
4	Laurahütte	158	168.50
14	Allgem. Elektr. Gesellsch.	238.70	263.80

Tendenz: befestigt.

Letzte Nachrichten.

Die Pest in der Mandschurei.

hd. Paris, 1. Februar. Der Korrespondent des „New York Herald“ in Chardin telegraphiert seinem Blatte aus der nördlichen Mandschurei sehr ungünstige Nachrichten. Die Pest habe sich auf sämtliche Städte und Dörfer in der Mandschurei in einem Umkreise von 300 Meilen ausgedehnt. Mehrere dieser Orte sind völlig entvölkert. Die aus Chardin geflohenen Chinesen haben die Krankheit nach den benachbarten Dörfern und Städten verschleppt, wo die Seuche sofort ihr zerstörerisches Werk begonnen hat, das sie von Tag zu Tag fortsetzt. Die Zahl der Opfer in der nördlichen Mandschurei wird auf täglich tausend geschätzt. Die Chinesenstadt von Chardin ist nur noch eine Totenstadt. Täglich sterben dort 400 Einwohner. Mehr als die Hälfte der 30 000 Bewohner ist geflüchtet, während die andere Hälfte in der Stadt zurückgeblieben ist und ihren Tod erwartet.

wb. Paris, 1. Februar. Dem „New York Herald“ werden aus Peking fürchtbare Einzelheiten über die Pest in der nördlichen Mandschurei gemeldet. Von den 30 000 Einwohnern der Chinesenstadt Juhjadjian seien bereits 4000 gestorben und mehr als die Hälfte geflohen. Ganze Straßen seien gestern eingeebnet worden und man glaubt, daß es notwendig sein werde, die ganze Stadt zu verbrennen. Die Einwohner verheimlichen die Todesfälle aus Furcht, daß man sie in die Hofierlager schaffen werde. Jeden morgen seien die Straßen mit Leichen bedeckt, die man während der Nacht dort hingeworfen hat. Alle Europäer, Japaner und Chinesen, die der Polizei und dem Eisenbahndienst angehören, tragen, um sich vor der Seuche zu schützen, Gazekleider, die mit Jodoform getränkt sind, den Mund und die Nase bedeckt und nur die Augen freilassen.

Einstellung des Postverkehrs über Sibirien.

Berlin, 1. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Daß Amtsblatt der Reichspostverwaltung erläßt eine Verfügung, nach welcher der Postverkehr nach China und Sibirien über Sibirien wegen der Pestepidemie in China eingestellt ist. Es dürfen daher bis auf weiteres Pakete dahin nur zur Beförderung auf dem Seewege angenommen werden.

Aufstand in einer spanischen Kolonie.

hd. Madrid, 1. Februar. Nach einer Meldung aus Las Palmas ist auf der Insel Fernando Po ein neuer Aufstand der Eingeborenen ausgebrochen. Vor kurzem hatte die Kolonialgarde auf dieser Insel ein schweres Rencontre mit Aufständigen, wobei mehrere Spanier getötet und verwundet wurden. Die Eingeborenen der Kolonie besitzen eine große Menge Waffen und Munition und man befürchtet eine vollstän-dige Insurrektion der ganzen Insel gegen Spanien. Eine Madrider Zeitung beschuldigt eine deutsche Firma (?), durch Waffenschmuggel die Erhebung der Eingeborenen Bevölkerung begünstigt zu haben.

Ein Eisenbahnunfall.

hd. Budapest, 1. Februar. Auf der Station Hiozsz stieß gestern ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen, wodurch vier Arbeiter getötet wurden.

hd. Wien, 1. Februar. Nachdem die Schwarzeisenbahn gestern die Vorberung der Schiffe abgelehnt haben, beschloßen letztere, in den Auslauf zu treten.

hd. Sababel, 1. Februar. Der Rangsteuere Alexander Reich und seine Frau haben sich an der Kolonisation Note Brude vor einen Eisenbahnzug geworfen. Beide wurden sofort getötet. Das Motiv zu dem Doppelmord ist unbekannt.

wb. Stockholm, 1. Februar. Der Direktor Hjertstedt wurde gestern beim Verlassen eines Straßenbahnwagens von einem Begleiter durch einen Revolverhieb schwer verletzt. Auch der Angreifer brach sich einen Revolverhieb bei. Beide starben im Hospital. Ein bei dem Angreifer borgefundener Paß lautet auf den Namen Erik Nilf. Die Vermutung liegt nahe, daß beide in gewisssamer Verbindung standen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus W. Feiffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 1. Februar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 213 1/2, Diskonto-Kommandit 196.75, Dresdner Bank 165.50, Deutsche Bank 266.75, Handelsbank 172.50, Staatsbahn 158.50, Lombarden 20 1/2, Baltimore und Ohio 119 1/2, Westfälische 208.25, Bochumer 233.25, Harpener 184.50, Türkenlohe 191.25, Norddeutscher Lloyd 108.25, Hamburg-Amer.-Paket 145.40, Russen 94 1/2, Böhm. 241.25, Ertion 239, Südw. 102 1/2, Oberste 188, Zerb. fest.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg
vom 1. Februar, 10.30 Uhr vormittags.
1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.	Niederschlag
Borkum	779.1	N 2	mäßig	+ 3	ziemlich heiter	—
Keitum	776.9	N 2	wolkig	+ 3	—	—
Hamburg	776.9	NW 4	bedeckt	+ 3	—	—
Swinemünde	771.0	NNW 3	heiter	+ 2	—	—
Neufahrwasser	767.1	N 4	wolkig	+ 2	meist bewölkt	—
Kieler Bucht	764.4	N 4	wolkig	+ 2	nachts Niederschlag	—
Aachen	780.7	O 1	heiter	+ 7	vorwiegend heiter	—
Hannover	778.1	W 3	bedeckt	+ 2	meist bewölkt	—
Berlin	773.5	NW 3	mäßig	0	—	—
Dresden	775.7	NW 4	bedeckt	+ 4	—	—
Breslau	771.4	NW 4	Schnee	+ 4	—	—
Bromberg	768.2	W 4	bedeckt	+ 4	—	—
Metz	779.4	NO 3	heiter	+ 7	vorwiegend heiter	—
Frankfurt (Main)	774.1	N 3	heiter	+ 7	—	—
Karlsruhe (Bad.)	769.1	NNO 1	wolkig	+ 8	—	—
München	769.7	NW 2	heiter	+ 12	ziemlich heiter	—
Zugspitze	728.9	N 3	heiter	+ 17	—	—
Stornoway	762.9	—	—	+ 1	meist bewölkt	—
Malin Head	761.8	—	wolkig	+ 2	—	—
Valencia	760.5	NO 1	—	+ 1	—	—
Selby	758.0	O 5	bedeckt	+ 4	anhalt. Niederschläge	—
Aberdeen	759.2	WSW 5	wolkig	+ 1	ziemlich heiter	—
Schlesl.	761.5	N 2	—	+ 3	Wetterzeichen	—
Holyhead	761.5	N 2	—	+ 3	—	—
St. Mathieu	775.7	O 5	wolkig	+ 2	vorwiegend heiter	—
Grimsby	776.5	ONO 4	—	+ 2	—	—
Paris	781.5	WSW 1	heiter	+ 4	nachts Niederschläge	—
Vilhelmslyng	761.1	NW 2	bedeckt	+ 1	anhalt. Niederschläge	—
Reider	772.5	WSW 1	—	0	nachts Niederschlag	—
Bodö	777.7	NO 2	—	+ 3	vorwiegend heiter	—
Christiansund	767.7	O 4	halbb. bed.	+ 2	meist bewölkt	—
Skudenes	767.7	O 4	halbb. bed.	+ 2	meist bewölkt	—
Yardö	761.8	N 6	wolkig	+ 3	nachts Niederschlag	—
Skagen	775.5	NNW 2	wolkig	+ 3	vorm. Niederschlag	—
Vesterrig	778.9	NNW 1	—	+ 1	vorwiegend heiter	—
Kopenhagen	774.5	N 2	halbb. bed.	+ 1	meist bewölkt	—
Stockholm	771.6	NNW 4	bedeckt	+ 2	—	—
Bergsund	771.4	NW 4	heiter	+ 4	vorwiegend heiter	—
Haparand	765.5	NNW 6	—	+ 2	—	—
Wibay	773.9	N 2	wolkig	0	—	—
Karlsbad	776.0	—	wolkig	+ 4	vorm. Niederschlag	—
Archangel	—	—	—	—	—	—
Petersburg	780.5	NO 1	Schnee	+ 13	ziemlich heiter	—
Riga	782.0	WNO 4	bedeckt	+ 2	Niederschlag, l. Schauern	—
Wilna	780.3	N 3	—	+ 3	meist bewölkt	—
Warschau	785.5	WSW 2	—	+ 7	Niederschlag, l. Schauern	—
Warschau	784.4	NW 3	—	+ 7	ziemlich heiter	—
Kiew	784.1	NNW 0	—	+ 35	—	—
Wien	775.8	WSW 4	—	+ 6	nachts Niederschlag	—
Prag	778.5	SW 3	—	+ 4	vorm. Niederschlag	—
Rou	771.7	N 3	wolkig	+ 3	vorwiegend heiter	—
Florenz	775.1	NO 4	—	+ 2	—	—
Capri	—	—	—	—	—	—
Thurshavn	776.8	WSW 4	wolkig	+ 7	Niederschläge	—
Seydis						

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 3. Februar 1911, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:

X. Cyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferal.

Solist: Herr Jan Kubelik (Violine).

Orchester: Städtisches Orchester.

Vortragsfolge: Zum ersten Male: Scheherazade, Suite symphonique, Rimsky-Korsakow. Konzert für Violine mit Orchesterbegleitung, D-dur, Tschai-kowsky. Herr Kubelik. Pause. Introduction und Rondo capriccioso mit Orchesterbegleitung, Saint-Saëns. Herr Kubelik. Zum ersten Male: Serenade nach dem Vorspiel zum II. Akt des musikalischen Lustspiels „Die Kunst zu lieben“, op. 81, Vollbach. Violin-vorträge mit Klavierbegleitung: Capriccio, G-moll, Rondo de Clochette, Paganini. Herr Kubelik.

Ende etwa 9 1/2 Uhr. Logenplätze 5 Mk., I. Parkett 1.-20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.-26. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rückseite 1.50 Mk. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 245

Städtische Kurverwaltung.

Zum Besten eines Erholungsheims für Heimarbeiterinnen

Konzert

Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, im grossen Saale des Gesellenhauses, Dohmerer Strasse 24.

unter gütiger Mitwirkung von:

Herrn H. Arndt, Bläser, Herr H. Plach, Gesang, Herr Fr. Petersen, Klavier, des Quartett-Quartett, „Prohanna“-Vierlied und des Scheurer'schen Männer-Quartetts.

Chormeister: H. Schreuer.

Karten und Programm sind zu haben bei: Herrn Fr. Schellenberg, Musikhaus, Kirchstrasse, Herrn H. Wolf, Musikal.-Handlung, Wilhelmstrasse, und Musik-Handlung Stuppeler, Adolfsstrasse. B 1069

Der Konzertführer (Abend) ist von Herrn Stuppeler zur Verfügung gestellt.

Café Orient, „Unter d. Eichen“.
Jeden Dienstag und Donnerstag:
Künstler-Konzert.
Tel. 800. Eintritt frei.

Sängerverein „Wiesbadener Männer-Klub“.

Sonntag, den 5. Februar, im Saale des Herrn Seibel, „Zur Germania“, obere Platter Strasse, nächst den Eichen:

Große Karnevalistische Damenführung mit Tanz.

Anfang nachmittags präzis 4 Uhr 11 Minuten.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pf., einchl. Kappe, Stern und Nicker. — Kein Langsch.

Da der Verein nur diese eine Sitzung hält, ist er beehrt, viele besonders glanzvoll zu gestalten und ladet zu zahlreichem Besuche herzlich ein.

Samstag, den 18. Februar: Großer Preis-Massenball des Sängervereins „Wiesbadener Männer-Klub“ im Theater-Saal der Walthalla.

Schokoladenhaus Carl F. Müller,
Wiesbaden, Langgasse 8 (und Filialen)
empfiehlt gegen

Husten, Heiserkeit, Katarrh etc.

Sonntag 1/4 Pfd. 13 Pf.	Hfte. Malzertraft-Bonbons sehr gut! 1/4 Pfd. 25 Pf.
Wurst-Karamellen 1/4 Pfd. 15 "	Eufalyptusbbonbons 1/4 Pfd. 25 "
Sonntagsbonbons Ia 1/4 Pfd. 20 "	Gef. Fenchelbonbons 1/4 Pfd. 25 "
Epistwegger-Bonbons 1/4 Pfd. 20 "	H. Bonigstücken mit Kaffeebonig 1/4 Pfd. 25 "
Gibischbonbons Ia 1/4 Pfd. 20 "	Nettsbonbons I 1/4 Pfd. 25 "
Hfte. Nüssebonbons 1/4 Pfd. 20 "	Gummibbonbons II 1/4 Pfd. 25 "
Hfte. Nüssebonbons, sehr gut 1/4 Pfd. 20 "	he. I 1/4 Pfd. 40 "
Pauer. Malzbonbons Ia 1/4 Pfd. 20 "	Gef. Malzertraftstücken 1/4 Pfd. 35 "
Kachbonbons 1/4 Pfd. 20 "	Beissenpostillen 1/4 Pfd. 40 "
Hfte. Pauer. Biscuits, malz. verz. 1/4 Pfd. 20 "	Gibischgummi 1/4 Pfd. 40 "
Sultanzmischung ff. 1/4 Pfd. 20 "	Badreißstücken 1/4 Pfd. 40 "
	Salzmadpostillen 1/4 Pfd. 50 "

Erügerbonbons, Beutel 15, 25, 35 Pf.
Eufalyptus-Bonbons Ia, Beutel 30 Pf.
Hfte. Nüssebonbons Ia, Beutel 10 und 20 Pf.
Hfte. Malzertraftbonbons, Beutel 10 und 20 Pf.

Das Beste von allem!
Müller's Original-Wiesbadener Quellsalzbbonbons „Wiesbadia“.
Geschäft geübt, unüber-rufen in Wohlgeschmack und lösender Wirkung: Beutel 20 und 30 Pf.

erner empfehle ich meine allgemein als erstklassig bekannten **Raufortien**, lose an-gewogen 1/2 Pf. 85, 100, 120, 140, 160-240 Pf.

40 Sorten u. Packungen Tee u. 20 Sorten lose Schokoladen.

Weingesellschaft zu Wiesbaden

G. m. b. H.,

Friedrichstrasse 35, Kellerei der Loge Plato,

Telephon 465,

empfehlen als Spezialität ihre bei günstiger Konjunktur eingekauften, ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten

Rheingauer Flaschenweine.

Im Einzel-Verkauf zu Originalpreisen bei dem Restaurateur der Loge Plato.

F 575

Skala-Theater.

Die Eröffnungs-Vorstellung des bayr. Bauerntheaters findet heute abend statt.

Plattdeutscher Klub

jeden Freitag 9.15 Uhr Zusammenkunft im Restaurant „Friedrichshof“.

Ju Kurhaus-Bällen und anderen Festlichkeiten verleihe billig, für jede Figur passend:

Grad-, Gehrock-, Smoking-Anzüge,

sowie einzelne Teile derselben.

Bruno Wandt,
Kirchgasse 56.
Telephon 2093.

Privat-Friese

1. Et. nimmt noch einige Herr:n an. Telephon-Nr. 4228 erbeten.

Karneval
Anfertigung von **Masken-Kostümen** jeder Art zu billigsten Preisen.
Verleihen von **Dominos**

Spezialität: **Karnevalshüte.**

Sämtliche Maskenartikel Stoffe, Blumen, Steine, Perlen, Besätze etc. in grösster Auswahl.

Gerstel & Israel
19 Langgasse 19. 147

Rehabilitation
„Zur Stadt Luxemburg“,
Mortikstrasse 33.
Morgen Donnerstag: Mehlsuppe, wozu ergeblich einladet Wilhelm Knoll.

Gasthaus zum Varrischen Hof,
Deladenstrasse 4.
Morgen Donnerstag: Mehlsuppe wozu freundlich einladet Michael Benz.

Inventur-Ausverkauf

703

340

Herrn- und Damen-Stiefeln

zu billigsten Preisen.

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 2.

Verkauf während des Ausverkaufs nur gegen bar.

Ad. Lange,

Langgasse 23.

Herrn-Oberhemden

la Ware, Diese Woche: mit Pikeefalten-Einsatz. M. 4⁶⁵

Herrn-Nachthemden

vorzüglicher Stoff mit rotem Besatz. Diese Woche: M. 3⁷⁵

Kein Laden, daher sehr billige Preise!
Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum
Grösste Auswahl. — Muster sofort. 600000

JULIUS BERNSTEIN
I. Etage 6 Michelsberg 6 I. Etage.

Das zu dem Nachlasse der Frau Caroline Burk, Witwe., gehörige

Haus Morikstrasse 32, hier,

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei dem Testamentsvollstrecker

Justizrat von Eck, Rechtsanwalt u. Notar,

Adelheidstrasse 10. F 231

Donnerstag eintreffend:
Lebendfrische Angel-Schellfische,
Kleine per Pfd. 19 Pf., große per Pfd. 37 Pf.
Kölner Konsum-Geschäfte.

Restaurant „Zur Börse“,
Mauritiusstrasse 3.
Donnerstag, den 2. Februar:
Mehlsuppe,
wozu freundlich einladet
F. Dietrich,

Morgen Donnerstag, den 2. Februar:
Mehlsuppe im „Roland“
Spiegelgasse 5,
wozu freundlich einladet
Adolf Fischer.

„Zum Himmel“,
Höberstrasse 9.
Morgen Donnerstag: Mehlsuppe wozu freundl. einladet
H. Meilinger.

Hotel Karlsruhof,
Abenstraße 72.
Morgen Donnerstag: Schlachtfest
Es ladet ein
Anton Hayer.

Inventur-Ausverkauf!

Nach beendeter Inventur und um vor Eingang meiner Frühjahrs-Neuheiten möglichst zu räumen, unterstelle ich mein gesamtes Warenlager (bestehend aus nur ersten Fabrikaten des Inn- und Auslandes) einem Ausverkauf.

Mtr. 3 ¹⁰ Stoff für Anzug	früher bis Mk. 60.—	jetzt Mk. 32.—	Mtr. 2 ³⁰ Stoff für Paletot	früher bis Mk. 60.—	jetzt Mk. 32.—
" 3 ¹⁰ " " " "	" " " 54.—	" " 28.—	" 2 ³⁰ " " " "	" " " 50.—	" " 26.—
" 3 ¹⁰ " " " "	" " " 48.—	" " 24.—	" 2 ³⁰ " " Ulster	" " " 60.—	" " 32.—
" 3 ¹⁰ " " " "	" " " 40.—	" " 18.50	" 2 ⁵⁰ " " " "	" " " 50.—	" " 25.—

Reste für Hosen (ohne Rücksicht auf früheren Preis) jetzt Mk. 16.— und Mk. 12.—

Auf Wunsch fertige unter Garantie tadellosen Sitzes obige Stoffe zu ermässigtem Preise. : : : : :

Franz Baumann, engl. Tailor,
Kochbrunnenplatz 1 (Palast-Hotel).
Telephon 951.

In kurzer Zeit
soll mein ganzes Warenlager geräumt werden.

Deshalb verkaufe ich so billig
Grosse Posten Galanterie- u. Lederwaren, Schmucksachen
und Haushaltwaren, sowie die Restbestände in Spielwaren.

Verkaufszeit von 9-1 u. 3-8 Uhr. Beachten Sie meine 6 Schaufenster.

Kaufhaus Caspar Führer,
Kirchgasse 64. K 43

Inventur-
Räumungsverkauf
mit
grosser Preisermässigung.
Straussfedern-Manufaktur
★ Blanck ★
Export, Engros, Detail,
Friedrichstr. 37, II. St.,
gegenüber dem Hl. Geisthospiet.
Vielfache Lederwaren,
Gürtel u. Heftetaschen, Mappen, Sessel,
Garnaturen, Schuhe u. dergl. werden neu
aufgeläut. Blomer, Schwalbach, Str. 27.

Billing! Achtung! Billing!

Bei Einkauf von
Herden, Ofen

Badewannen, Badeöfen
Gaskochern und Gasheizöfen
bewillige bis auf weiteres
aussergewöhnlich hohen Rabatt.

J. Frädert, Friedrichstr. 12
Telephon 492. 212



Damen-Trikotagen
Hemdhozen
Untertailen
Spencers
Direktoire Bekleider
Neue Stoffhandschuhe
Strümpfe

FRANZ SCHIRG-HOFLIEF.
WEBERGASSE 1
HOTEL NASSAU K 79

Erich Stephan
Kleine Burgstrasse Ecke Häfnergasse
Aussteuer-Magazin für Haus u. Küche

Liefert als Spezialität:
Komplette
Küchen-Einrichtungen
inklusive
sämtlicher Küchenmöbel
in
nur gediegenen erstklassig. Qualitäten
in
allen Preisszusammenstellungen.
Feinste Auswärts
Referenzen, emballage- u. frachtfrei.

Bitte besichtigen Sie meine neuen
Muster-Küchen. K 80

Total-Sterbe-Ver sicherungs-Kasse.

Gut fundiert. — Reservefonds 230,000 Mt.
Eintrittsgeld mässig. Monatsbeiträge dem Alter entsprechend.

Anmeldungen bei den Herren: Ehrhardt, Westendstr. 24; Stoll, Gneisenaustr. 35; Lenius, Gneisenaustr. 1; Ries, Friedrichstr. 12; Ernst, Philippstr. 27; Formberg, Sebaurstr. 11; Berges, Wülfersstr. 22; Halm, Hermannstr. 12; Konz, Feldstr. 20; Noll-Hussong, Abrechtstr. 40; Reusing, Gneisenaustr. 3; Schleier, Moritzstr. 23; Sprunkel, Moritzstr. 27; Walther, Lehnstr. 12; Zipp, Gerberstr. 35; beim Ehrenvorsitzenden Heil, Hellmuthstr. 38, und beim Kassendirektor Berghäuser, Bietering 13. F 326

Kompl. Drahtzäune,
Drahtgäste, Tore u. Türen billig.
Drahtgitterwerk Wiesbaden,
Friedrichstr. 8. — Tel. 2451.

Weinstube zum Schlosspark,
Biebrich a. Rh.,
Wiesbadener Str. 47. Frau B. Thon, Wwe.

Puder: Meine Puder

sind so sorgfältig und fein verarbeitet, dass ihre Anwendung nicht sichtbar ist, Sie besitzen eine vorzügliche Deckkraft, verleihen der Haut den so beliebten zarten Ton und sind absolut unschädlich.
Ganz besonders empfehle ich:

Puder Khasana	Schachtel Mk. 3.—
Isola Bella	" 3.—
Vers Violette	" 2.50
Orchideenduft	" 1.50
Drems	" 1.—

vorrätig in weiss, rosa, gelb und fleischfarbig.
Teintpapier, Puderquasten, Puderrosen.
Brillant-Puder in Schachteln à Mk. 0.20.
Gold- und Silber-Puder in Schachteln à Mk. 0.50.
Schönheits-Pflüsterchen.
Illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos.

D. M. Albersheim Wiesbaden
Wilhelmstr. 30.
Fernspr. 3007.
Frankfurt a. M.
Kaiserstr. 1. K 28

Tabak feiner Parfümerien.

Gelegenheitskauf!

Von meiner Einkaufsreise zurück, habe ich
grosse Gelegenheits-Posten Schuhwaren
für Damen, Herren und Kinder

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen eingekauft, und bin daher in der Lage grosse Vorteile bieten zu können.

Schuhhaus
J. Sandel, Wiesbaden,
Marktstr. 22, Part. u. 1. St. 207
NB. 1 Posten Ballschuhe enorm billig.



Freitag
3
Februar

Donnerstag
2
Februar

Donnerstag und Freitag

Auslage sämtlicher

RESTE

und Abschnitte in

Wolle, Seide, Waschstoffen etc.

J. Hertz

Langgasse 20.

K 63

Karneval 1911.



Grösste Auswahl in:

Masken, Hüten, Krawatten, Clown-Hüten, farbige Chapeaux-claques, Studenten-Mützen, Teller-Mützen in Atlas, Tiroler-Hüte, Bauerntücher :: Armspangen :: Diademe, Münzen-Armbänder, Ohrringe, Gold- u. Silber-Quasten, Flittergehänge, Halbmonde, Gold- u. Silber-Litzen, Karnevalsblumen etc. etc. . . Kotillon-Orden.

Karnevalstoffe. :: Tarlatan, Trikotin, :: Schürpen-toffe . . Atlas, Velvet.

Japanische Fächer, Krepppapier-Fächer, Papierschlangen, Konfetti, Scherartikel aller Art. . . :

Radau-Instrumente
in grösster Auswahl bei billigsten Preisen.

K 85

S. Blumenthal & Co.

Ebenfalls billige Schnittblumen-Saison:

Grünlässige Nelken Dbd. 1.20, Margeritten Dbd. 80 Pf., Karaffen Dbd. 40 Pf., Mimosa Stiel 10, 15 u. 20 Kf., grösstes Originalbündel Weisses 35 Pf. Ferner billige Topfsachen: Grazintben, Tulpen, Alpenveilchen 50 Pf., Primeln 80 Pf., Kranzkränze von 80 Pf. an.

Ebenfalls billig, Herderstrasse 5, Duremburgstrasse 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring, Telefon 6554.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse H. Stewase (Firma Rud. Wolff) gehörigen
Kristall-, Porzellan- und Luxuswaren

sind einem Ausverkauf unterstellt und bietet sich Gelegenheit zum günstigen Erwerb dieser Gegenstände in seitherigen Geschäftslokale

Marktstrasse 22,

da zu und unter Einkaufspreisen abgegeben wird.

Der Konkursverwalter: C. Brodt.

F 239

Der Frauenbart

wird entfernt durch

Apotheker Blum's
Enthaarungsmittel.

Echt à Flakon 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Sammlerprot fortwährend zu haben.
Bismarckring 14. B1350

P. Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 50.

Sprechst. 9-6 Uhr. Telefon 8118.

Atelier für künstliche Zähne,
Zahnoperationen, sowie Plomben.

Anfertigung gutzeit, Zahnersatzes selbst bei zahllosem Kiefer ohne Federn.
Prämiert: Goldene Medaille, Wiesbaden 1909.



Die
**Kohlen-Verkauf-
Gesellschaft**



— mit beschränkter Haftung —

Hauptkontor Bahnhofstr. 2

empfiehlt

Telephon 545 u. 775

Kohlen aller Sorten für Hausbrand und Industrie,
Ruhrbrechkoks, bestes Heizmaterial für Zentralfeuerungen,
Anthracitkohlen hervorragendster Marken deutscher, belgischer und englischer Herkunft.

Steinkohlen-Eiform- und Braunkohlen-Brikets.

Tadellose Aufbereitung und Absiebung

durch zuverlässig arbeitende maschinelle Siebwerke.

K 66

B. Gegenpresse vor und während der Revolution

Im Jahre 1821 — vorausgegangen waren aberliche Fälle in der benachbarten Territorien — wurde in Son...

Das ist nicht alljährlich möglich, Tag nach Tag, weil...

Zwei Jahre später (1823) sollte die Schmelze von...

Es ist nicht alljährlich möglich, Tag nach Tag, weil...

Das ist nicht alljährlich möglich, Tag nach Tag, weil...

„Etwas zu schmelzen“ — Und ob man wohl...

Im August unternahm die Schmelze die 74 Jahre...

Das ist nicht alljährlich möglich, Tag nach Tag, weil...

kommen, sei sie arm gewesen, sehr aber mangelt...

Im Jahre 1821 — vorausgegangen waren aberliche...

Das ist nicht alljährlich möglich, Tag nach Tag, weil...

George Wilhelm Forstmann

George Wilhelm Forstmann, geb. am 29. Februar 1782...

Das ist nicht alljährlich möglich, Tag nach Tag, weil...